



Universitätsmedizin Leipzig Jahresbericht 2007

 **Universitätsklinikum
Leipzig**
Anstalt öffentlichen Rechts

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Medizinische Fakultät

Inhalt

Vorwort	2
----------------	---

Statement des Aufsichtsrates	5
-------------------------------------	---

Forschen, Lehren, Heilen – Aus Tradition für Innovation	6
Leistung	8
Qualität	11
Exzellenz	14
Forschung	16
Lehre	19
Zukunft	21

Leistungsübersicht	24
Übersicht	26

Jahresabschluss und Leistungsdaten	102
Jahresabschluss 2007	104
Leistungsdaten 2007	118

Universitätsmedizin Leipzig	128
Einrichtungen Universitätsklinikum Leipzig	130
Verwaltung Universitätsklinikum Leipzig	131
Organe des Universitätsklinikums Leipzig	132
Medizinische Fakultät der Universität Leipzig	133





Vorwort

Das Jahr 2007 markiert einen bedeutenden Punkt in der Entwicklung der Universitätsmedizin Leipzig. Es war in vielerlei Hinsicht ein erfolgreiches Jahr.

Die Leipziger Universitätsmedizin startete in Anbetracht der letzten drei Monate des Jahres 2006 relativ optimistisch in das Jahr. Allerdings war sein Verlauf durchaus unsicher angesichts der von der Politik vorgegebenen Rahmenbedingungen, die den Wettbewerbsdruck im Gesundheitswesen und unter den Forschungseinrichtungen stetig verstärken. Tarifsteigerungen, Mehrwertsteuererhöhung, rasant steigende Energiekosten in Verbindung mit gedeckelten Erlösen in der Krankenversorgung, stagnierenden Zuschüssen für Forschung und Lehre und einem immer noch erheblichen Investitionsbedarf in Infrastruktur, Personal und Qualität ließen das Jahr 2007 zu einer Nagelprobe für die in den beiden Vorjahren eingeleiteten Konsolidierungs- und Entwicklungsmaßnahmen werden.

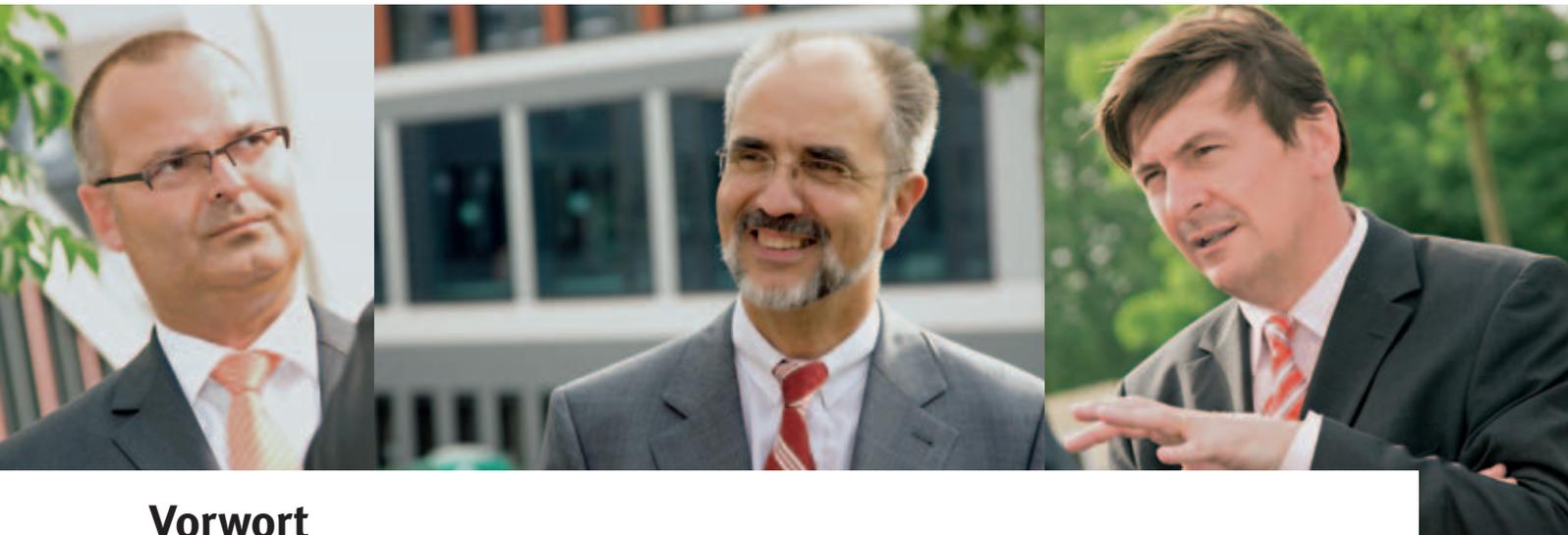
Die Leipziger Universitätsmedizin wäre nicht 592 Jahre alt geworden, wenn sie mit solchen Widrigkeiten nicht umzugehen wüsste. Das programmatische Motto »Forschen, Lehren, Heilen – Aus Tradition für Innovation« zwingt zum Blick nach vorn. Es ist unser erklärtes Ziel, in den nächsten Jahren in die Spitzengruppe der deutschen Universitätsmedizin aufzusteigen. Das Jahr 2007 hat gezeigt, dass wir schon ein achtbares Stück dieses anspruchsvollen Weges zurückgelegt haben.

Für Vorstand, Dekanatskollegium und Mitarbeiter aller Berufsgruppen war die Einigung mit den Gewerkschaften Marburger Bund über einen Haustarifvertrag für die am Klinikum angestellten Ärzte und ver.di über ein Eckpunktepapier für die nicht-ärztlichen Mitarbeiter gleichermaßen bedeutsam. Damit wurde nach Jahren des tariflichen Stillstandes die überfällige positive Entwicklung der Löhne und Gehälter eingeleitet. Aus Sicht des Vorstands ist ebenso bedeutsam, dass die damit einhergehenden Kostensteigerungen durch einen Zuwachs an Leistungen kompensiert werden konnten. Die verhängnisvolle Sequenz »Kostensenkung = Personalabbau = Leistungsreduktion« konnte durch die klare Perspektive »Leistungssteigerung = Budgetsteigerung = Stellenzuwachs« abgelöst

werden. Auf der Grundlage einer fast elfprozentigen Leistungssteigerung, die von den Krankenkassen nach den derzeit gültigen Entgeltmodalitäten vergütet wurden, konnten wir nicht nur als einziges Universitätsklinikum Deutschlands an unsere Mitarbeiter eine erfolgsabhängige Jahreseinmalzahlung in Höhe von insgesamt 1,3 Mio. Euro ausschütten, sondern darüber hinaus auch für 2008 insgesamt 40 neue Stellen schaffen.

Auch wenn die von der Politik forcierte Ökonomisierung des Gesundheitswesens deutschlandweit und quer durch alle im Gesundheitswesen tätigen Berufsgruppen beklagt wird, kann man diesen Rahmenbedingungen nicht ausweichen. Die erfolgreiche Bewältigung von Kostendruck und planwirtschaftlichen Verteilungssystemen in einem sich ständig verschärfenden Wettbewerb schafft Handlungsspielräume für unternehmerisches Gestalten.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat haben die Stärkung der von klinischen Fragestellungen ausgehenden Grundlagenforschung und die Umsetzung dieser Ergebnisse in klinische Forschung im Sinne der Translation und vice versa als Ziel klinischer Forschung definiert. In diesem Sinne haben Universitätsklinikum und Medizinische Fakultät die Schwerpunktbildung unter dem Rahmenthema »Prävention und Regeneration« gemeinsam weiterentwickelt. Gemeinsame Aufgaben und Tätigkeitsschwerpunkte sollten über die Fächergrenzen hinweg beschrieben und kompetitive Verbundprojekte unter Nutzung der bereits vorhandenen Forschungsstrukturen entwickelt werden. Die Ausschreibung der Sächsischen Landesexzellenzinitiative hat erheblich dazu beigetragen, die Spitzenforschung der Leipziger Universitätsmedizin zu bündeln und mit anderen Fakultäten der Universität zu vernetzen. Unter Federführung der Hochschulmedizin wurden so u. a. ein Konzept für ein klinisches Genomforschungsprogramm zur Prävention und Therapie umwelt- und lebensstilassoziierter Erkrankungen ausgearbeitet und eine Skizze zur Entwicklung zukunftsweisender, fokaler, biologischer und individuell modellbasierter Therapien bei neurologischen Erkrankungen in einem Medizinischen Neurozentrum erstellt. Ein weiterer



Vorwort

Antrag gemeinsam mit den Mathematikern beschäftigt sich mit der Analyse von Zell- und Gewebisdifferenzierung. Die ersten beiden Anträge haben die erste Auswahlstufe bereits überwunden. Die von der DFG geförderte Forschergruppe »Atherobesity: Fett und Gefäß« konnte ihre Arbeit im letzten Jahr erfolgreich fortsetzen. Eine weitere DFG-Forschergruppe aus dem Bereich der Neurowissenschaften wurde erfolgreich evaluiert und hat ihre Arbeit aufgenommen. Durch die erfolgreiche Einwerbung eines vom BMBF unterstützten Klinischen Studienzentrums kann sich die Leipziger Universitätsmedizin als Standort für klinische Studien weiter profilieren. Dies wird der klinischen Forschung nicht nur in Sachsen, sondern bundesweit Impulse geben können. Das Translationszentrum Regenerative Medizin hat seine Arbeit aufgenommen; es bearbeitet ein breites Spektrum krankheitsrelevanter Fragestellungen.

In der Lehre konnte die Umsetzung der neuen Studienordnung, die zu mehr Praxisnähe führen soll, erfolgreich fortgeschrieben werden. Die veröffentlichten bundesweiten Ranglisten zeigen, dass die humanmedizinische Lehre in Leipzig bei hoher Qualität die kürzesten Studiendauern ermöglicht. Lehrende der Universitätsmedizin wurden im November 2007 für die Entwicklung innovativer Lehrkonzepte mit dem Lehrpreis der Gesellschaft für medizinische Ausbildung ausgezeichnet. In einem zwischen den Medizinischen Fakultäten ausgetragenen Wettbewerb von Studierenden erreichte Leipzig den 3. Platz.

In der Krankenversorgung stieg nicht nur die Zahl der behandelten Fälle, sondern auch deren durchschnittlicher Schwere-

grad (sog. Case Mix Index, CMI) deutlich. Die interdisziplinäre Vernetzung der Fächer wurde weiter vorangetrieben. Dies findet seinen Ausdruck u. a. in der Gründung des Kooperativen Darmzentrums Leipzig und in der Eröffnung einer Station für septisch-rekonstruktive Chirurgie. In der ambulanten Versorgung der Bevölkerung ist die Leipziger Hochschulmedizin auch in der Notfallmedizin ein unverzichtbarer Leistungserbringer in der Region.

Für jedermann sichtbar ist der Fortschritt in unserer infrastrukturellen Entwicklung. Im vergangenen Jahr konnten Richtfeste für das Konservative Zentrum und die Zentralstelle Betriebliche Logistik gefeiert werden. Im Beisein des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Prof. Dr. Georg Milbradt, wurde im September der 62 Mio. Euro teure Neubau des Zentrums für Frauen- und Kindermedizin in Betrieb genommen. Im Dezember zogen die ersten Stationen in das neue Zentrum für Psychische Gesundheit ein.

So können wir für das Jahr 2007 eine positive Bilanz der Leipziger Universitätsmedizin ziehen. Fakultät und Klinikum arbeiten im Sinne eines »gelebten Integrationsmodells« eng zusammen und stimmen ihre Strategie gemeinsam ab. Wir sind sicher, dass die Leipziger Universitätsmedizin auch in der Zukunft nicht nur für die mehr als 6.000 Menschen, für die sie Arbeitgeber, Ausbildungsstätte oder Praktikumsbetrieb ist, sondern auch für die rund 3.100 Studenten, die jährlich etwa 330.000 Patienten, die zahlreichen Dienstleister und Lieferanten und die von den Investitionen profitierenden Firmen der Region ein starker, verlässlicher und innovativer Partner sein wird.

Prof. Dr. Wolfgang E. Fleig
Medizinischer Vorstand / Sprecher des Vorstands
Universitätsklinikum Leipzig

Dipl.-Kfm. Matthias Wokittel
Kaufmännischer Vorstand
Universitätsklinikum Leipzig

Prof. Dr. Jürgen Meixensberger
Dekan
Medizinische Fakultät Leipzig



Statement des Aufsichtsrates

Universitäre Hochleistungsmedizin setzt künftige Standards im Gesundheitswesen. Grundlage ist die Maxime der Verbindung von exzellenter Forschung, modernster und patientenorientierter Krankenversorgung und anspruchsvoller akademischer Lehre. Im Jahr 2007 waren die Rahmenbedingungen hierfür mehr als problematisch: strikte Budgetierung der Krankenhausaufgaben trotz steigender Preise, Ausstieg des Bundes aus der Hochschulbauförderung sowie Tarifsteigerungen im ärztlichen Dienst. Es ist deshalb eine große unternehmerische Herausforderung, den Erwartungen an ein Universitätsklinikum gerecht zu werden.

Dieser Herausforderung haben sich das Universitätsklinikum Leipzig und die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig im vergangenen Jahr überaus erfolgreich gestellt. Sie haben die in den Vorjahren eingeleitete Entwicklung der Leipziger Universitätsmedizin mit großer Dynamik weiter vorangetrieben. Der gemeinsame Wille von Vorstand und Dekanatskollegium, Spitzenleistungen in der Krankenversorgung und in der Forschung zu fördern und zu fordern, war der rote Faden, der alle Entscheidungen und Maßnahmen miteinander verband.

Das bereits im Vorjahr gezeigte Leistungsvermögen des Universitätsklinikums wurde im Jahr 2007 eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Leistungssteigerung von mehr als zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr ist Beleg für die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums und für eine zukunftsorientierte Unternehmenspolitik, die in ihren Grundzügen auch von den Krankenkassen Unterstützung findet. Mit entschlossenen und zielgerichteten Maßnahmen hat sich der Vorstand die unternehmerischen Handlungsspielräume erarbeitet, die er benötigt, um das Klinikum trotz eines insgesamt schwierigen Umfeldes langfristig zu sichern. Der Abschluss eines Haustarifvertrages mit dem Marburger Bund und eines tariflichen Eckpunktepapiers mit ver.di beendete die jahrelange Stagnation der Löhne und Gehälter und brachte sowohl für Mitarbeiter als auch für das Klinikum Klarheit für die kommenden Jahre. Gleichzeitig entfalteten die in den Vorjahren eingeleiteten strukturellen, personellen und wirtschaftlichen Maßnahmen ihre Wirkung. Im Ergebnis konnte das Kli-

nikum erneut ein deutlich positives operatives Ergebnis erwirtschaften, ein Ergebnis, an dem das Klinikum alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer erfolgsabhängigen Jahreseinzahlung teilhaben ließ. Außerdem sah sich das Klinikum in der Lage, insgesamt 40 Stellen neu zu schaffen.

Sehr erfreulich ist der Fortschritt bei wichtigen Bauvorhaben. Die Inbetriebnahme des zweiten großen Neubaukomplexes, des Zentrums für Frauen- und Kindermedizin, war ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg in die Zukunft. Die Errichtung des Zentrums fügt sich ein in ein umfangreiches Neubauprogramm, das Anfang 2009 in seinen Grundzügen abgeschlossen sein wird. Mit den vom Freistaat Sachsen abgesicherten Investitionen haben sich die Bedingungen für Patienten, Mitarbeiter und Studenten erheblich verbessert. Das Klinikum wird damit in die Lage versetzt, erfolgreich im zunehmenden Wettbewerb zu agieren. Die vom Vorstand eingeleiteten und mit Vertretern der Staatsregierung und des Aufsichtsrates im Bauausschuss abgestimmten Maßnahmen werden vom Klinikum in eigener Regie optimal umgesetzt. Der Bericht des Sächsischen Landesrechnungshofes ist gleichsam ein Qualitätssiegel für das klinikinterne Projektmanagement.

Die solide Entwicklung des Universitätsklinikums im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit in der Krankenversorgung, die Wirtschaftlichkeit sowie die Bedeutung als Lehr- und Forschungsstätte bestärkt den Aufsichtsrat in seiner Überzeugung, dass das Universitätsklinikum Leipzig nach Fertigstellung der noch ausstehenden Baumaßnahmen, spätestens aber nach einem Zeitraum von etwa 5 Jahren in die Spitzengruppe deutscher Universitätskliniken aufsteigen kann. Im Namen des gesamten Aufsichtsrates danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikums für ihr Engagement und die geleistete Arbeit.

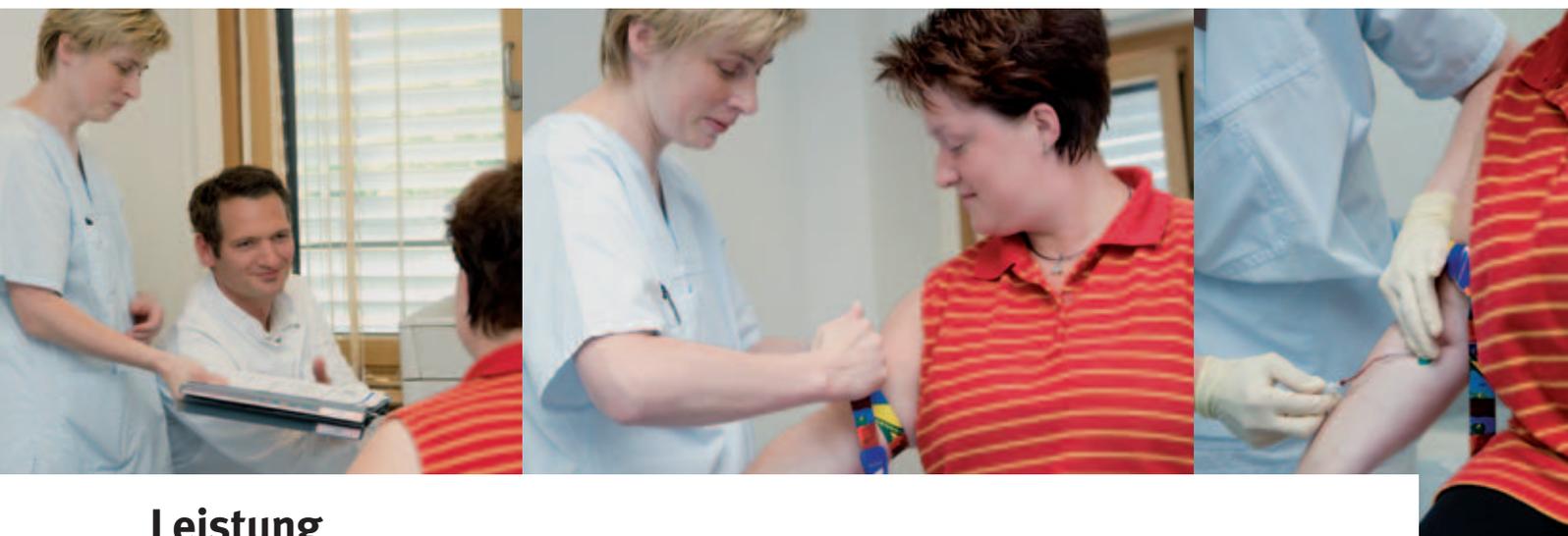
Prof. Dr. med. Wolfram H. Knapp
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Forschen, Lehren, Heilen –

Aus Tradition
für Innovation



Forschen, Lehren, Heilen –
eine Trias mit Tradition und
Zukunftspotenzial. Verborgene
Zusammenhänge verstehen,
Neues entdecken; jungen Men-
schen Wissen, Werte und Haltung
vermitteln, sie fördern und for-
dern; Kranke heilen, ihr Leiden
lindern, sie begleiten, wenn Hei-
lung nicht möglich ist; Gesunde
vor Krankheit bewahren:
das macht das Besondere uni-
versitärer Medizin aus.



Leistung

»... denn darin besteht das Leben der Welt, dass ein Streben und Erringen und darum ein Wandel ist ...«
[Adalbert Stifter, »Der Nachsommer. Eine Erzählung«; Pesth: G. Heckenast 1857]

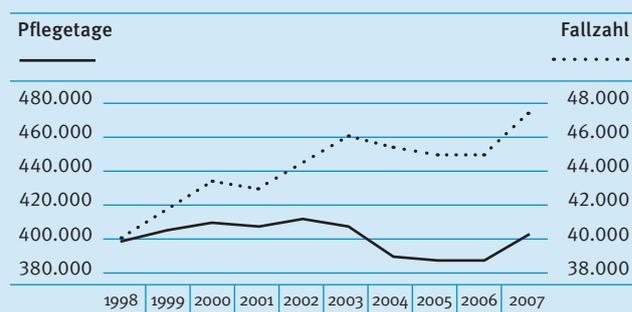
Gerade das Gesundheitswesen unterliegt seit Jahren einem beschleunigten Wandel. Die Zielrichtung dieses Wandels allerdings ist einigermaßen unscharf, und einige den Wandel befördernde Regeln des ökonomischen Wettbewerbs wurden durch die Politik außer Kraft gesetzt. Die bezogen auf das Krankenhausbudget des Jahres 2007 auf 1,05 Prozent festgelegte Veränderungsrate bei gleichzeitigem »Sonderopfer« der Krankenhäuser zur Sanierung der gesetzlichen Krankenversicherung in Höhe von 0,5 Prozent des Budgets und die parallele Mehrung der Kosten durch Tarifsteigerungen, Erhöhung der Mehrwertsteuer, Anstieg der Energiekosten, fortschreitende Konvergenz im DRG-Vergütungssystem haben Leistung gefordert und gleichzeitig behindert.

Doch schwierige Aufgaben sind nicht unlösbar. Schon im Jahr 2006 waren in Leipzig Strukturen geschaffen worden, die die Leistungsfähigkeit in der Forschung und Krankenversorgung steigern sollten. Bereits Ende 2006 waren erste Wirkungen zu erkennen: Trotz der insgesamt 22 Streikwochen war das Universitätsklinikum in der Lage, die mit den Krankenkassen vereinbarten Leistungsmengen zu erreichen. Deshalb erschienen für das Jahr 2007 sowohl eine deutliche Steigerung der Fallzahl als auch eine Stärkung des Maximalversorgungscharakters gemessen am durchschnittlichen Schweregrad (CMI) der behandelten Fälle realisierbar. Die Ziele dieser ehrgeizigen Planung setzten ein effizientes Management gekoppelt mit einem aussagekräftigen und vor allem schnellen Berichtswesen voraus. Auch dafür waren 2006 die nötigen Vorarbeiten geleistet worden.

Aus unternehmerischer Sicht wurden im Jahr 2007 entscheidende Weichen für die zukünftige Entwicklung der Leipziger Universitätsmedizin gestellt. Anfang 2005 war auf Grund der damaligen Leistungszahlen eine Verringerung der stationären Kapazitäten des Universitätsklinikums auf 900 Betten prognos-

tiziert worden. Ein derartiger Bettenabbau hätte nicht nur mehr als 1.000 Arbeitsplätze gefährdet, sondern auch grundsätzlich die Zukunft des Unternehmens in Frage gestellt. Unternehmerische Verantwortung besteht jedoch darin, Arbeitsplätze zu erhalten und neu zu schaffen und die Wirtschaftlichkeit des Klinikums langfristig zu sichern. Um dieses Unternehmensziel zu erreichen, bedurfte es deutlicher Leistungssteigerungen, einer konsequenten Stärkung des Maximalversorgungscharakters des Klinikums, einer Steigerung der Qualität und einer Optimierung der Kosten durch Struktur- und Prozessanpassungen sowie der Etablierung eines wirkungsvollen Leistungs- und Finanzcontrollings. Gerade angesichts der anspruchsvollen gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen musste das Jahr 2007 erweisen, ob die revidierte Unternehmensstrategie aufgehen und die eingeleiteten Maßnahmen Wirkung zeigen würden.

Langfristige Kapazitätsentwicklung



Tatsächlich konnte der Schwung der letzten Monate des Jahres 2006 nicht nur nach 2007 mitgenommen, sondern sogar deutlich verstärkt werden. Die Zahl der Bewertungsrelationen wurde gegenüber 2006 um 10,6 Prozent auf 65.185, die Fallzahl um 4,6 Prozent auf 47.472 gesteigert. Die Leistungssteuerung führte damit zu einer Steigerung des CMI um 6 Prozent auf 1,424, eine Zielgröße, die erst für 2008 ins Auge gefasst worden war.

Erfreulicherweise haben die Krankenkassen die Leipziger Universitätsmedizin auf diesem Weg begleitet. Bereits 2005 waren



wichtige Leistungsbereiche wie die Knochenmarktransplantation wieder in das Krankenhausbudget integriert worden. Für 2007 konnte eine deutliche Erhöhung des Budgets für Krankenhausleistungen gegenüber dem Vorjahr vereinbart werden, budgetrechtlich eine korrekte Vergütung der Leistungssteigerungen, auch wenn dabei gemäß Krankenhaus-Entgeltgesetz nur 50 Prozent der zusätzlichen Leistungen Berücksichtigung gefunden haben.

Gleichzeitig ist es gelungen, das Konvergenzrisiko für das Universitätsklinikum Leipzig nahezu zu beseitigen. Der vereinbarte hausindividuelle Basisfallwert (HBFW) liegt bereits 33 Euro unter dem Landesbasisfallwert (LBFW). Für 2008 steigt der LBFW geringfügig an, so dass das Klinikum bei kontinuierlicher Leistungs- und Schweregradentwicklung keinem Vergütungsrisiko ausgesetzt sein wird.

Auch bei den Zusatzentgelten, den stationären und teilstationären Leistungen im Bundespflegesatzbereich und bei den ambulanten Operationen wurden Steigerungen verzeichnet. Im ambulanten Bereich wurde die Zahl der im Rahmen des Poliklinikvertrages vereinbarten Fälle mit 169.605 Pauschalscheinen um 18,6 Prozent überschritten, angesichts der Begrenzung abrechenbarer Fälle gleichbedeutend mit einem Rabatt von 18,6 Prozent auf die vereinbarte Pauschalvergütung. Bei den Notfallbehandlungen und den Instituts- und Einzelermächtigungen stieg die Fallzahl um 13.250 Fälle auf 107.900 Fälle. Auch diese Leistungssteigerungen zogen Erlössteigerungen nach sich.

Verteilung der Fallzahlen im Ambulanten Bereich

Pauschal vergütete Leistungen	54,29%
Fälle Instituts- / Einzelermächtigungen (inkl. PIA)	26,25%
Notfälle außerhalb der Sprechzeiten	9,79%
Fälle Stomatologie / Kieferorthopädie	7,58%
Ambulante Operationen	1,28%

Leistungssteigerung um jeden Preis ist mit einer gedeihlichen Unternehmenswicklung nicht vereinbar. Deshalb galt auch der

Kostenentwicklung hohe Aufmerksamkeit. Besonders bedeutsam sind dabei gerade an einem Universitätsklinikum die Personalkosten. Im Jahresdurchschnitt wurden am Klinikum 2.818 Vollkräfte finanziert, zum Stichtag 31.12.2007 genau 2.848 Vollkräfte. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Vollkräfte im Ärztlichen Dienst um 17, im Pflegedienst um 12 und im nicht-wissenschaftlichen MTD um 34 Vollkräfte.

Mit insgesamt 138,5 Mio. Euro stiegen die Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr, nicht zuletzt aufgrund der tariflichen Entwicklungen. Neben der Tarifsteigerung für die an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig angestellten und am Klinikum tätigen Ärztinnen und Ärzte (TV-Ä) wurde auch für die direkt am Klinikum angestellten ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Einigung auf einen Haustarifvertrag mit dem Marburger Bund eine positive Einkommensentwicklung eingeleitet. Auch für die nichtärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte die seit 2003 anhaltende Stagnation der Einkommen beendet werden. Mit der Gewerkschaft ver.di wurde ein Eckpunktepapier vereinbart, das zu einem Haustarifvertrag ausformuliert werden soll. Die Verhandlungen über diesen Haustarifvertrag dauern unverändert an. Dennoch hat das Universitätsklinikum Leipzig alle im Eckpunktepapier vereinbarten Zusagen umgesetzt. Die nichtärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten zum 01.04.2007 die vereinbarte Gehaltserhöhung in Höhe von 3 Prozent für Mitarbeiter mit AVB-Vertrag und von 2 Prozent für Mitarbeiter mit BAT-Verträgen. Auch die Vergütungen für Auszubildende wurden angehoben. Die Ausbildungskapazität stieg um 10 Plätze. Weitere Lohn- und Gehaltsanpassungen von 0,5 Prozent (AVB) und 1 Prozent (BAT) sowie bei Ärzten nach Haustarifvertrag um 3 Prozent wurden zum 01.01.2008 umgesetzt.

Da die Krankenkassen eine vollständige pflegesatzrechtliche Refinanzierung dieser tariflich bedingten Kostensteigerungen ablehnten, bedurfte es einer Kompensation in anderen Bereichen. Mit 22 Prozent hat der Medizinische Bedarf den größten Anteil an den Sachkosten. Er stieg entsprechend der Leistungsentwicklung gegenüber 2006 um 6,4 Prozent auf 63,5 Mio. Euro. Allerdings stiegen die Kosten durch eine Senkung



Leistung

des Verbrauchs pro Relativgewicht nicht zuletzt Dank einer gezielten Steuerung durch die Stabstelle Medizinisches Leistungs- und Qualitätsmanagement sowie durch Preissenkungen auf Grund von Sortimentsstandardisierungen geringer als die Erlöse.

Verteilung des Medizinischen Bedarfs (inkl. Verkäufe)

Arzneimittel/ Blutpräparate	38,49%
Narkose- / OP-Bedarf	15,47%
Implantate / Transplantate	13,39%
Laborbedarf	11,14%
Ärztl. und Pfleg. Verbrauchs- und Verbandsmaterial	7,54%
Röntgenbedarf	4,79%
Patiententransporte	4,11%
Untersuchungen in fremden Instituten / Dentallabor	1,80%
Bedarf EKG, EEG, Sonografie	1,11%
Sonstiges	2,16%

Sachkosten je Fall

Lebensmittel	50 EUR
Energie, Wasser, Brennstoffe	150 EUR
Wirtschaftsbedarf	180 EUR
Verwaltungsbedarf	170 EUR
Instandhaltung	250 EUR
Abgaben, Vers., Kfz-Steuern	65 EUR
Mieten	35 EUR
Sonstiges	225 EUR

Das Jahr 2007 war damit das wirtschaftlich erfolgreichste des Universitätsklinikums Leipzig seit seiner Überführung in eine Anstalt öffentlichen Rechts. Es wurde ein ordentliches Betriebsergebnis in Höhe von 8,85 Mio. Euro erwirtschaftet und damit ein Teil der 2005 aufgelaufenen Risiken wieder ausgeglichen.

Die überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft lohnte sich auch für die Mitarbeiter. Als erstes deutsches Universitäts-

klinikum konnte Leipzig alle tariflich vergüteten Mitarbeiter durch eine freiwillige Jahreseinmalzahlung in Höhe von insgesamt 1,3 Mio. Euro am wirtschaftlichen Erfolg beteiligen, die sich aus einem festen, für jede Vollkraft gleichen und einen variablen, vom berücksichtigungsfähigen Tabellenentgelt abhängigen Anteil zusammensetzte. Auch die einzelnen Kliniken und Institute profitieren von der Leistungsentwicklung. Die im Jahr 2006 entwickelte Personalbedarfsberechnung hat sich auch im Jahr 2007 als wirksames Instrument für die mittelfristige Bedarfsplanung in allen Dienstarten erwiesen. Anhand von Kennzahlen kann eine angemessene Entwicklung der Zahl der Vollkräfte in den Einrichtungen mit beträchtlichen Leistungsentwicklungen gesichert werden. Auf der Basis des wirtschaftlichen Erfolgs im Jahr 2007 wurden für 2008 insgesamt 40 neue Stellen geschaffen.

Leistung, so hat das Jahr 2007 gezeigt, lohnt sich also für alle.



Qualität

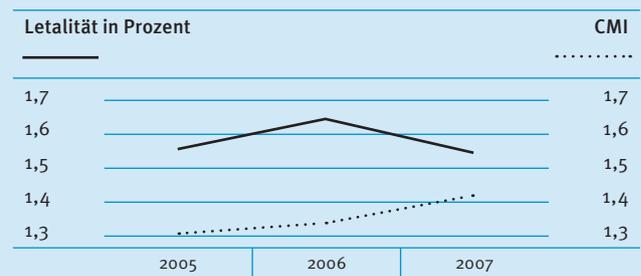
Qualität ist ein Begriff mit verschiedenen Dimensionen. Einfach in Zahlen messbaren Werten der Ergebnisqualität von Krankenversorgung wie z. B. der Letalität und der Häufigkeit von Komplikationen schwerer Erkrankungen und komplexer Behandlungsmaßnahmen stehen zahlreiche Parameter der Struktur- und Prozessqualität gegenüber, nicht zuletzt auch »weiche« Kriterien wie die empfundene Qualität der Verpflegung.

Qualität entsteht nur in Strukturen, in denen effizient und effektiv gearbeitet werden kann. Bereits 2006 war entschieden worden, die tradierte Pyramidenstruktur von Universitätskliniken durch eine Departmentstruktur abzulösen, um langfristig tragfähige Strukturen in Krankenversorgung, Forschung und Lehre zu schaffen. Damit wurde exemplarisch in der Inneren Medizin begonnen. Innerhalb dieser Departmentstruktur mit mehreren Kliniken und selbstständigen Abteilungen sowie zentralen, der Departmentleitung zugeordneten Funktionsbereichen wie z. B. der internistischen Intensivmedizin ist nun eine eigenverantwortliche Tätigkeit in der Krankenversorgung auch unterhalb der Ebene einer C4- oder W3-Professur möglich. Durch die Delegation wesentlicher übergreifender Kompetenzen wie Sicherstellung von Bereitschaftsdiensten, Organisation der Weiterbildung und der studentischen Lehre sowie personelle Ausstattung der zentralen Funktionseinheiten an den geschäftsführenden Departmentdirektor wird gewährleistet, dass kleinere Abteilungen in diesem übergeordneten Departmentrahmen funktionsfähig bleiben. Dieses Strukturprinzip übertrugen wir mit dem Jahreswechsel 2007/2008 auch auf die Chirurgie. Die Kinder-, Jugend- und Frauenmedizin, die Fächer der diagnostischen und therapeutischen Strahlenmedizin sowie die psychosozialen Fächer sollen folgen.

Diese vertikale Organisationsstruktur wird mit einer horizontalen Struktur von organ- und krankheitsbezogenen Zentren verknüpft (z. B. Wirbelsäulen-, Darm-, Mamma-, Adipositaszentrum). Durch eine solche mehrdimensionale Struktur werden Fachkompetenzen gebündelt, Entscheidungswege verkürzt und flexible, patientenorientierte interdisziplinäre Einheiten geschaffen.

Als ein Element dieser Struktur beschlossen wir gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät die Gründung eines Diagnostikzentrums, dem die Institute für Virologie, für Mikrobiologie, für Humangenetik, für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik, für Klinische Immunologie und für Pathologie angehören sollen. Das Diagnostikzentrum soll Dienstleistungen in der Krankenversorgung intern und extern auf höchstem Niveau und mit optimaler Ressourcennutzung erbringen und gleichzeitig neue Synergien in Forschung und Lehre realisieren. Der dazu erforderliche Übergang der Institute für Medizinische Mikrobiologie¹⁾ und Infektionsepidemiologie, für Virologie und für Humangenetik²⁾ von der Medizinischen Fakultät an das UKL wurde vom Gewährträger beschlossen und zum 02.05.2007 rechtswirksam.

Letalität und durchschnittlicher Schweregrad



Während einerseits höhere Qualität flexible, interdisziplinäre Strukturen voraussetzt, benötigen andere Bereiche zentrale Strukturen, die einheitliche Standards im gesamten Klinikum garantieren. Im Jahr 2007 zentralisierten wir deshalb das Pflegemanagement und die Physiotherapie. Der neue Pflegemanager trägt Verantwortung für den gesamten Pflegebereich und koordiniert neben dem Personaleinsatz auch die kontinuierliche Weiterbildung des Pflegepersonals sowie pflegerische Qualitätsprozesse. Die Physiotherapie wurde als Stabsstelle Physikalische Medizin und Rehabilitation komplett neu ausgerichtet und dem medizinischen Vorstand unterstellt. Der Leiterin dieser Stabsstelle untersteht das gesamte Funktionspersonal in den Bereichen Physiotherapie, Ergothe-

1) Durch Urteil des SächsOVG vom 22.05.08 wurde die entsprechende Ziffer der Rechtsverordnung, die die Umgliederung des Instituts zum UKL vorschrieb, für unwirksam erklärt.

2) Es wurde auch ein Normenkontrollantrag gestellt; es ist zu erwarten, dass die entsprechende Ziffer der Rechtsverordnung, die die Umgliederung des Instituts zum UKL vorschrieb, für unwirksam erklärt wird.



Qualität

rapie, Logopädie sowie weiteren Funktionsbereichen. Im Ergebnis werden nicht nur in allen Bereichen dieser Tätigkeitsfelder gleiche Qualitätsstandards sichergestellt, sondern auch optimaler Personaleinsatz mit gezielter Personalentwicklung verknüpft.

Neben diesen internen Strukturmaßnahmen wurden auch Projekte und Veränderungen angestoßen, die sich unmittelbar auf unsere Patienten auswirken. Im Rahmen eines Pilotprojektes wurde begonnen, Patienten mit schwer heilenden Wunden ambulant zu betreuen. Das »MedMobil« ermöglicht es diesen Patienten nun, im gewohnten häuslichen Umfeld zu leben und dennoch ein professionelles Wundmanagement zu erfahren. Die Akzeptanz dieses Projektes bei den betroffenen Patienten und den kooperierenden Hausärzten ist sehr hoch. Als positiver Nebeneffekt sank die durchschnittliche Verweildauer in der Klinik ab.

Die zertifizierte »Stroke Unit«, eine spezielle Intensivstation für Patienten mit Schlaganfall in der Klinik und Poliklinik für Neurologie, verdoppelte zum 1. Oktober 2007 ihre Kapazität. Die hier konzentrierte spezielle Expertise kann nun noch mehr Menschen aus der Region zur Verfügung stehen.

Die Kliniken für Orthopädie und für Unfall- und Wiederherstellungs- und Plastische Chirurgie zogen mit der Gründung des »Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie am Universitätsklinikum Leipzig« die folgerichtige Konsequenz aus dem Beschluss der beiden Fachgesellschaften, eine Facharztweiterbildung für diese beiden Fächer zusammenzuführen. Neben einem gemeinsamen Weiterbildungscurriculum stehen gemeinsame Behandlungs- und Qualitätsstandards einschließlich integrierter, spezialisierter Operationsteams im Focus. Dazu wurde u. a. im Mai 2007 eine Station für die septisch-rekonstruktive Chirurgie des Bewegungsapparates etabliert, für die hausintern Behandlungsleitlinien mit dem Ziel entwickelt wurden, medizinische Leistungen in höchster Qualität kostengünstig zu erbringen. In Absprache mit dem Sächsischen Sozialministerium soll hier ein Kompetenzzentrum für ganz Mitteldeutschland entstehen.

Die Bündelung von Kompetenzen, die Vernetzung aller am Diagnostik- und Behandlungsprozess beteiligten Partner und die Etablierung einheitlicher Qualitätsstandards waren die Ziele bei der Gründung des »Kooperativen Darmzentrums Leipzig« durch das Universitätsklinikum Leipzig gemeinsam mit den HELIOS-Kliniken Leipziger Land und Schkeuditz Anfang 2007. Es erhielt im Juli 2007 als erstes Darmzentrum der Region Westsachsen das Zertifikat von OnkoZert, der Zertifizierungsgesellschaft der Deutschen Krebsgesellschaft. Derzeit baut das Universitätsklinikum Leipzig ein Hautkrebszentrum und ein Prostatakrebszentrum auf, die ebenfalls zertifiziert werden sollen.

Diese Aktivitäten sollen darin münden, in Leipzig ein Comprehensive Cancer Center zu etablieren, in dem die klinischen und wissenschaftlichen Partner vernetzt sind und die umfangreichen Qualitätsanforderungen von onkologischen Fachgesellschaften und externen Fördereinrichtungen wie der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebshilfe erfüllt werden. Der Aufbau eines CCC zwingt alle Beteiligten zu einer umfassenden und kritischen Prüfung aller Strukturen und Prozesse sowohl im klinischen als auch im wissenschaftlichen Bereich mit dem Resultat einer deutlichen Qualitätssteigerung.

Trotz großer Sorgfalt werden Fehler in Diagnostik und Behandlung von Patienten nie ganz auszuschließen sein. Sie können jedoch systematisch reduziert werden, wenn einzelne Mitarbeiter, aber vor allem die gesamte Organisation aus Fehlern lernen. Dazu muss jeder Fehler oder »Beinahe-Fehler« ohne persönliche Konsequenzen für den Einzelnen dokumentiert und ausgewertet werden. Die Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin startete daher am 1. September 2007 die Pilotphase zur Einführung eines Fehlerberichtssystems. Das sog. CIRS (Critical Incident Reporting System) sammelt, analysiert und berichtet Fehler anonym nach einem strukturierten Verfahren. Damit sollen vor allem wiederkehrende Ursachen für »systemische« Fehler erkannt und beseitigt werden. Im Jahr 2008 wird das System schrittweise auf das gesamte Klinikum ausgedehnt werden.



Neben den Bemühungen der internen Qualitätssicherung ist es unerlässlich, dass Leistungen, Abläufe und Strukturen regelmäßig von unabhängigen Dritten überprüft werden. Einer solchen Überprüfung hat sich im Jahr 2007 die Zentrale Sterilgut-Versorgungsabteilung (ZSVA) unterzogen. Die Zentralsterilisation ist an zwei Standorten für das gesamte Sterilgut des Klinikums zuständig. 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereiten im Monat etwa 14.000 OP-Sets, 17.000 Einzelinstrumente und 22.000 Paar OP-Schuhe nach genau vorgeschriebenen Standards auf. Für das Audit durch den TÜV wurden für beide Standorte der ZSVA alle Abläufe optimiert und dokumentiert, das Personal weitergehend qualifiziert, Qualifikation und höchste technische Standards festgeschrieben. Parallel wurde ein Reparaturmanagement aufgebaut, um die Lebensdauer des Instrumentariums zu verlängern. Mit dem im März 2007 erfolgreich abgeschlossenen Audit ist die ZSVA des Universitätsklinikums Leipzig die erste nach DIN EN ISO 9001:2000, DIN EN ISO 13485:2003 und der Empfehlung des Robert-Koch-Institutes zertifizierte Krankenhaussterilisation der Region Leipzig.

Einer Überprüfung ganz anderer Art musste die Projektgruppe Klinikneubauten standhalten. Der Rechnungshof des Freistaates Sachsen unterzog das Bauvorhaben »Zentrum für Frauen- und Kindermedizin« einer umfassenden Prüfung, weil einerseits Steuergelder in erheblichem Umfang für die Investition bereit gestellt wurden und andererseits erstmals im deutschen Hochschulmedizinbau das Klinikum selbst als Bauherr fungierte. Die Prüfung ergab keinerlei Unstimmigkeiten. Die Prüfer bescheinigten der Projektgruppe Klinikneubauten eine hohe fachliche Kompetenz und äußerst sparsame Mittelverwendung. Sie regten an, die am Universitätsklinikum Leipzig erstmals praktizierte Übertragung der Bauherreneigenschaft auf den Nutzer auch für andere öffentliche Bauvorhaben in Erwägung zu ziehen. Gegenüber der herkömmlichen Vorgehensweise konnten erhebliche Zeit- und Kostenersparnisse realisiert werden.



Exzellenz

Über Exzellenz an deutschen Universitäten und Hochschulen wird derzeit heftig diskutiert, aktuell ausgelöst durch die Exzellenz-Initiative des Bundes und der Länder. Sie will besonders herausragende Einrichtungen und Projekte mit erheblichen zusätzlichen Mitteln ausstatten. Selbstverständlich gibt es, um die Schlagzeilen großer Zeitungen nach den ersten Auswahlrunden zu beantworten, »ein Leben nach der Exzellenz«. Um Exzellenz ringen alle, denen an hervorragender Forschung und der schnellen Übertragung ihrer Ergebnisse in die Praxis liegt. Auch wenn es in einem solchen Wettbewerb nur wenige Gewinner geben kann, werden alle teilnehmenden Einrichtungen dazu angeregt, sich intensiv mit ihren Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen und ihre Profile zu schärfen.

Auch der Freistaat Sachsen stellt im Rahmen einer Landesexzellenzinitiative zwischen 2008 und 2013 über 160 Millionen Euro für Forschungskonzepte sächsischer Hochschulen zur Verfügung. Gefördert werden Konzepte, die aus mehreren miteinander verzahnten, technologisch ausgerichteten Forschungsprojekten bestehen. Die Universitätsmedizin Leipzig hat im Oktober 2007 insgesamt drei Projektskizzen für diesen Wettbewerb eingereicht. So wurden u. a. unter Federführung der Universitätsmedizin ein Konzept für ein klinisches Genomforschungsprogramm zur Prävention und Therapie umwelt- und lebensstilassoziierter Erkrankungen (LIFE) ausgearbeitet und eine Skizze zur Entwicklung zukunftsweisender fokaler, biologischer und individuell modellbasierter Therapien bei neurologischen Erkrankungen in einem Medizinischen Neurozentrum konzipiert (MedNeZ). Ein weiterer Antrag gemeinsam mit den Mathematikern beschäftigte sich mit der Analyse von Zell- und Gewebisdifferenzierung (SyBiT). Nach erfolgreicher Begutachtung der Skizzen durch das Gutachtergremium in der ersten Runde wurden kürzlich die Vollerträge für LIFE und MedNeZ in die Finalrunde der Bewerbung eingereicht.

Das Medizinische NeuroZentrum (MedNeZ) wird die hohe neuromedizinische und neurowissenschaftliche Forschungskompetenz in Leipzig für die Entwicklung und Optimierung foka-

ler Therapien bei Erkrankungen des Zentralnervensystems gemeinsam mit den Partnern nutzen, insbesondere mit dem Universitätsklinikum Leipzig. Der gesellschaftliche Nutzen der fakultätsübergreifenden Schwerpunktbildung in den Neurowissenschaften zeigt sich an der auf Grund der demografischen Veränderung steigenden Bedeutung akuter und chronischer Erkrankungen wie Schlaganfall, Parkinson-Krankheit, Demenz und Depression. Sprecher sind Prof. Dr. Jürgen Meixensberger und Prof. Dr. Rudolf Rübsamen.

LIFE (Leipziger Interdisziplinärer Forschungskomplex zu molekularen Ursachen umwelt- und lebensstilassoziierter Erkrankungen) verfolgt das Ziel, mit Hilfe modernster Spitzentechnologie die molekularen Ursachen lebensstil- und umweltassoziierter Erkrankungen zu erforschen, um neue Verfahren, Produkte und Dienstleistungen in der Diagnostik und Therapie häufiger Zivilisationskrankheiten zu entwickeln. Dies erfolgt durch einen wesentlichen Ausbau vorhandener wissenschaftlicher Kompetenz der Universität und ihrer wissenschaftlichen Partner auf den Zukunftsgebieten der Biomedizin und Biotechnologie zu einem Forschungszentrum der Molekularen Medizin, das die rasanten Erkenntnisfortschritte der modernen Biowissenschaften nutzt, Sprecher sind Prof. Dr. Joachim Thiery und Prof. Dr. Markus Löffler.

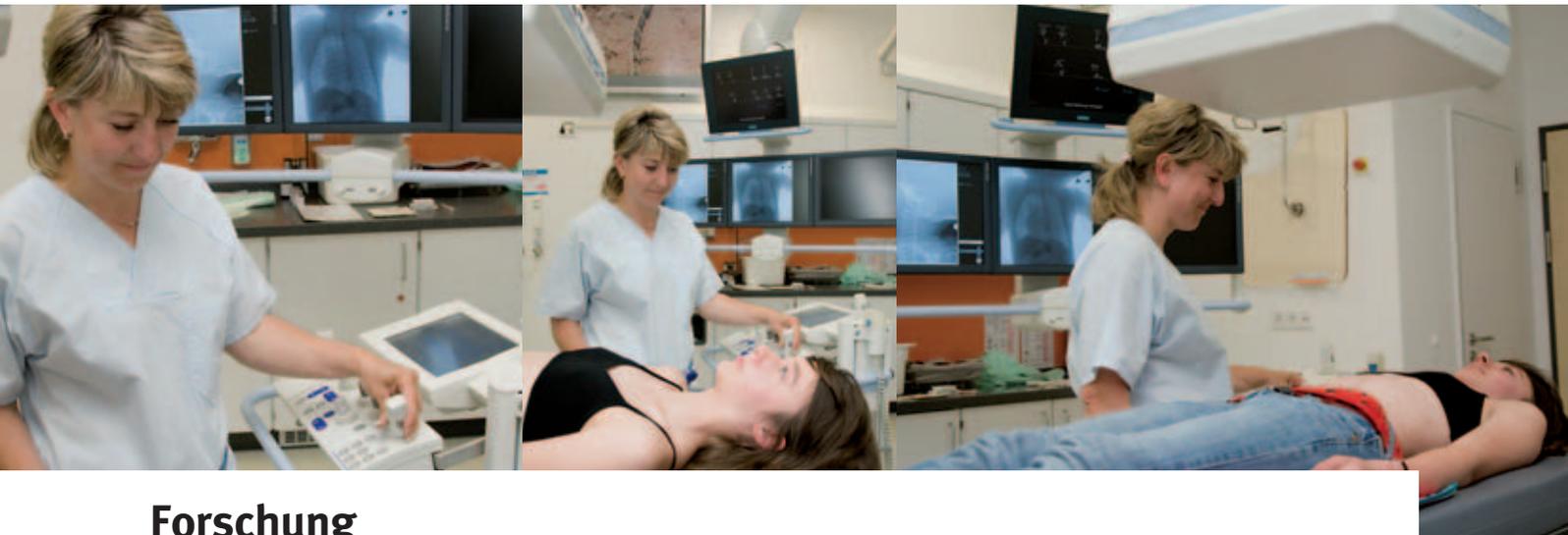
Auch jenseits von Bundes- und Landesinitiativen zeigt sich Exzellenz in einzelnen Einrichtungen, Projekten, interdisziplinären Gruppen und Zentren. Auch wenn sie nicht den jeweiligen Ausschreibungskriterien der viel beachteten Wettbewerbe entspricht, ist sie von ähnlicher Bedeutung. Sie durchzieht Lehre, Forschung, Krankenversorgung und generiert Keimzellen für neue Ideen und Projekte. Dazu zählt beispielhaft das »Längsschnittcurriculum zur Gesprächsführung für Medizinstudierende im Grundstudium«, das ein Team der Selbstständigen Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie entwickelt hat. Hier lernen Studenten während eines zwei Semester dauernden Kurses, das eigene Gesprächsverhalten zu reflektieren und ggf. zu ändern, sowie sich auf bestimmte Gesprächssituationen einzustellen. Der übung-intensive, von Tutoren geführte Kurs beinhaltet auch zahl-



reiche Trainingseinheiten mit Schauspielern. Das Team um Dipl.-Psych. Katrin Rockenbauch, Dr. Oliver Decker und Dr. Yve Stöbel-Richter wurde für dieses Konzept und seine professionelle Umsetzung mit dem »GMA-Preis für Junge Lehrende 2007« ausgezeichnet.

Gleich zwei Preise erhielt das Projekt »GeKomm – Gesundheit braucht Kommunikation«. Der Projektverantwortliche Thomas Cordes wurde von der unter Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel stehenden Initiative »startsocial« mit einem Beratungstipendium ausgezeichnet. Außerdem erhielt er vom Bündnis für Demokratie und Toleranz im Rahmen des Wettbewerbs »Aktiv für Demokratie und Toleranz« eine Ehrung für »vorbildliches und nachahmenswertes zivilgesellschaftliches Engagement«.

Diese unter vielen Projekten ausgewählten Beispiele belegen deutlich, dass Streben nach Exzellenz ein Wesenmerkmal universitärer Medizin darstellt. Der Wunsch, täglich besser zu werden, ist eine wesentliche Antriebskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und führt immer wieder zu »exzellenten« Ergebnissen.



Forschung

Die wichtigste Triebkraft eines Forschers ist die Faszination an der Entdeckung neuer Zusammenhänge. Der Erfolg der oft langwierigen und mühseligen, hin und wieder von Rückschlägen gekennzeichneten Arbeit zeigt sich in verwertbaren, von der Wissenschaftswelt anerkannten neuen Erkenntnissen. Dabei entsteht Universitätsmedizin aus der Synthese von Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Vor allem die patientenbezogene klinische Forschung auf der Basis innovativer Grundlagenforschung ist ein Alleinstellungsmerkmal universitärer Medizin. Die Universitätsmedizin Leipzig steht nicht nur im Wettbewerb mit 35 anderen Universitätsmedizinstandorten in Deutschland. Auch private Klinikketten treten auf diesem Gebiet zunehmend in den Wettbewerb ein. Sie haben nicht nur den Zugang zu einer Vielzahl von Patienten, sondern auch zu entsprechenden Finanzmitteln.

Entwicklung der Publikationstätigkeit

Erst- / Seniorautorschaft (Anzahl Leistungspunkte)	
2001	16.072
2002	18.802
2003	19.664
2004	18.852
2005	22.396
2006	24.006

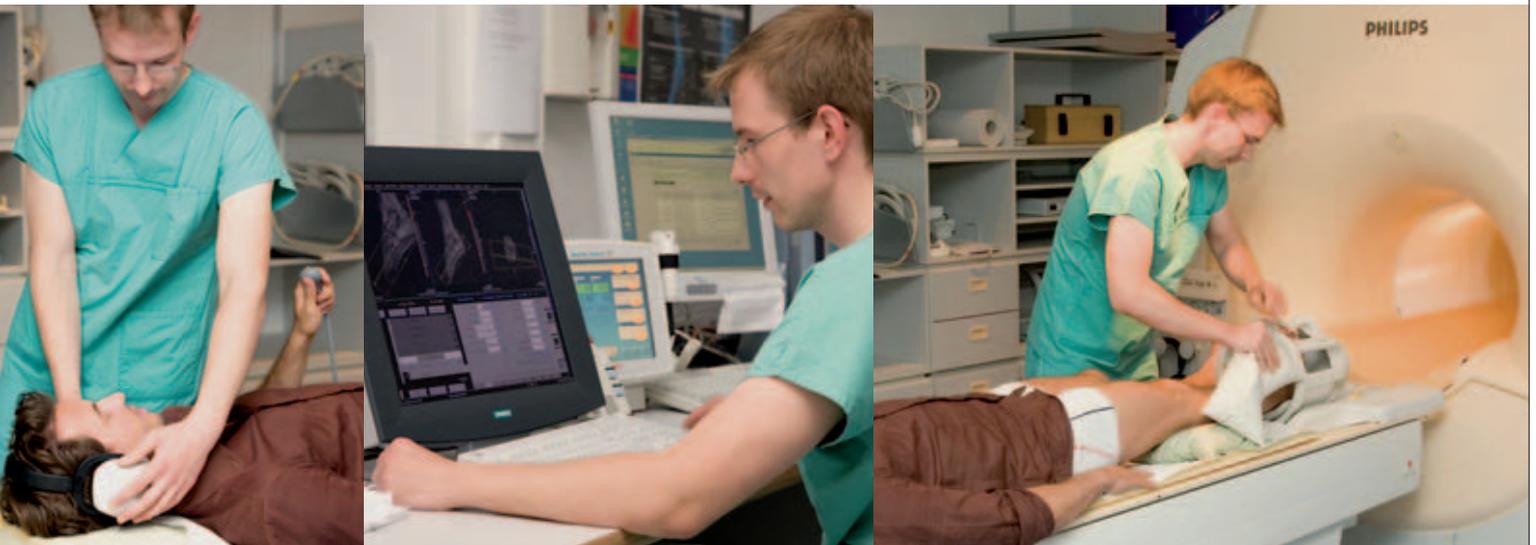
Koautorschaft (Anzahl Leistungspunkte)	
2001	2.636
2002	3.095
2003	3.372
2004	3.871
2005	3.835
2006	4.285

Die in den vergangenen Jahren formulierten gemeinsamen Schwerpunkte von Forschung und Krankenversorgung wurden 2007 weiter ausgebaut. Ziel dieser Schwerpunktbildung ist die strategische Weiterentwicklung krankheitsbezogener integrierter Behandlungszentren unter Einbeziehung der klinischen und grundlagen- bzw. krankheitsbezogenen Forschung,

Das Rahmenthema dafür ist »Prävention und Regeneration«. Diesem Rahmenthema ordnen sich die Schwerpunkte Transplantationsmedizin, Tumorerkrankungen, Stoffwechsel- und Gefäßerkrankungen, Neurologische Erkrankungen, Erkrankungen der Bewegungsorgane sowie Zahnheilkunde unter. Hierzu wurden 2007 eine Vielzahl an herausragenden Forschungsleistungen mit Publikationen in herausragenden Journalen und Einwerbungen größerer Forschungsverbünde realisiert. Zusätzlich wurden diese Bereiche mit den Profilbildenden Forschungsbereichen der Universität Leipzig »Molekulare und zelluläre Kommunikation«, »Gehirn, Kognition und Sprache« und »Veränderte Umwelt und Krankheit« vernetzt. Die bereits erwähnten Anträge im Rahmen der Landesexzellenzinitiative fallen in diese Kategorie.

Im Universitären Schwerpunkt Onkologie stellt die Universitätsmedizin Leipzig innerhalb des EU-Programms »Öffentliche Gesundheit« mit Frau Prof. Dr. Kluge aus der Klinik für Nuklearmedizin die europaweite Koordinatorin für das Projekt »European network für pediatric Hodgkin's lymphoma«. Die Deutsche Krebshilfe fördert darüber hinaus im Projekt »Psychische Komorbidität und psychosoziale Versorgung nach Kehlkopfteilresektion« eine prospektive Datenerhebung, mit der eine langjährige Forschungsarbeit der Selbstständigen Abteilung für Sozialmedizin gewürdigt und weitergeführt werden soll. Die Forschungsarbeit will Faktoren aufdecken, die das Risiko für das Auftreten einer psychischen Erkrankung bei Patienten nach Kehlkopfteilresektionen beeinflussen.

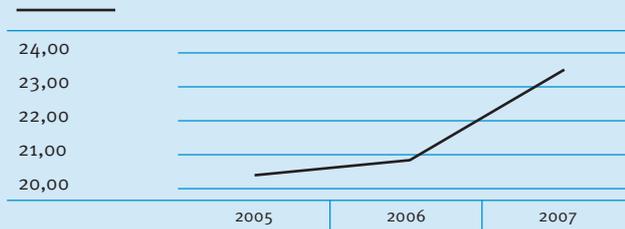
Im Rahmen des Universitären Schwerpunktes Stoffwechsel und Gefäßmedizin arbeitet die DFG-geförderte Klinische Forschergruppe KFO 152 »Atherobesity: Fett und Gefäß«. Sie erforscht die Ursachen für das erhöhte Risiko kardiovaskulärer Erkrankungen bei übergewichtigen und fettleibigen Patienten und will damit erfolgreiche Strategien zur Verhinderung und Behandlung der Adipositas entwickeln. In Zusammenarbeit mit Forschungspartnern aus anderen europäischen Ländern konnten die Wissenschaftler der Universitätsmedizin Leipzig nachweisen, dass eine Veränderung des FTO-Gens (»fat mass and obesity associated gene«) für bestimmte For-



men der frühzeitigen Adipositas bei Kindern und Erwachsenen verantwortlich ist. Diese Forschergruppe verknüpft die Expertise auf dem Gebiet der Adipositas aus drei komplementären klinischen Fächern (pädiatrische Endokrinologie, Endokrinologie / Diabetologie, Kardiologie / Angiologie) mit einer Arbeitsgruppe aus einem naturwissenschaftlichen Fach.

Drittmittel

Drittmittel in Mio. EUR



Aufschlüsselung der Drittmittel 2007

BMBF	5,499 Mio. EUR
DFG	3,372 Mio. EUR
EU	0,262 Mio. EUR
Land	1,348 Mio. EUR
Wirtschaft	7,337 Mio. EUR
Stiftungen	2,373 Mio. EUR
sonstige	1,878 Mio. EUR
extern bewirtschaftet	1,560 Mio. EUR

2007 begann die fünfte Förderphase des Interdisziplinären Zentrums für Klinische Forschung (IZKF). Das IZKF hat insbesondere eine Expertise für zellbiologische Techniken aufgebaut, die nicht nur der Pathogeneseforschung zu Gute kommt, sondern auch als Ausgangsbasis für die Entwicklung innovativer Diagnose- und Therapieverfahren dient. So wurde das Ostdeutsche Referenzzentrum für Mikroarray-Analytik (ORMA) eingerichtet, um gemeinsam mit dem vom BMBF eingerichteten Interdisziplinären Zentrum für Bioinformatik (IZBI) intrazelluläre Signalkaskaden und -netzwerke analysieren zu können. In der neu etablierten klinischen DFG-Forschergruppe

»Atherobesity«, der DFG-Forschergruppe »Neuronale und gliale P2-Rezeptoren« und dem DFG-Graduiertenkolleg »InterNeuro« werden Fragestellungen bearbeitet, die aus dem IZKF hervorgegangen sind.

Im vergangenen Jahr machte das Zentrum für Innovationskompetenz für Computerassistierte Chirurgie (ICCAS) durch das »Elektronische Phantom zur Evaluation und zum chirurgischen Training«, kurz: ElePhant, von sich reden. Mit ElePhant entstand ein Simulationssystem, das sowohl für die chirurgische Aus- und Weiterbildung als auch für die patientenindividuelle Planung komplexer Operationen eingesetzt werden kann. Das ICCAS gründete zur Vermarktung des Systems die PHACON GmbH (3D Life Modelling And Simulation). Zusätzlich wurden die bisher vom BMBF, dem Freistaat Sachsen und der DFG bereitgestellten 12 Millionen Euro für die Schaffung zweier Nachwuchsforscherguppen und einer Forschergruppe an der Schnittstelle von Chirurgie und Informationstechnologie genutzt.

Auch das Klinische Studienzentrum Leipzig (KSL), das Ende 2006 eine Fördermittelzusage des BMBF über 4 Millionen Euro erhielt, konnte seine Kompetenz in der klinischen Studienforschung weiter verstärken. In Verbindung mit dem Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKSL) ist ein hoch qualifizierter Dienstleister für die Organisation, Durchführung und Evaluation klinischer Studien entstanden.

Das ebenfalls 2006 gegründete Translationszentrum für Regenerative Medizin (TRM) der Universität Leipzig konnte im Jahr 2007 seine Strukturen aufbauen und verschiedene grundlegende Projekte zahlreicher Forschergruppen bearbeiten. Für den Aufbau des Zentrums stellen das BMBF rund 15 Millionen Euro und der Freistaat Sachsen 5 Millionen Euro zur Verfügung. Weitere 17 Millionen Euro wurden für die benötigten Forschungsflächen und deren Ausstattung bewilligt.

Der Universitäre Schwerpunkt Neurologische Erkrankungen wird durch den Aufbau eines Medizinischen Neurozentrums vorangetrieben. Diesem Ziel dient zugleich der Ausbau des PET-Zentrums, das technisch mit einem PET/CT erweitert wurde.



Forschung

Dieses Kombinationsgerät aus PET-Kamera und Computertomograph ermöglicht eine neue Qualität der Bildgebung vor allem für die Diagnostik von Tumorerkrankungen und Erkrankungen aus dem Bereich der Neurologie und Psychiatrie. Dadurch wird unter anderem die Erforschung von Krankheiten wie Alzheimer-Demenz, Depression und Schizophrenie technisch unterstützt. Die Klinik für Nuklearmedizin will mit diesen Methoden neue Wege zur Früherkennung und Therapiekontrolle neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen entwickeln. In der Zukunft soll das PET-Zentrum durch die Anschaffung eines PET/MRT weiter ausgebaut werden. Die Klinik für Nuklearmedizin betreibt ihre Forschungsarbeit in enger Kooperation mit dem neurobiologischen Forschungsbereich der Klinik für Psychiatrie. Forschung und klinische Arbeit werden dadurch unterstützt, dass Prof. Dr. Hegerl (Psychiatrie) als Koordinator des durch die EU geförderten Projektes »European Alliance against Depression« bestätigt wurde und somit zahlreiche Verbindungen zu nationalen und internationalen Forschungszentren einbringen kann.

Das Nachwuchsförderprogramm »formel.1« wurde in das Forschungsförderprogramm der Medizinischen Fakultät übernommen und vollständig von ihr finanziert. 2007 standen für die Förderung von insgesamt 18 Projekten 650.000 Euro zur Verfügung.

Seit 2001 findet das sog. Research Festival statt, ein Forschungswettbewerb für junge Wissenschaftler, den die Medizinische Fakultät, die Fakultät für Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie und das Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung ausrichten. Ziel dieses Festivals ist die Förderung des fach- und fakultätsübergreifenden Austausches der Wissenschaftler. Zur 6. Auflage des Festivals gab es mehr als 320 Einreichungen. 18 Preise wurden vergeben.

Diese und zahlreiche weitere Forschungsprojekte machen die Universitätsmedizin Leipzig zu einem international attraktiven Standort für junge Nachwuchswissenschaftler und renommierte Forscher. Dies ist eine Verpflichtung auch für die kommenden Jahre.



Lehre

Die Gründungsväter der Medizinischen Fakultät an der Universität Leipzig hatten im Jahr 1415 vor allem eine professionelle Ausbildung von jungen Ärzten im Sinn. Was damals noch bescheiden anfang – der Personalkörper der neuen Fakultät war neun Mann stark – hat sich über die Jahrhunderte zu einem respektablem Lehrbetrieb entwickelt. Heute studieren in Leipzig rund 3.100 Studenten in der Human- und Zahnmedizin.

Schon die Auswahl der Studenten für das Medizinstudium ist etwas Besonderes. Seit 2005 haben die Medizinischen Fakultäten in Deutschland die Möglichkeit, im Rahmen der AdH-Quote (Auswahlverfahren der Hochschule) rund 60 Prozent der Studienplätze nicht über die Zentrale Vergabestelle (ZVS), sondern in eigener Verantwortung zu vergeben. Die Medizinische Fakultät Leipzig entwickelte daraufhin als erste Fakultät Deutschlands einen fachbezogenen Studierfähigkeitstest. Im Gegensatz zu anderen Auswahlverfahren (Gespräche, Motivationsschreiben, gewichtete Einzelabiturnoten) hat dieser Test eine wesentlich höhere Prognosekraft. Das Verfahren, zu großen Teilen ein Extrakt aus dem sog. Medizinertest (TMS), ist zuverlässig und objektiv. Die Universitätsmedizin Leipzig ist an jungen Menschen interessiert, die selbstständig denken, Probleme erkennen und lösen können und sich wirklich für den Beruf des Arztes interessieren. Um diese Eigenschaften erkennen zu können, muss ein Test mehr als nur bloßes Wissen abfragen. Die Zahl der Bewerber jedenfalls lässt darauf schließen, dass das Medizinstudium im Allgemeinen und ein Studium in Leipzig im Besonderen nach wie vor attraktiv sind. Für die insgesamt 153 zu vergebenden Studienplätze gab es fast 7.000 Bewerber. Da der Test mit dieser Zahl von Bewerbern nicht durchgeführt werden kann, erfolgte zunächst eine Vorauswahl auf der Basis der Abiturnote. Die daraus hervorgehenden etwa 10 Prozent der Bewerber stellten sich dann den 38 Fragen aus den Themenkomplexen »Textverständnis«, »quantitative und formale Probleme« und »Diagramme und Tabellen«. Dank der computerunterstützten Auswertung des Tests wurden bereits einen Tag später die Ergebnisse auf der Homepage der Fakultät veröffentlicht. Insgesamt haben 327 junge Menschen das Studium der Humanmedizin und 69 das Studium der Zahnmedizin im Jahr 2007 aufgenommen. 21 weitere erhielten einen Teilstudienplatz in der Zahnmedizin.

In der Entwicklung neuer Lehrmethoden, der Durchführung des Kleingruppenunterrichts und des Hochschullehrertrainings nehmen wir in Deutschland eine führende Position ein. Das Studium ist heute viel stärker ein dynamischer Prozess, in dem die Studenten mit komplexen Fragestellungen konfrontiert werden, die sie selbstständig lösen müssen. Besonders geeignet für diese Aufgabenstellung ist unser Lehrkonzept des »Problemorientierten Lernens« (POL). Hier steht primär nicht die passive Vermittlung des Unterrichtsstoffes im Zentrum, sondern die aktive Wissenserarbeitung an einem konkreten Fall, also an einer Patientengeschichte oder in einer komplexen medizinischen Situation, wie z. B. einem Verkehrsunfall. Die Studenten erarbeiten in kleinen Gruppen unter Leitung eines ausgebildeten Tutors die Diagnose und diskutieren Therapie und Nachbetreuung. Das so vermittelte Wissen ist unmittelbar anwendungsbereit.

Der kommunikative Aspekt des Arztberufes rückt ebenfalls wieder stärker in den Vordergrund. Speziell konzipierte Kurse bereiten die Studenten darauf vor, mit alltäglichen, dabei aber dennoch anspruchsvollen Situationen umzugehen. Wie setzt man sich als Arzt, wenn der Patient gehörlos ist und mit einem Gebärdendolmetscher kommt? Die Studenteninitiative »Leipziger Anamnesegruppe« hat dafür gemeinsam mit verschiedenen Partnern einen von Tutoren geleiteten Kurs entwickelt, in dem genau dies mit einem Gehörlosen und dessen Gebärdendolmetscher geübt werden kann. Auch andere Kommunikationskurse, in denen Schauspieler verschiedene Situationen simulieren, werden angeboten.

Im November 2007 startete die zweite Projektphase des Mentoring-Projektes »Eli-Med« zur Förderung und Vernetzung weiblicher Eliten des Studiengangs Medizin. Diese Förderung soll leistungsstarken Medizinstudentinnen den Weg in Führungspositionen erleichtern. »EliMed« wird 2007 und 2008 von der Medizinischen Fakultät Leipzig gefördert. Die Koordinierung und Begleitung erfolgt durch die Selbstständige Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie in Kooperation mit dem Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Leipzig. Hintergrund des Projekts



Lehre

ist ein bekanntes Phänomen: Sie sind Klassenbeste, Spitzenstudentinnen und ausgezeichnete Absolventinnen – Frauen auf dem Weg in die Medizin. Und doch sind Frauen beim beruflichen Ein- und Aufstieg in der Medizin noch immer unterrepräsentiert, überwiegend die Männer machen das Rennen um Spitzenpositionen in Universitäten und Kliniken. So fehlen den Medizinerinnen in der Ausbildung weibliche Vorbilder, an denen sie sich bei ihrer Karriereplanung orientieren können. Oft mangelt es den zukünftigen Ärztinnen zudem am Zugriff auf Netzwerke, um sich Wissen über Strukturen, Prozesse und Spielregeln im medizinischen Wissenschaftssystem anzueignen. In Anlehnung an das Modellprojekt »ELISA – Elitenförderung Sachsen« setzt das Projekt »EliMed« genau an der Stelle der (weiblichen) Vorbilder sowie des Netzwerk-Aufbaus an. Es soll dazu beitragen, dass das Potential der hoch qualifizierten angehenden Medizinerinnen gefördert wird und nicht verloren geht. Durch ein einjähriges Mentoring werden die Medizinstudentinnen ganz individuell bei ihrer Karriereplanung und Klärung der eigenen beruflichen wie privaten Ziele unterstützt. In den möglichst einmal monatlich stattfindenden Gesprächen können die talentierten jungen Frauen Strategien für ihre weitere berufliche Qualifizierung erarbeiten, ggf. in Beziehungsnetzwerke eintreten und Einblick in die formellen und informellen Strukturen des medizinischen Wissenschaftssystems erhalten.

Insgesamt erhält die Lehre in der Universitätsmedizin Leipzig sehr gute Noten. Im Vergleich mit den anderen deutschen Universitätsmedizinstandorten beenden die Studenten das Medizinstudium insgesamt in der kürzesten Zeit. Bei der Bestehensquote im Physikikum belegt Leipzig Platz 5, bei der Bestehensquote der ärztlichen Prüfung Platz 3 von 36 Fakultäten. Im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) für die Zahnmedizin erhielten wir ein positives Gesamturteil.

Die räumlichen Bedingungen für die Lehre verbessern sich sprunghaft. So wird nicht nur das zentrale Studiengebäude für insgesamt 33 Millionen Euro komplett saniert und modernisiert, sondern auch zahlreiche Institutsgebäude wie das der Rechtsmedizin und der Pathologie werden erneuert. Auch

die neu in Betrieb genommenen Klinikzentren bieten mit ihrer optimal für den Kleingruppenunterricht ausgelegten und technisch modernsten Ausstattung hervorragende Bedingungen für die Ausbildung der Studierenden.

Studierendenzahlen 2007

	Medizin	Zahnmedizin	Gesamt
Gesamt	2.672	412	3.084
Studienanfänger	327	90	417
Absolventen	388	58	446



Zukunft

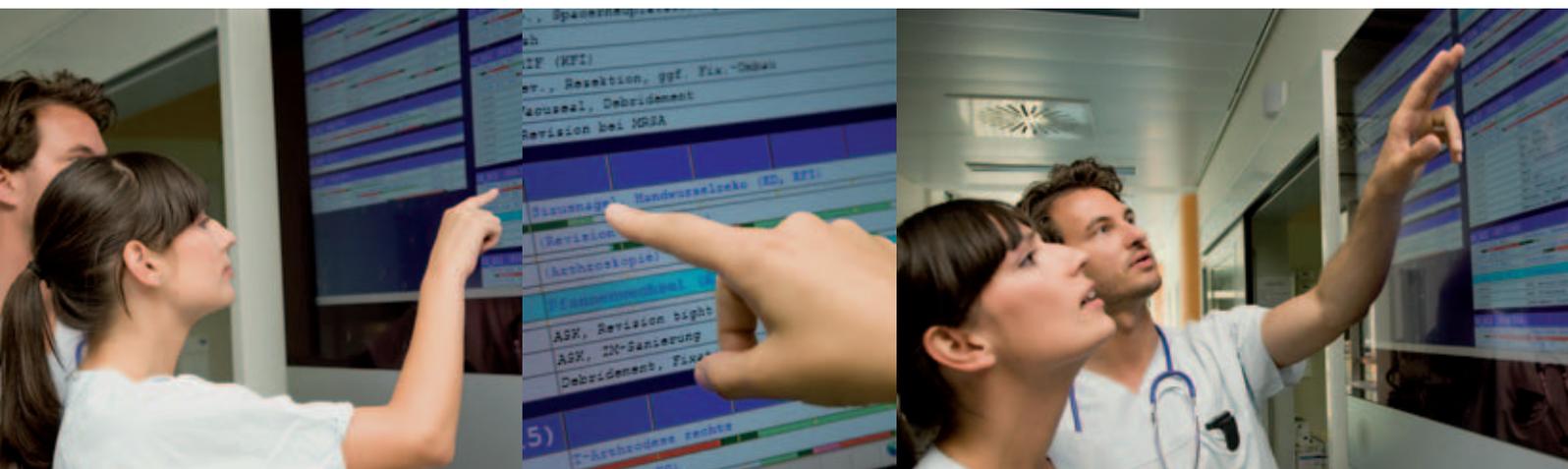
»Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorherzusagen, sondern darauf, auf die Zukunft vorbereitet zu sein.« Entsprechend diesem dem griechischen Strategen und Staatsmann Perikles zugeschriebenen Motto bereitet sich die Universitätsmedizin Leipzig aktiv auf ihre Zukunft vor. Die für die Gestaltung der Zukunft nötigen Freiheitsgrade erwachsen aus einer soliden wirtschaftlichen Basis, für die ein stabiles Leistungsgerüst Voraussetzung ist.

Die gemeinsam formulierten Schwerpunkte in Forschung und Krankenversorgung (s. o.) waren bestimmend für akademische Berufungsverfahren und zahlreiche Personalentscheidungen. Im Universitären Schwerpunkt »Onkologie« wurden viele Kräfte gebündelt, um die Etablierung eines Comprehensive Cancer Centers voranzutreiben. Im Universitären Schwerpunkt »Stoffwechsel und Gefäßmedizin« streben wir die Gründung eines Adipositaszentrums an. An diesem Zentrum werden u. a. die Medizinischen Kliniken II und III, die Chirurgische Klinik II, die Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, die Klinik für Kinderchirurgie, die Kinderklinik, das Institut für Laboratoriumsmedizin, die Selbstständige Abteilung für Medizinische Psychologie und die Stabsstelle Physikalische Medizin und Rehabilitation beteiligt sein. Es verfolgt das Ziel, übergewichtige und fettleibige Menschen umfassend ambulant, stationär und nachstationär zu betreuen, um eine nachhaltige Gewichtsreduktion zu erreichen und dadurch die Folgeerkrankungen der Fettsucht zu verhindern. Dazu wurden in der Chirurgischen Klinik II und in der Klinik für Kinderchirurgie moderne Verfahren der Adipositaschirurgie eingeführt. Mit der Etablierung des Zentrums wird auch die umfangreiche wissenschaftliche Kompetenz auf diesem Gebiet optimal vernetzt werden. Im Universitären Schwerpunkt »Medizin der Bewegungsorgane« synchronisiert das bereits ausführlich beschriebene Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie derzeit die Strukturen und Prozesse der bislang getrennten Fachbereiche. Der Universitäre Schwerpunkt »Transplantationsmedizin« wurde bereits im Vorjahr im Bereich der pädiatrischen Nephrologie und Organtransplantation personell verstärkt. Der Direktor der Chirurgischen Klinik II (Viszeral-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchir-

urgie), Prof. Dr. Johann Peter Hauss, übernahm zunächst zusätzlich die Koordination der hoch komplexen Aufgaben innerhalb des Departments für Chirurgie. Der Umfang dieser verantwortungsvollen Tätigkeit wuchs allerdings so schnell an, dass es zu seiner Entlastung notwendig wurde, die Transplantationschirurgie personell zu verstärken. Es ist uns gelungen, zum 01.01.2008 Herrn Prof. Dr. Jonas als neuen Direktor der Chirurgischen Klinik II nach Leipzig zu berufen. Er wird die Transplantationschirurgie sowohl im klinischen als auch im Forschungsbereich neu ausrichten. Wie schon erwähnt, wird der Universitäre Schwerpunkt »Neurologische Erkrankungen« durch den Aufbau eines Medizinischen Neurozentrums vorangetrieben.

Im Jahr 2007 wurde die Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums vorangetrieben und mit der Gründung der »MedVZ Medizinisches Versorgungszentrum am Universitätsklinikum Leipzig GmbH« am 04.11.2007 abgeschlossen. Wir erhoffen uns davon die bessere Vernetzung ambulanter und stationärer Versorgungsstrukturen. Die Zulassung des MedVZ durch den Zulassungsausschuss bei der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen zog sich bis zum Mai 2008 hin und wird voraussichtlich zum 01.07.2008 rechtskräftig werden.

Im Rahmen der Neufassung des Transplantationsgesetzes wurde § 11, der die Zusammenarbeit bei der Entnahme von Organen und Geweben bei Multiorganspendern regelt und dafür eine von den Spitzenverbänden der Krankenkassen, der Bundesärztekammer und der Deutschen Krankenhausgesellschaft gemeinsam zu errichtende bzw. zu beauftragende »Koordinierungsstelle« vorsieht, nicht auf die Gewebespende von Herz-Kreislauf-Verstorbenen erweitert. Koordinierungsstelle im Sinne des Transplantationsgesetzes ist seit 27. Juni 2000 die Deutsche Stiftung Organspende (DSO), eine vom Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation (KfH) e. V. gegründete rechtsfähige Stiftung des Bürgerlichen Rechts. Mit der Regelung in § 11 TPG besteht kein Monopol der DSO für die Koordination von Gewebespenden. Nachdem der Entwurf des Gewebegesetzes grundsätzlich gewerbliche Strukturen zur Organisation von Gewebespende und des in Verkehr



Zukunft

Bringens von Geweben ermöglichte, befürchtete die DSO Interessenskonflikte mit ihrer Tochtergesellschaft DSO-G, die ein Netzwerk für Gewebespende aufgebaut hatte, sollte diese im Wettbewerb mit gewerblichen Anbietern tätig sein. Sie bot deshalb ihre Tochtergesellschaft zum Verkauf an. Um eine Übernahme der DSO-G durch ausländische Interessenten zu verhindern und die Gewebespende als gemeinnützige, nicht gewerbliche Einrichtung im Interesse einer optimalen Patientenversorgung insbesondere für die deutsche Hochschulmedizin zu sichern, übernahm das Universitätsklinikum Leipzig gemeinsam mit der Medizinischen Hochschule Hannover und dem Universitätsklinikum Dresden die DSO-G mit Beteiligungskauf- und Abtretungsvertrag vom 30.07.2007 vom Gründungsgesellschafter DSO und änderte den Namen der Gesellschaft in »Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG)«. Das Universitätsklinikum Leipzig wertet diesen Schritt als ein wichtiges Element zur Absicherung einer nicht gewinnorientierten Struktur für die in der Medizin zunehmend bedeutendere Gewebespende.

Gestaltung von Zukunft verdinglicht sich am sinnfälligsten in Investitionen und Bauten. Die Universitätsmedizin Leipzig hat im Freistaat Sachsen in diesem Bereich seit vielen Jahren einen verlässlichen Partner. Mehrere hundert Millionen Euro wurden und werden in den Medizincampus Leipzig investiert. Zahlreiche Projekte wurden 2007 weiter vorangetrieben oder abgeschlossen.

Im Mittelpunkt der Bautätigkeit für das Universitätsklinikum Leipzig stehen die Neubauten für die Klinikzentren entlang der Liebigstraße. Am Richtfest für das Zentrum für Konservative Medizin nahmen am 13. Juni 2007 etwa 300 Gäste teil. Trotz der erst kurz vor Abschluss der Rohbauphase beschlossenen Aufstockung des Bauteils Ost um eine vierte Etage, die die komplette Integration der Hämatonkologie in den Neubau ermöglicht, wird das Gebäude Anfang 2009 in Betrieb gehen.

Eine bauliche, logistische, organisatorische und kommunikative Meisterleistung war die Inbetriebnahme des Zentrums

für Frauen- und Kindermedizin im August 2007. Innerhalb von zwei Wochen erfolgte der Umzug von der Universitätskinderklinik, der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie, der Universitätsfrauenklinik und der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters in das 62 Millionen Euro teure Gebäude. Der Umzug bei laufendem Betrieb verlief reibungslos. Die architektonische und funktionelle Idee des neuen Gebäudes fand in der Öffentlichkeit große Beachtung. Am Tag der offenen Tür haben rund 10.000 Leipziger den hoch modernen Klinikneubau besichtigt. Am 5. September wurde das Zentrum im Beisein des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Prof. Dr. Georg Milbradt mit rund 500 Gästen offiziell eingeweiht. Die breit angelegte Kommunikationskampagne zur Eröffnung des Neubaus wurde mit dem PR Report Award 2008 ausgezeichnet.

Die Bauarbeiten für das 2006 beschlossene und geplante Logistikzentrum begannen ebenfalls im Jahr 2007. Als erstes, eigenständiges Element dieses Projektes wurde am 1. Oktober die Kältezentrale in Betrieb genommen; das Richtfest für das Logistikzentrum wurde am 4. November gefeiert. Für beide Vorhaben werden insgesamt 15,5 Millionen Euro investiert. Die Inbetriebnahme des Logistikzentrums ist für August 2008 vorgesehen.

Der Umbau des Gebäudes Semmelweisstraße zur Aufnahme des Zentrums für Psychische Gesundheit wurde Ende Dezember 2007 beendet. Durch die 5,1 Millionen teuren Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen wurden für die Klinik für Psychiatrie und die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie sowie die mit diesen Kliniken verbundenen Forschungsbereiche großzügige Arbeitsbedingungen geschaffen. Die offizielle Eröffnung feierten wir im Beisein von Staatsministerin Orosz im März 2008.

Trotz der zahlreichen bereits realisierten und in Umsetzung befindlichen Bauprojekte unterzogen Universitätsklinikum und Medizinische Fakultät die bauliche Entwicklungsplanung im Jahr 2007 nochmals einer kritischen Prüfung. Insgesamt



wurden zusätzlich zu den bereits geplanten Maßnahmen elf Handlungsfelder identifiziert, für die in den kommenden Jahren Lösungen gefunden werden müssen. Das Investitionsvolumen für diese Maßnahmen wird auf insgesamt 65,6 Millionen Euro bis zum Jahr 2012 geschätzt. Derzeit werden diese Maßnahmen im Detail geprüft und eine Entscheidungsvorlage für den Aufsichtsrat erarbeitet.

Eine besonders zukunftssträchtige Baumaßnahme konnte nach dem Umzug der Klinik für Psychiatrie in die Semmelweisstraße in Angriff genommen werden: der Umbau des bisherigen Klinikgebäudes zur Kindertagesstätte »MINI-UNI-VERSUM«. Dieser Umbau soll im Juli 2008 abgeschlossen sein, so dass die betriebsnahe Kindertagesstätte in Trägerschaft des Internationalen Bundes mit 126 Betreuungsplätzen zum 01.08.2008 in Betrieb gehen kann. Der Umbau wird weitgehend aus Eigenmitteln finanziert und steht Kindern von Mitarbeitern und Studenten der Universität, der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums offen.

Zukunftsgestaltung setzt voraus, dass allen Mitarbeitern des Unternehmens klar ist, wohin man sich entwickeln will, und sie bereit sind diesen Weg mit Engagement mitzugehen. Der Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig, die Stabsstelle MLQM und das Dekanatskollegium der Medizinischen Fakultät Leipzig initiierten deshalb Ende 2007 ein umfassendes Qualitätsprojekt. Es umfasst drei wesentliche Elemente: die Implementierung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems, eine Führungskräfte-schulung und die Entwicklung einer mittel- und langfristigen Unternehmensstrategie. Wesentliche Aufgabe des Qualitätsmanagementprojektes mit dem Titel CHANCE (**C**hance vs. **R**isiko, **H**oher Aufwand, **A**nalyse bestehender Strukturen, **N**ormierung der Prozesse, **C**entralisierung mit Ausbau des Controllings, **E**videnzbasierte Medizin als Grundlage) ist es, für Patienten, Partner und die Mitarbeiter des UK Leipzig die Effektivität und Effizienz von Leistungen und Prozessen zu verbessern, die Organisationsstruktur des Klinikums zu optimieren und damit alle Prozesse an den strategischen Zielen des Unternehmens auszurichten. Das Projekt wird sich bis 2010 erstrecken und mit hoher

Dynamik alle Bereiche der Universitätsmedizin Leipzig erfassen. Es handelt sich dabei nicht um ein Projekt, das nur von oben nach unten wirkt: alle Ebenen des Klinikums und der Fakultät werden in allen Projektphasen aktiv einbezogen. Vertrauen, Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit und Engagement sind ebenso die Eckpfeiler dieses Qualitäts- und Strategieprozesses wie einer menschlichen universitären Medizin.

Leistungs- übersicht



Mehr als 6.000 Menschen arbeiten in den Einrichtungen des Universitätsklinikums Leipzig und der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Sie kämpfen jeden Tag um Höchstleistungen innerhalb ihrer Aufgabe und in der Zusammenarbeit mit anderen. Ihnen steht eine hochmoderne Infrastruktur zur Verfügung, in der sie optimale Bedingungen für ihre Tätigkeit vorfinden. Auf den folgenden Seiten geben wir einen Überblick über das Leistungsspektrum aller Einrichtungen.

Überblick

Kliniken 27

Institute am Universitätsklinikum 60

Institute der Medizinischen Fakultät 68

Geschäftsbereiche 83

Bereiche 87

Stabsstellen 92

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR ANÄSTHESIOLOGIE UND INTENSIVTHERAPIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Udo X. Kaisers
Liebigstr. 20 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Jana Dönicke
Telefon (0341) 97-17700 | Fax (0341) 97-17709
Mail: jana.doenicke@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.intensivmedizin-leipzig.de



»Moderne Narkoseverfahren sind Voraussetzung für die meisten operativen Eingriffe und zahlreiche diagnostische Verfahren.«

Die Mitarbeiter der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie (KAI) versorgen unter Leitung von Professor Udo X. Kaisers jährlich rund 30.000 Patienten aus allen Bereichen des Klinikums, von denen über 26.000 eine Narkose benötigen. Neben der Anästhesie widmet sich unsere Klinik besonders der operativen Intensivmedizin. Gemeinsam mit unseren Partnern aus dem Operativen Zentrum versorgen wir auf der durch die KAI geleiteten Interdisziplinären Operativen Intensivstation (IOI) über 3.000 Patienten im Jahr. Dafür stehen uns alle modernen Diagnose- und Behandlungsmethoden zur Verfügung. Darüber hinaus stellen die Mitarbeiter der KAI den zentralen innerklinischen Reanimationsdienst am Universitätsklinikum Leipzig sicher.

Ein weiterer klinischer Schwerpunkt ist die Schmerztherapie. Für die Akutbehandlung postoperativer Schmerzen haben wir einen 24-Stunden-Akutschmerzdienst (ASD) eingerichtet. Die Behandlung chronischer Schmerzen sowie die multimodale stationäre Schmerztherapie ist Aufgabe der Schmerzambulanz, die an der kassenärztlichen Versorgung teilnimmt. Der Klinik obliegt auch die organisatorische Verantwortung für das ambulante Operieren mit seinen aktuell rund 2.000 Eingriffen pro Jahr. In Kooperation mit der Stabsstelle Qualitätsmanagement hat unsere Klinik seit 2007 ein Critical Incidence Reporting System (CIRS) am UKL etabliert.

In der studentischen Lehre führen wir innerhalb des Curriculums eine Vorlesungsreihe Anästhesiologie mit begleitendem Kleingruppenunterricht sowie den Kurs Notfallmedizin im QB 8 durch, der durch den POL-2 Kurs »Akut- und Notfallmedizin« ergänzt wird.

Besondere wissenschaftliche Schwerpunkte sind Untersuchungen zur Diagnostik und Therapie des schweren akuten Lungenversagens, zu den Möglichkeiten des Organersatzes, zu Anästhetika-Wirkungen, zu PONV sowie zur Malignen Hyperthermie.

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR AUGENHEILKUNDE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Peter Wiedemann
 Liebigstr. 10–14 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Dagmar Ruppert
 Telefon (0341) 97-21650 | Fax (0341) 97-21659
 Mail: dagmar.ruppert@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uni-augenklinik.de



»Wir setzen auf präzise Technik – für den Erhalt und die Verbesserung des Sehvermögens unserer Patienten.«

Der Graue Star, auch Katarakt genannt, ist eine der häufigsten Ursachen für einen allmählichen Sehverlust im Alter. Die Eintrübung der Linse macht sich zunächst durch eine zunehmende Blendungsempfindlichkeit bemerkbar, dann durch die beleuchtungsabhängige Einschränkung des Sehvermögens bis hin zum schweren Sehverlust.

An der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde unter Leitung von Professor Peter Wiedemann setzen erfahrene Ärzte jährlich etwa 2.000 künstliche Linsen ein, um den Patienten das Sehvermögen zu erhalten bzw. wiederzugeben. Dabei erreicht der Anteil der erfolgreichen Katarakt-Operationen am Universitätsklinikum Leipzig aufgrund bester Ausstattung und ärztlicher Präzision über 99 Prozent.

An der ältesten Universitätsaugenklinik Deutschlands steht neben der Behandlung von altersbedingten Veränderungen des Auges wie Makuladegenerationen die Therapie von Tumoren im Mittelpunkt. Eine umfangreiche apparative Ausstattung ermöglicht sowohl in der Diagnostik als auch in der Therapie bestmögliche Ergebnisse.

Weitere Versorgungsschwerpunkte sind die Netzhaut- und Glaskörperchirurgie, Orbitachirurgie, Tränenwegs- und Augenliderchirurgie, die Therapie von Diabetischer Retinopathie, Glaukomen, Durchblutungsstörungen, Hornhautrekrankungen, von Strabismus, Uveitis und Kinderophthamologie. An der Klinik befindet sich zudem die Leipziger Hornhautbank, Mitglied im Verband Deutscher Hornhautbanken.

Zu den Forschungsschwerpunkten zählen die komplizierte Netzhautablösung und die proliferative Vitreoretinopathie, die diabetische Retinopathie, die Makulopathien und insbesondere die alterabhängige Makulopathie.

Ambulanzen / Sprechstunden: Chefarztsprechstunde, Poliklinik, Spezialsprechstunden und ambulante Laseroperationen, Sehschule, ambulante Operationen

EINHEIT FÜR MULTIDISZIPLINÄRE INTENSIVMEDIZIN

Leiter: Prof. Dr. med. Lothar Engelmann
Liebigstr. 20 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Valerie Debus
Telefon: (0341) 97-12700 | Fax: (0341) 97-12709
Mail: valerie.debus@uniklinik-leipzig.de



»Unser Team verfügt über das aktuellste intensiv- medizinische Wissen, jahr- zehntelange Erfahrungen und über modernste technische Ausrüstung.«

Im Fachbereich Intensivmedizin des Departments für Innere Medizin unter Leitung von Professor Engelmann behandelt ein professionelles Team alle akuten lebensbedrohenden Erkrankungen aus dem Bereich der gesamten Inneren Medizin. Die Einrichtung verfügt über eine fast 40-jährige Expertise.

Das Team befindet sich auf dem aktuellsten Stand intensivmedizinischen Wissens und verfügt neben den jahrzehntelangen Erfahrungen über modernste Ausrüstung. Die Einrichtung nimmt am externen Qualitätsvergleich deutscher Intensivstationen innerhalb der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensivmedizin (DIVI) teil.

Schwerpunkte der medizinischen Versorgung bilden die Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Erkrankungen der Lunge, das Versagen der Atmung, die Sepsis, das akute Nierenversagen sowie Blutgerinnung und Fibrinolyse. Bis ins Jahr 2008 gehörte der Funktionsbereich Hämostaseologie mit angeschlossener Sprechstunde zum Fachbereich, in der Patienten mit angeborenen und erworbenen Blutgerinnungsproblemen betreut wurden. Die Verbindung zur Notaufnahme des Klinikums wird durch Mitarbeiter des Fachbereiches vertieft, die dort in den Dienstplan integriert sind.

Die wissenschaftliche Arbeit ist vorwiegend angewandt klinikbezogen. Neben der Teilnahme an klinischen Studien laufen eigene Untersuchungen zu Fragen der akuten Herzinsuffizienz, der angeborenen und erworbenen Immunität, zur Entwicklung des mikrobiellen Erregerspektrums und deren Beeinflussung auf der Intensivstation sowie Untersuchungen zur Thrombin-generierung unter speziellen klinischen Aspekten.

Vertreter des Fachbereiches Intensivmedizin bestreiten den Abschnitt Intensivmedizin in der Hauptvorlesung Innere Medizin, beteiligen sich an zwei POL-Kursen und führen zu zwei Themen semesterübergreifenden studentischen Bedside-Unterricht durch. Vertreter des Fachbereiches befinden sich in leitenden Funktionen nationaler wissenschaftlicher Gesellschaften.

**CHIRURGISCHE KLINIK I
UNFALL-, WIEDERHERSTELLUNGS-
UND PLASTISCHE CHIRURGIE**

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Christoph Josten
Liebigstr. 20 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Katrin Krüger
Telefon (0341) 97-17300 | Fax (0341) 97-17309
Mail: katrin.krueger@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.chirurgie1.uniklinikum-leipzig.de



»In hochspezialisierten
Teams versorgen wir
unsere Patienten zeitnah
und umfassend.«

Unfälle, ob aus Eigen- oder Fremdverschulden, erfordern in der Regel aufgrund ihres unerwarteten Eintretens schnellstmögliches Handeln. Besonders für die Opfer schwerer Unfälle kann jede Sekunde zwischen Leben und Tod entscheiden.

An unserer Klinik erhalten Unfallpatienten jeden Schweregrades eine umfassende Versorgung. Dies schließt auch die Behandlung von Unfallfolgeschäden ein. Hochspezialisierte Ärzte-Teams betreuen sie und ihre Angehörigen zeitnah und unter Anwendung aktuellsten Wissens und modernster Apparaturen. Demzufolge liegen die Schwerpunkte klinisch und forschungsmäßig im Bereich des Schwerverletzten (Polytraumas), komplexer Extremitäten- und Gelenkverletzungen, aber auch insbesondere in der Akut- und Spätversorgung von Wirbelsäulenverletzungen und Folgeschäden sowie Tumoren.

Neben der technischen Ausstattung ist natürlich die Interpretation der Unfallschwere durch entsprechend erfahrene Chirurgen unabdingbar. Dies gewährleisten wir nicht nur durch interne Fort-, Weiterbildungs- und Kongressveranstaltungen, sondern auch durch regelmäßigen internationalen Austausch unserer Ärzte.

Über die weiteren klinischen Schwerpunkte können Sie sich über unsere Webseite informieren, wobei wir jederzeit für Rückfragen zur Verfügung stehen.

**CHIRURGISCHE KLINIK II
VISCERAL-, TRANSPLANTATIONS-,
THORAX- UND GEFÄSSCHIRURGIE**

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Johann Peter Hauss¹⁾
Liebigstr. 20 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Simone Harms
Telefon (0341) 97-17200 | Fax (0341) 97-17209
Mail: simone.harms@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.chirurgie2.uniklinikum-leipzig.de



»Bestausgebildete Ärzte
und moderne Verfahren
sorgen für das Wohl
unserer Patienten.«

Schwere Krankheiten, Unfälle oder der Funktionsverlust von Organen können eine Organtransplantation erforderlich machen. Durch die Übertragung eines funktionstüchtigen Spenderorgans verbessert sich i. d. R. der Zustand der Patienten.

An der Chirurgischen Klinik II, Visceral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie unter Leitung von Professor Johann Peter Hauss¹⁾ steht das Expertenteam des Transplantationszentrums für die optimale Versorgung von Transplantationspatienten zur Verfügung.

Zu den Behandlungsschwerpunkten zählen neben den Transplantationen die Leber- und Gallenwegschirurgie, Pankreaschirurgie, Ösophagenchirurgie, kolorektale und minimalinvasive kolorektale Chirurgie, chirurgische Onkologie und das interdisziplinäre Tumorboard für gastrointestinale Tumore. Modernste Verfahren wie die minimalinvasive Chirurgie schonen den Patienten und tragen zu seiner schnelleren Genesung bei.

Außerdem stehen alle Gefäßoperationen ohne Herz-Lungenmaschine mit Schwerpunkten Aorten Chirurgie, Carotis Chirurgie (insbesondere frühelektive Chirurgie nach Schlaganfall), Dialyseshunt-Chirurgie und die operative Therapie von Gefäßprotheseninfektionen im Zentrum. Das operative Spektrum der gesamten Thoraxchirurgie, minimalinvasive thoraxchirurgische Eingriffe, Trachealchirurgie, Thymustumoren, interdisziplinäres pulmonologisches Board, endokrine Chirurgie, minimalinvasive Schilddrüsenchirurgie, Mammachirurgie sowie die chirurgische Intensivtherapie sind weitere zentrale Behandlungsmethoden. In zahlreichen Forschungsprojekten arbeiten Wissenschaftler unter anderem an der kontinuierlichen Verbesserung der Therapieverfahren.

Ambulanz/Sprechstunde: Gefäßchirurgische Sprechstunde, Transplantationsprechstunde, Lebersprechstunde, Thoraxsprechstunde, Onkologische Sprechstunde, Allgemein- und Visceralchirurgische Sprechstunde, Mammaspfachstunde, Endokrine Chirurgie

1) Prof. Dr. med. Johann Peter Hauss ist seit 01.01.2008 geschäftsführender Direktor des Departments für Chirurgie. Die Klinik wird seit dem 01.01.2008 von Prof. Dr. med. Sven Jonas geleitet.

UNIVERSITÄTSFRAUENKLINIK (TRIERISCHES INSTITUT)

Klinikdirektor: Prof. Dr. Dr. med. Michael Höckel
Liebigstr. 20a | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Katja Schmidt
Telefon: (0341) 97-23400 | Fax: (0341) 97-23409
Mail: katja.schmidt@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.frauenklinik-leipzig.de



»Unsere neuen Operationsmethoden TMMR und LEER sind radikal gegenüber dem Krebs und schonend für die Patientin.«

Bösartige Erkrankungen der unteren weiblichen Genitalien wie Gebärmutterhals-, Scheiden- und Vulvakrebs sind für die betroffenen Frauen lebensbedrohlich. Tumore, die noch vor wenigen Jahren als inoperabel galten, sind durch die aktuellen Entwicklungen in der onkologischen Forschung nun behandelbar bei gleichzeitig deutlicher Verringerung der Nebenwirkungen.

An der Universitätsfrauenklinik, dem Trierschen Institut, hat Professor Michael Höckel neue Operationsmethoden entwickelt, die richtungsweisend für das Fach sind. Basierend auf neuen Erkenntnissen der Anatomie und des embryonalen Wachstums können Ärzte mit der totalen mesometrialen Resektion (TMMR) primäre Zervixkarzinome und mit der lateral erweiterten endopelvinen Resektion (LEER) fortgeschrittene Stadien und Rezidive radikal, aber schonend für die Patientin entfernen. In der »Leipzig School of Radical Pelvic Surgery«, einem speziellen Lehrgang an der Universitätsfrauenklinik Leipzig, erlernen onkologische Spezialisten das neue Operationskonzept.

Eine Besonderheit der Klinik ist das von Professor Höckel etablierte »Prinzip der medizinischen Logik«: aus dem kontinuierlichen Vergleich zwischen virtuellem und realem Krankheitsverlauf folgt die entsprechende Anpassung der Therapie. Dadurch lässt sich die Behandlung für Ärzte und Patienten leicht nachvollziehen.

Das Leistungsspektrum der Universitätsfrauenklinik umfasst alle drei Teilgebiete des Faches: die Gynäkologie, einschließlich gynäkologischer Onkologie, Senologie und Urogynäkologie, die Pränatal- und Geburtsmedizin sowie die gynäkologische Endokrinologie und humane Reproduktion.

Spezial-Sprechstunde: Dysplasie, Gynäkologische Sonographie, Reproduktionsmedizin – Sonographie, Reproduktions- und Sexualmedizin, Urogynäkologie, Intensiv-Schwangerenbetreuung (ISB), Pränatalmedizin, Brustsprechstunde

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR HALS-, NASEN- UND OHRENHEILKUNDE, PLASTISCHE OPERATIONEN

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Andreas Dietz
Liebigstr. 10-14 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Berit Koch
Telefon: (0341) 97-21700 | Fax: (0341) 97-21709
Mail: berit.koch@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~hno



»Von den exakten Diagnose- möglichkeiten und den fächer- übergreifenden Therapien profitieren unsere Patienten.«

In den letzten Jahren hat sich die Diagnostik im Hals-, Nasen-, Ohrenbereich zunehmend verfeinert. Optische Hilfsmittel, sich ständig weiterentwickelnde bildgebende Verfahren sowie hoch spezialisierte Hördiagnostik erlauben weitaus präzisere Diagnosen als noch wenige Jahre zuvor.

Von dieser Entwicklung profitieren Ärzte und Patienten der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde des Universitätsklinikums Leipzig. Neue und exaktere Operationen sind möglich, insbesondere die hoch diversifizierte gehörverbessernde Ohrchirurgie, die Nasennebenhöhlenchirurgie, sowie die Speicheldrüsen- und Tumorchirurgie.

Durch Endoskopietechniken und computerunterstützte Navigationssysteme ist der Großteil der chirurgischen Eingriffe äußerst gut verträglich, Patienten müssen nur noch kurze bis gar keine Liegezeiten nach der Operation einplanen. Geradezu faszinierend sind die neuen endoskopischen Möglichkeiten der Betrachtung der kleinen Speichelgänge und Entfernung von Speichelsteinen.

Besonders gute Therapieerfolge erzielen die Leipziger Mediziner in der Tumorthherapie von Geschwulstleiden und Karzinomen im Kopf- und Halsbereich. Dabei zielen sie im Verbund mit dem Tumorzentrum am Universitätsklinikum Leipzig auf die Organerhaltung. Mittels Laser, graziler operativer Rekonstruktionsverfahren und exakt eingestellter Strahlen- und Chemotherapie ist eine schonende Behandlung möglich. Eine der hochfrequentierten Spezialbereiche an der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ist die Abteilung für Stimm-, Sprach- und Hörstörungen (Phoniatrie und Audiologie).

Sprechstunde/Chefsprechstunde: Allgemeine HNO, Allergologie, Atemstörungen/Schnarchtherapie, Neurophysiologie, Pädaudiologie, Plastisch-Ästhetische Sprechstunde, Speicheldrüsensprechstunde, Stimm-, Sprach- und Hörstörungen, Tumorsprechstunde, Ultraschallsprechstunde

KLINIK FÜR DERMATOLOGIE, VENEROLOGIE UND ALLERGOLOGIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Jan C. Simon
 Philipp-Rosenthal-Str. 23-25 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Ariane Conrad
 Telefon: (0341) 97-18600 | Fax: (0341) 97-18609
 Mail: ariane.conrad@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.hautklinik-leipzig.de



»In der neuen Klinischen Forschungseinheit Dermatologie können wir uns intensiv der angewandten Grundlagenforschung widmen.«

Die Häufigkeit von Hautkrebs, steigt seit Jahren: mittlerweile rechnet man in Deutschland mit etwa 120.000 neuen Patienten pro Jahr. Eine frühzeitige Erkennung und die richtige hautfachärztliche Behandlung kann die Heilungsaussichten wesentlich verbessern.

Am Hauttumorzentrum in der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie steht unter der Leitung von Professor Jan C. Simon ein Team aus erfahrenen Hautkrebspezialisten als Anlaufstelle für Patienten zur Prävention, Früherkennung sowie Behandlung von Hautkrebs bereit. Moderne, individuell abgestimmte, patientenfreundliche Therapieverfahren, die Orientierung an internationalen Leitlinien und das Einbeziehen von Behandlungskonzepten in Studien sind zentrales Anliegen.

Weitere Schwerpunkte sind die Behandlung von entzündlichen Hauterkrankungen wie Psoriasis, atopischer Dermatitis, Allergien, Autoimmunerkrankungen und chronischen Wunden, sowie die Andrologie. Wichtig ist auch die Behandlung von Hautalterung und ästhetisch störenden Hautbildern. So behandeln im Laserzentrum der Hautklinik ärztliche Experten mit neuesten Lasergeräten z. B. Tätowierungen, Falten und Gefäßveränderungen.

2007 wurde mit der Klinischen Forschungseinheit Dermatologie ein Bereich zur gezielten Betreuung von Studienpatienten in die Hautklinik integriert, der im Rahmen des BMBF-Programms »Gesundheitsforschung« Förderung erfährt.

Die Hautklinik ist an vielen experimentellen Forschungsverbänden wie SFB610, TRM, IZKF und HIGRADE beteiligt und wird u. a. durch DFG, BMBF, EU und die Helmholtz-Gemeinschaft gefördert.

Ambulanz/Sprechstunde: Allergologie, Allgemeine Dermatologie, Andrologie, Ästhetik und Lasermedizin, Hauttumorzentrum, OP-Sprechstunde, Phlebologie, Photodermatologie, Privatsprechstunde, Psychologie, Wundambulanz

MEDIZINISCHE KLINIK UND POLIKLINIK I ABTEILUNG FÜR PNEUMOLOGIE

Leiter: Prof. Dr. med. Hubert Wirtz
Johannisallee 32 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Sylvia Böhme
Telefon: (0341) 97-12600 | Fax: (0341) 97-12609
Mail: sylvia.boehme@uniklinik-leipzig.de
Internet: pneumologie.uni-leipzig.de



»Ärztliche Kunst bedeutet die Einbeziehung neuester wissen- schaftlicher Erkenntnisse und langjährige Erfahrung zum Nutzen des Patienten.«

Schwere Lungenerkrankungen, wie die pulmonale Hypertonie oder die Lungenfibrose, die fortgeschrittene COPD, oder auch der Lungenkrebs weisen häufig eine schlechte Prognose auf. Bei diesen Erkrankungen kommt es neben einer engagierten Forschung auch darauf an, besonders schnell die Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft in die Therapie individueller Patienten umzusetzen.

An der Medizinischen Klinik und Poliklinik I, Abteilung Pneumologie unter Leitung von Professor Hubert Wirtz stellt die Betreuung von Patienten mit pulmonaler Hypertonie und Lungenfibrosen schon seit langem einen besonderen Versorgungsschwerpunkt dar. Der Einzugsbereich für derartige Erkrankungen erstreckt sich über die Landesgrenzen von Sachsen hinaus. Modernste technische Ausstattung und hochspezialisiertes Know-how ermöglichen eine präzise Diagnostik und sehr gute Erfolge in der Therapie.

Weitere Behandlungsschwerpunkte sind die Vorbereitung und Nachsorge von Lungentransplantationen, die Betreuung von Mukoviszidose-Patienten und von Patienten mit respiratorischer Insuffizienz bzw. mit Lungenkarzinom, die Diagnostik und Therapie von obstruktiven und interstitiellen Lungenerkrankungen, Tumoren der Lunge und des Thorax, bakteriellen Infekten, Tuberkulose und anderen Mykobakteriosen, seltenen Lungenerkrankungen und der Schlafapnoe. Weiterhin stellt die Klinik Patienten auf die nicht invasive Beatmungstherapie ein bzw. entwöhnt sie von der maschinellen Beatmung.

Die Forschung konzentriert sich auf die beatmungsinduzierte Schädigung der Lunge, die pulmonale Hypertonie, maligne Tumoren der Lunge, und die Frühdiagnostik von Lungenerkrankungen aus der Atemluft.

Ambulanz/Sprechstunde: Allgemeine pneumologische Sprechstunde, Ambulanz pulmonale Hypertonie, Ambulanz thorakale Tumoren, Ambulanz Mukoviszidose, Ambulanz Respiratorische Insuffizienz, Sprechstunde Schlafapnoe, Schnarchen

MEDIZINISCHE KLINIK UND POLIKLINIK I ABTEILUNG FÜR KARDIOLOGIE UND ANGIOLOGIE

Leiter: Prof. Dr. med. Dietrich Pfeiffer
Johannisallee 32 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Gundula Pietschmann
Telefon: (0341) 97-12650 | Fax: (0341) 97-12659
Mail: gundula.pietschmann@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~kardio



»Die sorgfältige Untersuchung sowie die medikamentöse und endovaskuläre Behandlung aller kardiovaskulären Erkrankungen steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.«

Im Fachbereich Kardiologie und Angiologie am Department Innere Medizin unter der Leitung von Professor Pfeiffer stehen alle Untersuchungsmethoden zur invasiven und nichtinvasiven anatomischen und funktionellen Diagnostik von Gefäßen zur Verfügung. Gefäß- und Herzultraschall mit den neuesten Techniken des Gewebedopplers, der Kontrastmittel- und Stresschokardiographie oder der dreidimensionalen Ultraschall-Darstellung und die Angiographie ergeben präzise Informationen über den Zustand der Gefäße. Cine-Angiographie und digitale Subtraktionsangiographie erfolgen in modernen Herzkatheterlabors, in dem auch die interventionellen Techniken wie Ballondilatation, Stentimplantation und Rotationsangioplastie oder die Ballondilatation von Herzklappenstenosen durchgeführt werden. Interventionen erfolgen an Gefäßen des Herzens sowie an allen peripheren Gefäßen (Becken, Extremitäten, Nieren, abdominale Arterien, Carotisstrombahn). Häufige Eingriffe stellen die Ablation von Rhythmusstörungen bei verschiedenen Tachykardien (Vorhof- und Kammer-tachykardien) und der Verschluss von Septumdefekten (Vorhof- und Kammerseptumdefekte, vaskuläre Shunts) dar. Es werden Herzschrittmacher und automatische Defibrillatoren und Resynchronisationsschrittmacher implantiert. Die Mitarbeiter der Abteilung sind spezialisiert auf die Diagnostik und Therapie von Patienten mit allen Schweregraden der koronaren Herzkrankung, Herzklappen- und Herzmuskelerkrankungen, wie auch auf entzündliche Herzerkrankungen, angeborene Herzfehler und Gefäßerkrankungen. In der Forschung liegen besondere Schwerpunkte in der nichtinvasiven Bildgebung und der Untersuchung von Herzrhythmusstörungen.

Ambulanzen: Angiologische und Kardiologische Ambulanz, Schrittmacher/Defibrillatorsprechstunde, Fußambulanz

MEDIZINISCHE KLINIK UND POLIKLINIK II GASTROENTEROLOGIE UND HEPATOLOGIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Joachim Mössner
Philipp-Rosenthal-Str. 27 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Simone Friedrich
Telefon: (0341) 97-12200 | Fax: (0341) 97-12209
Mail: simone.friedrich@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~medkl2



»Durch unsere exakten Diagnosemöglichkeiten und hochmoderne Geräte erreichen wir beste Therapieerfolge.«

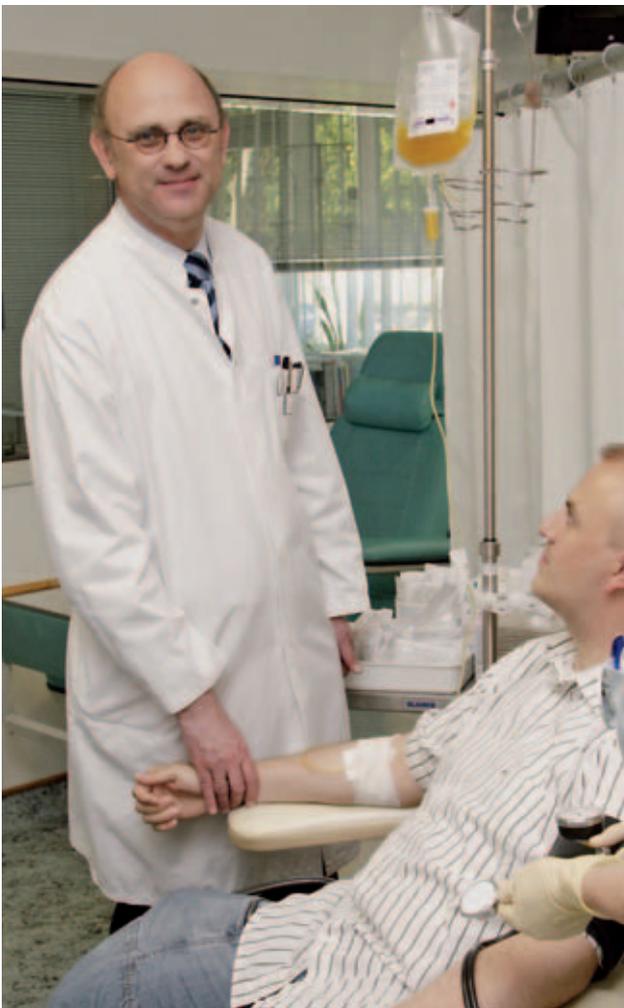
Darmkrebs ist die zweithäufigste Krebserkrankung in Deutschland. Sehr oft entwickeln sich diese kolorektalen Karzinome erst innerhalb vieler Jahre aus einer gutartigen Schleimhautwucherung, den sogenannten Polypen. Diese Polypen und auch frühe Stadien eines Karzinoms innerhalb des gutartigen Polypen können mit der elektrischen Schlinge während einer Dickdarmspiegelung abgetragen werden. Dies vermeidet oft die sonst notwendige Operation. »Aus einem abgetragenen Polypen kann sich kein Karzinom mehr entwickeln«.

An der Medizinischen Klinik und Poliklinik II, mit den Fachbereichen Gastroenterologie und Hepatologie, Rheumatologie, Infektions- und Tropenmedizin sowie Geriatrie unter Leitung von Professor Joachim Mössner führen Mediziner verschiedene Untersuchungen durch, um die rechtzeitige Diagnose und damit eine erfolgreiche Therapie zu gewährleisten.

Zum Fachbereich der Magen-, Darm- und Lebererkrankungen gehören unterschiedliche diagnostische endoskopische und sonographische Verfahren wie Coloskopie, Doppelballon-Enteroskopie, Chromoendoskopie, Sonographie, Endosonographie, Endosonographie gestützte Punktionen, Laparoskopie; ebenso therapeutische Verfahren wie Polypektomie, Mukosektomie von Frühkarzinomen, TIPS (transjugulärer intrahepatischer Stentshunt) zur Behandlung von Ösophagusvarizen, Legen von Gallenwegs- und Pankreasstents, transgastrale Nekrosenäumung bei Pankreatitis, photodynamische Lasertherapie von Gallenwegskarzinomen. Das medizinische Leistungsspektrum umfasst die Diagnostik und konservative sowie interventionell endoskopische Therapie aller gastroenterologischen und hepatologischen Erkrankungen. Den Patienten stehen zahlreiche Ambulanzen und Spezialsprechstunden für besondere medizinische Fragestellungen zur Verfügung.

MEDIZINISCHE KLINIK UND POLIKLINIK II ABTEILUNG FÜR HÄMATOLOGIE UND ONKOLOGIE

Leiter: Prof. Dr. med. Dietger Niederwieser
Johannisallee 32 A | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Claudia Schröter
Telefon: (0341) 97-13050 | Fax: (0341) 97-13059
Mail: claudia.schroeter@uniklinik-leipzig.de
Internet: haemonko.uniklinikum-leipzig.de



»Mit der aktuellsten Transplantationstechnik setzen wir auf ein Minimum an Strahlen- und Chemotherapie.«

An Leukämie erkranken in Deutschland jährlich etwa 8.000 Menschen. Krebszellen verdrängen die lebensnotwendigen roten und weißen Blutkörperchen sowie die für die Blutgerinnung wichtigen Blutplättchen.

Professor Dietger Niederwieser und die Ärzte der Abteilung Hämatologie/Onkologie an der Medizinischen Klinik und Poliklinik II haben in Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen neue Methoden entwickelt, um den Blutkrebs erfolgreich zu behandeln. Mit einer spezifischen Therapie können die Mediziner die chronische myeloische Leukämie zurückdrängen. Als bahnbrechend gilt das Medikament Glivec, weil es ausschließlich gegen die Krebszellenvermehrung wirkt, hingegen die normale Zellteilung nicht beeinflusst.

Ihren Ruf verdankt die Abteilung Hämatologie/Onkologie der modernen Transplantationstechnik, die auf ein Minimum an Strahlen- und Chemotherapie setzt. Mit speziellen Medikamenten und den immunologischen Reaktionen von Spenderzellen, den sogenannten Killerzellen, lassen sich die Stammzellen des Patienten verdrängen und die Leukämiezellen zerstören.

Das medizinische Leistungsspektrum der Abteilung umfasst die gesamte onkologische und nicht onkologische Hämatologie, die Blutgerinnung sowie die Onkologie ausgewählter Organe und alle Behandlungsformen. Annähernd 2.000 Stammzelltransplantationen wurden hier bisher durchgeführt. Die Abteilung dient als Zentrum für neue Behandlungsmethoden für Leukämien, Multiple Myelome, Lymphome und Immundefekte auf nationaler und internationaler Ebene.

Ambulanzen: Hämatologische Ambulanz und Tagesklinik
Versorgungsschwerpunkte: Akute myeloische Leukämie (nationale und internationale Studienzentrale), Chronische myeloische Leukämie (Studienzentrale), Multiples Myelom, Neue Therapieformen bei hämatologischen Neoplasien (Tyrosinkinaseinhibitoren), Mastozytose Excellence Center, Immuntherapien von onkologischen Erkrankungen

MEDIZINISCHE KLINIK UND POLIKLINIK III ENDOKRINOLOGIE, DIABETOLOGIE UND NEPHROLOGIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Michael Stumvoll
Philipp-Rosenthal-Str. 27 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Silke Fritsch
Telefon: (0341) 97-13380 | Fax: (0341) 97-13389
Mail: silke.fritsch@uniklinik-leipzig.de
Internet: innere.uniklinikum-leipzig.de



»Wir arbeiten kontinuierlich an neuen Therapieverfahren, zum Wohlergehen unserer Patienten.«

Großer Durst und häufiges Wasserlassen – Indizien für eine beginnende oder vorhandene Diabeteserkrankung. Alarmierend sind vor allem die steigenden Zahlen des früher als Altersdiabetes bekannten Diabetes mellitus Typ 2 unter Kindern und Jugendlichen.

Einer der Forschungsschwerpunkte an der Medizinischen Klinik und Poliklinik III – Endokrinologie, Diabetologie und Nephrologie liegt auf der Stoffwechselkrankheit Diabetes mellitus Typ 2. Das Team um Professor Michael Stumvoll erforscht und entwickelt neue Therapieansätze und innovative Heilverfahren, von denen verschiedene Patientengruppen profitieren. Die klinischen Ergebnisse lassen aufhorchen – zum Beispiel die Untersuchungen zur Behandlung durch Gliptine, die in den bisherigen Kurzzeituntersuchungen eine wirkungsvolle und weitgehend nebenwirkungsfreie Therapiealternative darstellen.

Das DFG-Forschungsprojekt Atherobesity um die Forschergruppe KFO 152 erkundet die Ursachen des erhöhten Risikos kardiovaskulärer Erkrankungen bei Patienten mit Adipositas. Weitere Projekte befassen sich mit der Schilddrüse, dem Knochen- und Kalziumstoffwechsel sowie der Genetik komplexer Erkrankungen.

Das medizinische Leistungsspektrum der Klinik umfasst alle Gebiete der Endokrinologie, Diabetologie und Nephrologie. Einen besonderen Versorgungsschwerpunkt stellen der Diabetische Fuß und die Schilddrüsenmalignome dar.

Ambulanz/Sprechstunde: Insulinpumpentherapie, Diabetes-schulung DDG für Typ 1 und 2 Diabetiker, diabetische Fuß und Wundsprechstunde, diabetische Retinopathie, FNAS-Sprechstunde (Schilddrüse), Endokrine Orbitopathie-Sprechstunde, Hypophysensprechstunde, Osteoporosesprechstunde (mit Klinik für Neurochirurgie), MEN 1 und 2 Sprechstunde, Spezial-sprechstunde Mukoviszidose und Diabetes Mellitus

**MEDIZINISCHE KLINIK UND POLIKLINIK IV
RHEUMATOLOGIE, GERONTOLOGIE / STOFF-
WECHSEL-, INFektions- UND TROPEN-
KRANKHEITEN**

Leiter: Prof. Dr. med. Christoph Baerwald
Liebigstr. 22 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Nicole Kühnemund
Telefon: (0341) 97-24710 | Fax: (0341) 97-24719
Mail: nicole.kuehnemund@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~in4



**»Für die Gesundheit unserer
Patienten setzen wir auf
umfangreiche Diagnosen und
exakte Therapiepläne.«**

Der Begriff »Rheuma« bezieht sich auf Erkrankungen der Bewegungsorgane, die meist mit Schmerzen und oft mit Bewegungseinschränkungen einhergehen. Die Diagnose ist nicht immer einfach, die »Internationale Klassifikation der Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes« unterscheidet etwa 400 Krankheitsformen, die unter dem Begriff »Erkrankungen aus den rheumatologischen Formenkreis« subsummiert werden können.

Die Medizinische Klinik und Poliklinik IV, Rheumatologie, Gerontologie/Stoffwechsel-, Infektions- und Tropenkrankheiten steht seit 2007 unter Leitung von Professor Christoph Baerwald. Einer der Versorgungsschwerpunkte liegt auf den Erkrankungen aus dem rheumatologischen Formenkreis. Mittels umfangreicher Diagnosemöglichkeiten und erfahrener Spezialisten können frühzeitig Behandlungsstrategien entwickelt und optimale Therapiepläne festgelegt werden. Zu den besonderen Leistungen der Poliklinik zählen die Arthrosonographie, Kapillarmikroskopie, Gelenkpunktionen mit mikroskopischer Beurteilung des Punktats sowie spezielle innovative Infusionstherapien bei Autoimmunerkrankungen.

Weitere Behandlungsschwerpunkte sind: Immundefekte und immunologische Erkrankungen, akute Erkrankungen von alten Menschen (Geriatric), angeborene Stoffwechselerkrankungen im Erwachsenenalter und Lipidstoffwechsel, Erkrankungen aus der Infektions- und der Tropenmedizin sowie, zusammen mit den anderen internistischen Kliniken, die internistische Notfallmedizin im interdisziplinären Notfallzentrum des Universitätsklinikums. Die »Clinical Trial Unit« dient primär der Erforschung von neuen Therapieprinzipien bei Erkrankungen aus dem rheumatologischen Formenkreis.

Ambulanz: Rheuma-Ambulanz inkl. Früharthritiden-Ambulanz, Immunologische Ambulanz, Infektions- und Tropenmedizin mit reisemedizinischer Beratung und HIV-Ambulanz, Ambulanz für angeborene Stoffwechselerkrankungen, Lipidambulanz.

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Wieland Kiess
 Liebigstr. 20 a | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Marie-Luise Liedemann
 Telefon: (0341) 97-26000 | Fax: (0341) 97-26009
 Mail: marie-luise.liedemann@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uni-kinderklinik-leipzig.de



»Moderne Therapieverfahren, beste Betreuung und um- fangreiche Serviceleistung sorgen für die schnelle Genesung der Patienten.«

Kinder stellen eine besonders sensible Patientengruppe dar. Eine schonende Behandlung, eine intensive Betreuung sowie auf Kinder ausgerichtete breite Service- und Programmangebote tragen wesentlich dazu bei, den Kleinen die Angst vor dem klinischen Aufenthalt zu nehmen.

Die Klinik und Poliklinik für Kinder und Jugendliche unter Leitung von Professor Wieland Kiess bildet mit der Klinik für Kinderchirurgie sowie mit den Abteilungen Kinderradiologie und Kinderanästhesiologie das Kinderzentrum des Universitätsklinikums Leipzig. Mittels schonender und moderner Therapieverfahren erhalten die Patienten eine hochkompetente und umfassende Betreuung. Ehrenamtliche Vorleser, Klinikclowns und die Bibliothek sorgen bei den Patienten für Abwechslung vom Klinikalltag. Mutter-Kind-Zimmer ermöglichen den intensiven Kontakt zwischen Eltern und ihren Kindern. Eine Vielzahl an Fördervereinen, Selbsthilfe- und Interessengruppen organisieren u. a. Kinderfeste oder Wochenend- und Ferienfreizeiten.

Spezielle Bereiche der Klinik sind: Psychologische Beratung für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern, Schulungs- und Behandlungszentrum für Kinder und Jugendliche mit Diabetes [DDG], Frauenmilchbank – Neonatologie, Zentrum für Hereditäre Stoffwechselerkrankungen Leipzig, Dr. Georg-Sacke-Schule: Klinik- und Krankenhausschule Leipzig.

Tagesstationen: Auxologie, Gastroenterologische Funktionsabteilung/Endoskopie

Spezialsprechstunde: Allgemeine Pädiatrie und Notfallambulanz, Adipositas, Diabetes, Endokrinologie, Wachstums- und Reifungsstörungen, Gastroenterologie und Hepatologie, Hämatologie, Onkologie und Hämostaseologie (Gerinnungsstörungen), Rheumatologie/Immunologie, Impfberatung/Spezielle Infektiologie, Mukoviszidose, Neuropädiatrie und Muskelerkrankungen, Nierenerkrankungen, Pulmologie und Allergologie, Schlaflabor, Schreisprechstunde, Stoffwechselerkrankungen, Transplantationsmedizin und Kindernephrologie

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR KINDERCHIRURGIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Holger Till
 Liebigstr. 20 a | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Manuela Bischoff
 Telefon: (0341) 97-26400 | Fax: (0341) 97-26409
 Mail: manuela.bischoff@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.kch-leipzig.de



»Mit minimal-invasiven Eingriffen können wir die kleinen Patienten schonend und sicher behandeln.«

Die Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie unter der Leitung von Professor Holger Till richtet ihr Augenmerk auf die besonders schonende und sichere Operation der kleinen Patienten. Feinfühliges Begutachten, möglichst hohe Schmerzfreiheit, minimal-invasive Chirurgie mit kleinen Schnitten und die Durchführung von ambulanten Operationen reduzieren die Angst der Kinder und zugleich die potenziellen emotionalen Nachwirkungen der Behandlung. Eine schnellere Genesung und eine kürzere Zeit bis zur Entlassung sind das Ergebnis.

Während des Krankenhausaufenthaltes steht der Wohlfühlfaktor im Mittelpunkt. Offene Besuchszeiten bzw. Eltern-Kinder-Zimmer ermöglichen den Eltern den intensiven Kontakt zu ihren Kindern. Klinikclowns und ehrenamtliche Vorleser bringen den kleinen Patienten liebevolle Ablenkung und Humor ans Krankenbett. Bibliothek und Klinikseelsorge erleichtern den Kindern das Überwinden dieser schwierigen Zeit.

Da in der Kinderchirurgischen Klinik die »Wissenschaft als das tägliche Bemühen des Arztes um bessere Therapien« verstanden wird, sind natürlich auch klinische Studien und Innovationen ein integraler Bestandteil des Alltags.

Sprechstunden: Allgemeine Kinderchirurgie und Notfallambulanz, Visceralchirurgie, Urologie, Thoraxchirurgie, Hydrozephalus und Spina bifida, Plastisch-rekonstruktive Chirurgie, Onkologie, Kindertraumatologie, Dysproportionale Kinder (Kallosissprechstunde), Laser- und Kryochirurgie, Funktionsdiagnostik/Anorektum, Funktionsdiagnostik/Urodynamik, D-Arzt-Sprechstunde, Chefarztsprechstunde, Anästhesie

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR PSYCHIATRIE, PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOSOMATIK DES KINDES- UND JUGENDALTERS

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Kai von Klitzing
Liebigstr. 20 a | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Margit Welke
Telefon: (0341) 97-24010 | Fax: (0341) 97-24019
Mail: margit.welke@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.kinderpsychiatrie-leipzig.de



»Wir arbeiten intensiv mit Institutionen außerhalb der Klinik zusammen, um unseren Patienten die Reintegration zu erleichtern.«

Bei schätzungsweise 15 Prozent aller Kinder entstehen im Laufe ihrer Entwicklung Verhaltensstörungen, die Symptomatiken mit Krankheitswert aufweisen. Die Diagnostik dieser Störungen ist nicht immer einfach, denn neben den Untersuchungen der Persönlichkeit, des Leistungs- und Sozialverhaltens muss die Diagnostik des familiären und institutionellen Umfeldes mit einbezogen werden.

In der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik unter Leitung von Professor Kai von Klitzing werden alle kinder- und jugendpsychiatrischen sowie psychosomatischen Störungsbilder ganzheitlich und nach aktuellstem Wissen behandelt. Die therapeutischen Maßnahmen sind optimal auf die einzelnen Patienten abgestimmt und umfassen psychotherapeutische, sozialpsychiatrische und biologische Interventionen. Sie werden durch die Klinikschule und Sozialtherapie flankiert.

Die enge Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb der Klinik erleichtern die Reintegration der jungen Patienten in den Alltag.

Die Diagnostik erfolgt nach dem multiaxialen Klassifikationschema der ICD 10 und wird komplettiert durch psychologische Testverfahren, Labordiagnostik, EEG, CT, MRT und weitere spezielle Methoden, deren Einsatz sich nach dem jeweiligen Beschwerde- bzw. Symptombild des Patienten richtet. Seit September 2007 hat die Klinik ihren neuen Sitz unter einem Dach mit der Frauen- und Kinderklinik. In der Forschung liegen die Schwerpunkte unter anderem auf der Entwicklungspsychopathologie in der frühen und mittleren Kindheit, kindlichen Depressionen, Essstörungen und der Persönlichkeitsentwicklung verhaltensgestörter Kinder und Jugendlicher.

Therapieformen: Psychotherapie (einzeln, Gruppe, Familie), Psychopharmakotherapie, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Musiktherapie, Sporttherapie, Snoezelen

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR NEUROCHIRURGIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Jürgen Meixensberger
 Liebigstr. 20 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Monika Markert
 Telefon: (0341) 97-17500 | Fax: (0341) 97-17509
 Mail: monika.markert@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uni-leipzig.de/~nchi



»Die computerbildgestützte, funktionell orientierte Neurochirurgie ermöglicht eine hochpräzise Diagnose und eine optimale Therapie.«

Die Neurochirurgie ist ein operatives Spezialgebiet: ihr Spektrum erstreckt sich über alle Erkrankungen, Missbildungen und Verletzungen des zentralen und peripheren Nervensystems. Für Diagnose und Therapie spielen in der Mikrochirurgie und Endoskopie computergestützte Verfahren eine zunehmend zentrale Rolle.

Das Jahr 2007 stellte für Professor Jürgen Meixensberger und seine Mitarbeiter/innen an der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie einen ganz besonderen Höhepunkt dar. Zum ersten Mal fungierten sie als Gastgeber der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie. Als eines von drei Hauptthemen standen die Neuentwicklungen in der Computergestützten Neurochirurgie im Mittelpunkt der Tagung.

Die Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie des Universitätsklinikums Leipzig gehören landesweit zu den bestausgestatteten Kliniken. Umfassende bildgebende Untersuchungen – zum Beispiel mit der Kernspintomographie und deren Weiterentwicklung auf funktionellem Gebiet, der Positronenemissionstomographie, als auch intraoperativ der optimierten Ultraschallbildgebung – ermöglichen eine hochpräzise Diagnosestellung und eine optimale, individuelle Therapieplanung und -durchführung. Dabei spielt vor allem Präzision eine große Rolle: mit modernster rahmengestützter und navigierter Computerassistentz können Ärzte jeden Punkt im Hirn überaus exakt und sicher erreichen. Endoskopie und Mikroskopie dienen der optimalen Sichtbarkeit.

Ambulanz/Sprechstunde: Neuroonkologische Sprechstunde, Akustikusneurinomsprechstunde (mit der HNO-Klinik), Hypophysensprechstunde (mit der Klinik für Endokrinologie) Neurovaskuläre Sprechstunde, Parkinsonsprechstunde (mit der Klinik für Neurologie), Wirbelsäulen-Schmerzsprechstunde, Sprechstunde für periphere Nerven, Hydrozephalussprechstunde, neuropädiatrisch-neurochirurgische Sprechstunde

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR NEUROLOGIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Armin Wagner
Liebigstr. 22 a | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Katrin Paatsch
Telefon: (0341) 97-24200 | Fax: (0341) 97-24209
Mail: katrin.paatsch@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~neuro



»Zügige und präzise Diagnostik sowie differenzierte Therapie in hoher Qualität sind Aufgabe und Anspruch unserer klinischen Arbeit.«

Die Klinik und Poliklinik für Neurologie bietet unter der Leitung von Professor Armin Wagner eine differenzierte Diagnostik und Therapie für die Erkrankungen des gesamten Fachgebietes, d. h. des peripheren, zentralen und autonomen Nervensystems sowie der Muskulatur an. Für diese Aufgabenstellung stehen eine Intensivtherapiestation (9 Betten), eine Stroke Unit (sog. Schlaganfallspezialstation, 12 Betten), eine Epilepsieüberwachungseinheit (2 Betten; eine Möglichkeit mit Video-EEG-Langzeitaufzeichnung) und eine Station mit 20 Betten zur Verfügung. Das Profil der Klinik wird durch die Behandlung von akuten zerebralen Durchblutungsstörungen (Schlaganfall), Bewegungsstörungen (z. B. Morbus Parkinson, Morbus Wilson, Dystonien), neuromuskulären Erkrankungen (z. B. Mono- und Polyneuropathien, Myopathien), neuroimmunologischen Krankheitsbildern (z. B. Multiple Sklerose) und Epilepsien geprägt. In der Poliklinik werden neben einer Konsiliarsprechstunde, die zugleich in die Notfallversorgung des Universitätsklinikums eingebunden ist, verschiedene Spezialsprechstunden vornehmlich für die o. g. Krankheitsgruppen durchgeführt. Besondere Behandlungsangebote beziehen sich auf die Therapie mit Botulinumtoxin und die intrathekale Baclofenapplikation für spezielle Indikationsgebiete.

Das Diagnostikspektrum der Klinik umfasst die klinische Neurophysiologie mit EEG, evozierten Potentialen (akustische, visuelle, motorische, somatosensible), EMG, ENG, vegetative und motorische Funktionsdiagnostik (Dynamographie) sowie die Neurosonographie.

Die klinischen Forschungsschwerpunkte betreffen u. a. die Evaluation von Methoden in der Diagnostik und Therapie bei der akuten fokalen zerebralen Ischämie, bei Morbus Parkinson, der Multiplen Sklerose und den neuromuskulären Erkrankungen (z. B. im Rahmen von klinischen Studien oder speziellen Stimulationstechniken und Registrierverfahren).

Experimentell wird auf dem Gebiet der Stammzell- und Ischämieforschung gearbeitet; dabei kommt ein breites Methodenspektrum zum Einsatz – einschließlich mikrophysiologischer Untersuchungstechniken und hyperbarer Sauerstoffbehandlung.

TAGESKLINIK FÜR KOGNITIVE NEUROLOGIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Arno Villringer
 Liebigstr. 22 a | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Kristin Folkowski
 Telefon: (0341) 97-24980 | Fax: (0341) 97-24989
 Mail: kristin.folkowski@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uni-leipzig.de/~tk



»Aus der Rehabilitation lernen.«

Schädigungen des Gehirns haben nicht nur viele Ursachen, sehr groß ist auch die Spannweite der klinischen Ausfälle. Diese reichen von Lähmungen bis zu Veränderungen der Persönlichkeit und können gravierende Behinderungen im Alltag hervorrufen.

Die Klinik für Kognitive Neurologie am Universitätsklinikum Leipzig unter Klinikdirektor Professor Arno Villringer und Klinikleiter Dr. Obrig, die eng mit der Abteilung für Neurologie am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften zusammenarbeitet, hat zum einen die Aufgabe, die teils äußerst komplexen klinischen Syndrome diagnostisch richtig einzuordnen und zum anderen den Patienten Therapiemöglichkeiten anzubieten.

Das interdisziplinäre Team aus Neuropsychologen, Orthoptisten, Sprachtherapeuten, Patholinguisten, Physio-, Ergo- und Sozialtherapeuten sowie Ärzten integriert diagnostische und therapeutische Ansätze in verschiedenen Disziplinen. Dies ist bei komplexen Syndromen unerlässlich, um etwa Sprachdefizite bei gleichzeitig bestehenden Gedächtnisdefiziten optimal zu erfassen und zu behandeln. Ziel ist es, den Patienten eine maßgeschneiderte Therapie zu bieten und Strategien zu entwickeln, mit den Störungsbildern im Alltag und im Beruf umgehen zu können.

Andererseits lernt das diagnostisch-therapeutische Team auch von den Patienten. So sind viele der Funktionen des Gehirns, die wir erst erkennen, wenn sie uns fehlen, auch bei Gesunden sehr schlecht erforscht. Aus der Integration der Klinik in das Max-Planck-Institut entwickeln die Mitarbeiter der Tagesklinik zusammen mit Grundlagenwissenschaftlern neue Diagnostik- und Therapieverfahren.

Schwerpunkte der Klinik sind: Behandlung von Patienten nach Schlaganfällen, Verbesserung der Alltagskompetenz, Therapie kognitiver und von Verhaltensstörungen, Vorbereitung der beruflichen Reintegration, Verstehen und Produzieren von Wörtern und längeren sprachlichen Äußerungen

ORTHOPÄDISCHE KLINIK UND POLIKLINIK

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Georg von Salis-Soglio
Liebigstr. 20 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Sabine Schobner
Telefon: (0341) 97-23000 | Fax: (0341) 97-23009
Mail: sabine.schobner@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~oukimweb



»Orthopädie und Orthopädische Chirurgie – Wir begleiten von der Geburt bis in das Senium.«

Verschleiß, Entzündung, übermäßige Belastung sowie Verletzungsfolgen können zu irreversiblen und schmerzhaften Gelenkveränderungen führen. Ist eine Arthrose durch konservative Therapie nicht mehr zu beeinflussen, muss das Gelenk operativ behandelt werden.

Die älteste Orthopädische Universitätsklinik Deutschlands behandelt nach neuesten Erkenntnissen und mit modernsten Methoden. Dabei wird das gesamte Spektrum der operativen und konservativen Therapie in allen Lebensstufen abgedeckt: Kinderorthopädie, Endoprothetik aller Gelenke, Operationen und minimal-invasive Behandlungsverfahren an der Wirbelsäule, Rheumachirurgie, arthroskopische Chirurgie, Tumoreroperationen sowie Eingriffe bei Infektionen der Bewegungsorgane. Zu den häufigsten Operationen zählt die Implantation von Endoprothesen an Hüft- und Kniegelenken. Hier setzt das Ärzteteam um Professor von Salis-Soglio überwiegend auf minderinvasive Operationsverfahren. Diese Techniken zeichnen sich neben computergestützter Planung und Umsetzung insbesondere durch gewebeschonendes Vorgehen, Gewährleistung hoher Gelenkstabilität und schnelle Rehabilitation aus.

Ambulanz: Orthopädische Notfallambulanz, Allgemeine orthopädische Ambulanz, Kinderorthopädische Ambulanz

Spezialsprechstunde: Endoprothesensprechstunde, Rheumasprechstunde, Wirbelsäulensprechstunde, Schultersprechstunde, Tumorsprechstunde, Infektionssprechstunde, Privatsprechstunde des Klinikdirektors

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR PSYCHIATRIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Ulrich Hegerl
 Semmelweisstr. 10 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Sabine Heitmann
 Telefon: (0341) 97-24530 | Fax: (0341) 97-24539
 Mail: sabine.heitmann@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uni-leipzig.de/~psy



»In Großprojekten machen wir uns stark gegen die Defizite in der Behandlung von Depression.«

Depressionen gehören zu den affektiven Störungen, die oft mit Suizidalität einhergehen. Die phasisch oder andauernd auftretenden Zustände depressiver Störungen werden oft nicht erkannt oder nur unzureichend behandelt. Schätzungsweise erhalten europaweit lediglich 10 % der depressiven Patienten eine optimale Versorgung.

Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie unter Leitung von Professor Ulrich Hegerl ist bestrebt, dies zu ändern. In Großprojekten wie dem »Kompetenznetz Depression-Suizidalität«, dem »Deutschen Bündnis gegen Depression« sowie der »European Alliance Against Depression«, jeweils mit Sitz an der Klinik für Psychiatrie in Leipzig, machen Hegerl und seine Mitarbeiter auf Defizite aufmerksam und versuchen, Diagnostik und Therapie zu verbessern. Unter Leitung von Privatdozent Dr. Peter Schönknecht wurde eine Ambulanz zur Behandlung affektiver Störungen aufgebaut.

Gleichzeitig werden von den Arbeitsgruppen der Klinik die neurobiologischen Grundlagen affektiver Störungen erforscht. Dazu stehen moderne Methoden der Hirnfunktionsdiagnostik wie das EEG, die PET und die funktionelle MRT zur Verfügung. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt besteht im Bereich der leichten kognitiven Beeinträchtigung und der Alzheimer-Demenz. Hierzu untersucht Professor Hermann-Josef Gertz in einer multizentrischen Studie »Leuchtturmprojekt Demenz« die Wirksamkeit kognitiv-verhaltenstherapeutischer ressourcenorientierter Therapie früher Demenzen im Alltag. Im Bereich Zwangserkrankungen sowie Public Health und Gesundheitsökonomie ließen sich ebenso innovative und essentielle Forschungsvorhaben benennen.

Das Behandlungsspektrum umfasst im stationären, tagesklinischen sowie ambulanten Bereich alle psychiatrischen Krankheiten, die mit modernen biologischen und psychotherapeutischen Verfahren behandelt werden können.

Ambulanzen: Allgemeinpsychiatrische Ambulanz, Ambulanz Affektive Störungen, Ambulanz für Zwangserkrankungen, Gedächtnisambulanz, Ambulanz für Insomnien

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOSOMATISCHE MEDIZIN

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Michael Geyer
Semmelweisstr. 10 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Ines Kabbeck
Telefon: (0341) 97-18850 | Fax: (0341) 97-18849
Mail: ines.kabbeck@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~psychsom



»Ein umfassendes medizinisch-psychosomatisches Konzept sorgt für präzise Diagnosen und die störungsspezifische Psychotherapie chronischer Störungen.«

Essstörungen wie Anorexia und Bulimia nervosa, Binge eating disorder, somatoforme (Schmerz)Störungen, depressive und Angsterkrankungen oder schwere Persönlichkeitsstörungen sind ambulant in der Regel nur in Zusammenarbeit mit einer psychosomatischen Klinik zu behandeln.

An der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin hat sich unter Leitung von Professor Michael Geyer ein hochkompetentes, multiprofessionelles Team auf diese Krankheitsgruppen spezialisiert.

Die Klinik verfügt über 25 Betten und 20 tagesklinische Therapieplätze. Mit modernen störungsbezogenen psychotherapeutischen Maßnahmen auf psychodynamischer Grundlage werden Patienten mit diesen Krankheiten einzel- und gruppentherapeutisch in hoher Dosierung behandelt. Kommunikative und andere Formen der Bewegungstherapie, Kunst- und Musiktherapie, Familienskulptur, Selbstsicherheitstraining und diverse Entspannungsverfahren werden gezielt eingesetzt.

Alle Maßnahmen werden mit einem speziell entwickelten Qualitätssicherungsprogramm begleitet. Der diagnostische Prozess beginnt in der Poliklinik, wo auch bei Bedarf die Nachbehandlung erfolgt. Der Konsiliardienst der Klinik steht den Kliniken des Universitätsklinikums bei Diagnostik und Indikationsstellung von Psychotherapie zur Seite.

Sprechstunden: internistisch-psychosomatische Ambulanz, psychoonkologische Diagnostik und interdisziplinäre Beratung mit dem Institut für Humangenetik, psychotherapeutische Beratungsstelle für Studierende in Kooperation mit dem Studentenwerk Leipzig, Beratung zu psychischen Beschwerden prä- und postpartal

SELBSTSTÄNDIGE ABTEILUNG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE UND MEDIZINISCHE SOZIOLOGIE

Leiter: Prof. Dr. rer. biol. hum. habil. Elmar Brähler
Philipp-Rosenthal-Str. 55 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Ute Köhler
Telefon: (0341) 97-18800 | Fax: (0341) 97-18809
Mail: ute.koehler@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~medpsy



»Lehre und Forschung stehen bei uns im Mittelpunkt.«

Sowohl die Medizinische Psychologie als auch die Medizinische Soziologie stellen wissenschaftliche Teilgebiete dar. Sie nutzen Theorien, Methoden und Erkenntnisse der jeweiligen Fächer, um durch die Bearbeitung fachspezifischer Fragestellungen die medizinische Praxis zu optimieren.

In der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie unter der Leitung von Professor Elmar Brähler stehen Lehre, Weiterbildung und Forschung im Mittelpunkt. In verschiedenen Vorlesungen, Seminaren und Kursen nehmen die Vermittlung und der Erwerb von psychosozialen Fähigkeiten und Kompetenzen einen zentralen Stellenwert ein.

Die Forschungsschwerpunkte beinhalten unter anderem folgende Schwerpunkte: Arbeitslosigkeit und Gesundheit – Sächsische Längsschnittstudie, Einstellungen zu modernen reproduktionsmedizinischen Verfahren, Determinanten von Familiengründung, Determinanten und Veränderung der gesundheitlichen Identität beim »Kulturwechsel« am Beispiel der Spätaussiedler und türkischen MigrantInnen; psychosoziale Belastungs- und Bewältigungsfaktoren in Familien mit chronisch kranken Kindern, lebensstilbasiertes Beratungskonzept bei Adipositas; Beteiligung von Patienten und deren Angehörigen am medizinischen Entscheidungsprozess bei hämatologischen Erkrankungen; berufliche Karriereentwicklung von Ärztinnen und Ärzten, psychologische Prädiktoren der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen bei Personen mit somatoformen Beschwerden.

Zudem ist die Abteilung am EliMed, dem Mentoring-Projekt zur Förderung und Vernetzung weiblicher Eliten des Studienganges Medizin an der Universität Leipzig sowie an der Elitenförderung Sachsen (ELISA) beteiligt.

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR DIAGNOSTISCHE UND INTER- VENTIONELLE RADIOLOGIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Thomas Kahn
Liebigstr. 20 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Annett Schneider
Telefon: (0341) 97-17400 | Fax: (0341) 97-17409
Mail: annett.schneider@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~radiol



»In Kooperation mit anderen Einrichtungen arbeiten wir an der permanenten Weiterent- wicklung der radiologischen Diagnostik und Intervention.«

Die Radiologie hat in Leipzig eine lange Tradition: kaum ein Jahr nach Entdeckung der X-Strahlen durch Röntgen (1895) publizierten Ärzte des Universitätsklinikums Leipzig bereits ihre erste Röntgenaufnahme.

Die Ärzte der Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Universitätsklinikums Leipzig können bei der Diagnose und Behandlung verschiedener Erkrankungen auf modernste Technik zurückgreifen.

Das medizinische Leistungsspektrum erstreckt sich über das komplette Gebiet der Radiologie, d. h. konventionelles Röntgen, Mammographie, Mammotombiopsie, Sonographie, Osteodensitometrie, Mehrzeilencomputertomographie, diagnostische Angiographie und vaskuläre interventionelle Therapie, transkutane Gewebeentnahme und bildgestützte Tumormarkierung.

Als Spezialgebiete sind die Neuroradiologie und Kinderradiologie vertreten. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Kliniken ergibt sich aus der zentralen Rolle der Radiologie in der Diagnostik.

Besondere Versorgungsschwerpunkte stellen die Thermoablation von Tumoren, die diagnostische Angiographie und die vaskuläre/nichtvaskuläre interventionelle Therapie dar. Über die Hochschulambulanzen der Universitätsklinik ist die ambulante Versorgung im radiologischen Bereich gewährleistet.

Im Zentrum für Magnetische Resonanz der Universität Leipzig untersuchen Wissenschaftler die breite Anwendung der Methoden der magnetischen Resonanz. In den Forschungsbereichen der Radiologie konzentrieren sich die Mediziner um Professor Kahn auf die Gebiete MRT (speziell interventionelles MRT), CT, Neuroradiologie, Kinderradiologie, Strahlenphysik und Ontologie.

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR STRAHLENTHERAPIE UND RADIOONKOLOGIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Rolf-Dieter Kortmann
Stephanstr. 9 a | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Petra Scholz
Telefon: (0341) 97-18400 | Fax: (0341) 97-18409
Mail: petra.scholz@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~onko



»Die interstitielle Bestrahlung erlaubt durch gezielte Dosisverabreichung eine schonendere Strahlentherapie.«

Tumorgewebe ist strahlenempfindlicher als das umliegende Normalgewebe. Darauf baut der Einsatz von radioonkologischen Verfahren. Mittels moderner Verfahren können heute viele Tumorerkrankungen – in Kombination mit Chirurgie und Chemotherapie – auch im fortgeschrittenen Stadium geheilt werden. Eine postoperative Strahlenbehandlung führt zudem zu einer längeren Lebenszeit als die alleinige chirurgische Behandlung.

An der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie unter Leitung von Professor Rolf-Dieter Kortmann nimmt neben Erfahrung und Können der behandelnden Ärzte der Einsatz hochmoderner Technik eine bedeutsame Rolle ein. Immer häufiger setzen die Mediziner in Leipzig auf die interstitielle Bestrahlung, einer Technik, die radioaktive Strahlung direkt in den Tumor einbringt. Die Klinik verfügt über modernste Techniken zur punktgenauen Bestrahlung von Tumoren unter optimaler individueller Anpassung der Bestrahlungsfelder. Die Anwendung dieser modernen Technologien erreicht eine bessere Beherrschung der Tumorerkrankung sowie durch Schonung von Normalgewebe eine Absenkung der Nebenwirkungen. Die Therapie erfolgt oft in klinikübergreifender Zusammenarbeit.

Leistung: Hartstrahltherapie maligner Tumoren, Hartstrahltherapie gutartiger Erkrankungen, adjuvante, neoadjuvante oder definitive Radiochemotherapie, Ganzkörperbestrahlung in Vorbereitung auf Knochenmarktransplantation, Oberflächen-Röntgenbestrahlung, HDR-Oberflächenkontakttherapie, Entzündungsbestrahlung bei akuten und chronischen Entzündungen sowie degenerativen Gelenkerkrankungen, Oberflächen-röntgentherapie

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR NUKLEARMEDIZIN

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Osama Sabri
Stephanstr. 11 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Angela Steinert
Telefon: (0341) 97-18000 | Fax: (0341) 97-18129
Mail: angela.steinert@uniklinik-leipzig.de
Internet: nuklmed.uniklinikum-leipzig.de



»Unsere Technik ist auf dem neuesten Stand – das ermöglicht noch präzisere Diagnosen.«

Morbus Alzheimer ist eine neurodegenerative Erkrankung, die mit einer starken Verschlechterung der kognitiven Fähigkeiten einhergeht. Die genauen Ursachen sind nicht vollständig geklärt, eine Diagnose erfolgt oft erst im mittleren Stadium.

An der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin erforscht und entwickelt die Arbeitsgruppe um Professor Osama Sabri molekular-medizinische Testsubstanzen, welche die Diagnosestellung bei neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson oder Depression erleichtern. So haben Sabri und sein Team spezielle radioaktive Markerstoffe, so genannte Radiotracer entwickelt, die einen frühen Nachweis von Alzheimer ermöglichen.

In der Tumordiagnostik und -behandlung bringen nuklearmedizinische Verfahren zunehmend Erfolge, die Ausbreitung bösartiger Erkrankungen wie z. B. Morbus Hodgkin kann detailliert erkannt und somit besser individuell behandelt werden. An der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin am Universitätsklinikum Leipzig existiert eines der modernsten PET-Zentren in den neuen Bundesländern. Bei Diagnosestellung, Therapiebestimmung, -kontrolle und Nachsorge bösartiger Erkrankungen spielen Positronen-Emission-Tomographien (PET) eine zentrale Rolle. Dabei lassen sich Stoffwechselforgänge mittels schwach radioaktiver Substanzen 3-dimensional bildgebend verfolgen.

Eine Reihe von Gammakameras sowie zwei PET-Scanner, davon ein PET/CT, stehen für eine präzise Diagnostik zur Verfügung. Moderne nuklearmedizinisch-radiologische Hybridsysteme wie der PET-Computertomograph ermöglichen eine verbesserte anatomische Lokalisation auffälliger Befunde. Ein weiteres zukunftssträchtiges System wie der PET-Magnetresonanztomograph soll in Leipzig zum Einsatz kommen, sobald diese Technik verfügbar ist.

Ambulanzen: Schilddrüsenambulanz für Diagnostik, Therapie-vorbereitung und Nachsorge benigner und maligner Schilddrüsen-erkrankungen

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR UROLOGIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Jens-Uwe Stolzenburg
 Liebigstr. 20 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Regina Schäfer
 Telefon: (0341) 97-17600 | Fax: (0341) 97-17609
 Mail: regina.schaefer@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.urosite-leipzig.de



»Minimal-invasive Operationstechniken und das Konzept einer komplexen Beckenchirurgie bestimmen die Urologie von heute.«

In der Urologischen Klinik und Poliklinik entfernen Professor Jens-Uwe Stolzenburg und die Ärzte seines Teams Tumore mittels minimal-invasiver Operationsverfahren, wie z. B. der endoskopisch extraperitonealen radikalen Prostatovesikulektomie (EERPE) beim Vorliegen eines Prostatakarzinoms. Im Vergleich zu den offenen Operationsmethoden bringt das minimal-invasive Verfahren dem Patienten deutliche Vorteile, insbesondere ein schnelleres Genesen und eine rasche Rückgewinnung der Mobilität. Zudem kommen die Vorteile der Detailvergrößerung bei der Protektion von Nerven- und Muskelstrukturen, was die Potenz und Kontinenz verbessert.

Weitere Schwerpunkte sind die Harnblasenersatzchirurgie bei Blasentumoren, invasiven gynäkologischen Tumoren sowie die Diagnostik und Therapie von Funktionsstörungen der Harnblase. In der Harnblasenersatzchirurgie werden auch spezielle Techniken wie Pouch- oder orthotope Neblasen realisiert. Bei Blasenfunktions- und Inkontinenzkrankungen stehen neben den üblichen Operationsverfahren auch hochspezialisierte Techniken wie die Sakrale Neuromodulation (Interstim-Therapie) zur Verfügung. Das Behandlungsspektrum der Urologischen Klinik erstreckt sich auf das gesamte Spektrum diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen, so außer den bereits erwähnten auf alle transurethralen Operationsmethoden, einschließlich Lasertherapie, Video-Urodynamik, Therapie bei erektiler Dysfunktion, topische und systemische Chemotherapie, extrakorporale Stoßwellenlithotripsie, laparoskopische Nierenchirurgie, alle klassischen offenen Operationsverfahren und Inkontinenzchirurgie.

Ambulanzen: allgemeine urologische Sprechstunde, ambulantes Operieren, Spezialsprechstunden, Uroonkologie, Harnsteine, Funktionsstörungen des unteren Harntraktes, Andrologie, erektile Dysfunktion

POLIKLINIK FÜR ZAHNÄRZTLICHE PROTHETIK UND WERKSTOFFKUNDE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. dent. Thomas Reiber
Nürnberger Str. 57 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Birgit Gläser
Telefon: (0341) 97-21300 | Fax: (0341) 97-21309
Mail: birgit.glaeser@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.prothetik-leipzig.de



»Die enge Kooperation mit anderen Kliniken garantiert unseren Patienten eine ganzheitliche Versorgung.«

Zahnverlust oder umfangreiche Defekte der Zahnhartsubstanz verursachen funktionelle und ästhetische Einschränkungen des Kauapparats. Für viele Patienten ist eine prothetische Versorgung zur Verbesserung der Lebensqualität unumgänglich.

An der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde unter Leitung von Professor Thomas Reiber behandeln hochspezialisierte Ärzte die Patienten umfassend und mit Einbeziehung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Die enge Zusammenarbeit mit der Poliklinik für Kieferorthopädie und Kinderzahnheilkunde (KFO) sowie der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) ermöglicht eine ganzheitliche und hochkompetente Betreuung.

Das Behandlungsspektrum umfasst alle Teilbereiche der klinischen Prothetik, d. h. prothetische Versorgungen, Behandlung von Patienten mit Materialunverträglichkeiten, Behandlung von Patienten mit kranio-mandibulären Dysfunktionen, »Ästhetische Zahnheilkunde« und neue Technologien. Weitere Bereiche sind die chirurgische Prothetik und Epithetik, d. h. Betreuung von Patienten mit Defekten im Kiefer-Gesichts-Bereich mittels Resektionsprothesen und Epithesen, Nasenoliven, Verbandplatten, Strahlenapplikatoren und Schienen bei obstruktiver Schlafapnoe.

Einen hohen Stellenwert nimmt die medizinische Forschung mit dem Schwerpunkt Werkstoffkunde ein, in der Materialien auf ihre Tauglichkeit zu zahnärztlichen Therapiemitteln untersucht werden.

Weitere Forschungsprojekte untersuchen u. a. kranio-mandibuläre Dysfunktionen (CMD), Mundgesundheitsbezogene Lebensqualität (MLQ) und die zahnärztliche Betreuung von Senioren.

Ambulanzen/Sprechstunden: Allgemeine Sprechstunden, Spezialsprechstunde CMD (Kiefergelenk und Kaumuskelatur), Spezialsprechstunde Dysgnathie, Implantat-Sprechstunde, Schlafapnoe/Schnarchen, Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalte, Onkologie/Tumor

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR MUND-, KIEFER- UND PLASTISCHE GESICHTS- CHIRURGIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med.
Dr. med. dent. Alexander Hemprich
Nürnberger Str. 57 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Ilona Hörig
Telefon: (0341) 97-21100 | Fax: (0341) 97-21109
Mail: ilona.hoerig@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.mkg-leipzig.de



»Wir erzielen mit unseren Operationen sehr gute Ergebnisse – sowohl aus funktioneller als auch aus ästhetischer Sicht.«

Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten gehören zu den häufigsten angeborenen Fehlbildungen. Betroffen sind in Europa zwei von tausend Neugeborenen. Die Behandlung beginnt meist in den ersten Lebenstagen und endet in der Regel nach Abschluss des Wachstums mit etwa 18 Jahren.

An der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums Leipzig steht unter Leitung von Professor Alexander Hemprich ein Expertenteam zur Behandlung der Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten bereit. Das Behandlungsteam setzt sich aus Spezialisten mehrerer Bereiche zusammen, wodurch eine fächerübergreifende Therapie möglich ist. Modernste Technik und chirurgisches Können gewährleisten die optimale Wiederherstellung der Muskelfunktion, das spätere normale Mittelgesichtswachstum sowie ein sehr gutes ästhetisches Ergebnis.

Der rekonstruktiven Chirurgie kommt im Zusammenhang mit Tumorentfernungen und Verletzungen eine zentrale Rolle zu: mikrochirurgischer Gewebeersatz, lokal plastische Rekonstruktion und dentale Implantologie ermöglichen eine hohe funktionelle und ästhetische Rehabilitation.

Neben der Behandlung von Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten stellen die traditionsreiche Implantologie, die ästhetische Chirurgie sowie die Behandlung von Kieferfehlstellungen, der Kiefer- und Gesichtstumoren bzw. -verletzungen weitere Leistungsbereiche dar.

Forschungsschwerpunkte: Spaltbildung, Tissue engineering, Bildverarbeitung-Biomechanik, Implantologie, Tumorthera-
pie-Lebensqualität, atmungsbezogene Schlafstörungen, entzündliche Knochenerkrankungen

Sprechstunden / Ambulanzen: Allgemeine Sprechstunde, Dysgnathiesprechstunde, Implantatssprechstunde, rekonstruktive Chirurgie, Schleimhautsprechstunde, Schnarch- & Schlafapnoe-Sprechstunde, Spaltsprechstunde, Sprechstunde des Klinikdirektors, Tumorsprechstunde

POLIKLINIK FÜR KONSERVIERENDE ZAHNHEILKUNDE UND PARODONTOLOGIE

Klinikdirektor: Prof. Dr. med. Holger Jentsch (komm.)
Nürnberger Str. 57 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Christine Drechsel
Telefon: (0341) 97-21200 | Fax: (0341) 97-21209
Mail: christine.drechsel@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~kons



»Moderne Werkstoffe und Verfahren haben die konservierende Zahnheilkunde in den vergangenen Jahren deutlich verändert.«

Die Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie unter der kommissarischen Leitung von Professor Holger Jentsch befasst sich im Wesentlichen mit der Prävention, Früherkennung und Therapie der Karies und Folgeerkrankungen sowie der Parodontalerkrankungen.

Für die ästhetisch anspruchsvolle Restauration von erkrankten und traumatisch geschädigten Zähnen kommen moderne Kompositwerkstoffe und Keramiken zum Einsatz, Goldlegierungen und seltener Amalgam finden indikationsgerecht ebenfalls Anwendung. Auf dem Gebiet der Endodontologie ist es heute unter Nutzung des OP-Mikroskops immer besser möglich, auch komplizierte Wurzelbehandlungen an ein- und mehrwurzeligen Zähnen vorzunehmen. In der Parodontologie werden nach komplexer Infektions- und Entzündungsbekämpfung regenerative mikrochirurgische Therapien durchgeführt. Patienten mit hohem Kariesrisiko sowie Parodontitis werden in spezielle Betreuungsprogramme aufgenommen.

Im Rahmen der Forschungstätigkeit in der Poliklinik erfolgen in mehreren Projekten die klinisch-experimentelle Bewertung von Kompositwerkstoffen unter verschiedenen Fragestellungen und Optimierungsmöglichkeiten, experimentelle Untersuchungen zur Wurzelkanalobturation sowie klinische Studien zur Gingivitis- und Parodontitistherapie. Weiterhin werden Studien zum Kariesrisiko und zur Kariesprävention als auch zu mikrobiologischen Themen in der Grundlagenforschung der Parodontitis durchgeführt. Die Poliklinik kooperiert mit verschiedenen Instituten für Mikrobiologie und Biochemie z. B. in Leipzig, Jena und Iasi (Rumänien) sowie dem Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung in Leipzig.

In der Lehre werden zur Vorbereitung auf die berufliche Praxis in Anlehnung an das Problem orientierte Lernen durch die Studenten komplexe Fragestellungen gelöst.

POLIKLINIK FÜR KIEFERORTHOPÄDIE UND KINDERZAHNHEILKUNDE

Klinikdirektor:

Prof. Dr. med. Karl-Heinz Dannhauer

Nürnberger Str. 57 | 04103 Leipzig

Chefsekretärin: Anett Uhde

Telefon: (0341) 97-21070 | Fax: (0341) 97-21079

Mail: anett.uhde@uniklinik-leipzig.de

Internet: www.uni-leipzig.de/~kfo



»Die umfassende Beratung unserer Patienten steht als wichtiger Schritt am Anfang jeder Behandlung.«

Dysgnathien sind Fehlentwicklungen der Zähne, des Kiefers oder/und des Kausystems, die den Patienten sowohl aus funktioneller als auch ästhetisch-psychischer Sicht beeinträchtigen. In schweren Fällen ist eine Korrektur nur durch eine kombiniert kieferorthopädisch-kieferchirurgische Therapie möglich.

An der Poliklinik für Kieferorthopädie und Kinderzahnheilkunde unter Leitung von Professor Karl-Heinz Dannhauer zählt die Behandlung von Dysgnathien zu den Versorgungsschwerpunkten. Anhand computergestützter Diagnostik legen die Experten der Klinik das optimale Verfahren und den detaillierten Therapieplan fest. Die umfassende Beratung des Patienten – inkl. Darstellung der Vorgehensweise, der Vorteile und den Risiken sowie eventuell alternativen Therapien – stellt den ersten wichtigen Schritt in der Behandlung dar.

Weitere Versorgungsschwerpunkte sind die Behandlung von Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten und kraniofazialen Fehlbildungen, die Frühbehandlungen, die präprothetische Kieferorthopädie auch im parodontal vorgeschädigten Gebiss. Als besondere Behandlungskonzepte gelten die Lingualtechnik, Invisalign® und friktionsarme Behandlungssysteme, die den Patienten eine ästhetisch anspruchsvollere Korrektur von Zahnfehlstellungen ermöglichen.

Als wichtigste Forschungsprojekte widmen sich die Wissenschaftler der Erforschung folgender Gebiete: dreidimensionale Analyse der Kieferentwicklung bei Patienten mit Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten bei unterschiedlichen Therapiekonzepten; Auswirkungen von frühzeitigem Milchzahnverlust bei nursing bottle Syndrom; kieferorthopädische Aspekte und skelettale Veränderungen bei Dysgnathieoperationen.

Ambulanz: Poliklinik für Kieferorthopädie, interdisziplinäre Sprechstunden für Patienten mit Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten, Dysgnathie

SELBSTSTÄNDIGE ABTEILUNG KINDERZAHNHEILKUNDE

Leiter: Prof. Dr. med. Christian Hirsch
Nürnberger Str. 57 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Marlies Wozniakowski
Telefon: (0341) 97-21050 | Fax: (0341) 97-21059
Mail: marlies.wozniakowski@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~kizhk



»Durch die um- fassende Beratung von Eltern optimieren wir die Kariesprophy- laxe der Kinder.«

Kinder bekommen ihre ersten Zähne mit etwa einem halben Jahr und verfügen bereits vor dem 3. Lebensjahr über ein komplettes Milchgebiss. Was einige Eltern nicht berücksichtigen: Milchzähne sind ebenso wichtig wie die bleibenden. Süße oder saure Getränke aus der Nuckelflasche greifen den Zahnschmelz an und verursachen frühzeitig Karies.

In der Selbstständigen Abteilung für Kinderzahnheilkunde und Primärprophylaxe am Universitätsklinikum Leipzig betreuen Zahnärzte um Professor Christian Hirsch kleine Patienten ab dem Durchbruch des ersten Zahnes.

Die optimale Betreuung beinhaltet neben kariesprophylaktischen Maßnahmen regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen sowie die umfassende Beratung der Eltern. Die Kinderzahnheilkunde erstreckt sich auf Patienten bis ins Jugendalter von 16 Jahren.

Einen besonderen Schwerpunkt der Abteilung stellt die zahnärztliche Behandlung bei sehr kleinen, bei ängstlichen, behandlungsunwilligen sowie bei körperlich und geistig behinderten Kindern dar. Bei diesen Patienten sind nicht selten eine Desensibilisierung und Verhaltensführung notwendig. Die Behandlung erfolgt mittels Prämedikation, die Sanierungen gegebenenfalls unter Intubationsnarkose.

Zu den wichtigsten Forschungsprojekten in der Abteilung gehören Untersuchungen zum Kariesrisiko unter Leipziger Schulkindern sowie Kindern und Jugendlichen mit Spaltbildungen, das Erforschen medizinisch-psychologischer Aspekte zum Mundgesundheitsverhalten, die Evaluierung von Instrumenten zur Erfassung der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen sowie Untersuchungen zu ätiologischen Faktoren bei der Entstehung von Mineralisations- und Strukturstörungen des Zahnschmelzes.

Sprechstunden in der 4. Etage der Zahnklinik

INSTITUT FÜR KLINISCHE IMMUNOLOGIE UND TRANSFUSIONSMEDIZIN

Direktor: Prof. Dr. med. Frank Emmrich
Johannisallee 30 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Birgit Baurath
Telefon: (0341) 97-25500 | Fax: (0341) 97-25509
Mail: birgit.baurath@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~ikit



»Mit hochspezialisierten Methoden diagnostizieren wir allergische, autoimmune und chronisch-entzündliche Krankheiten.«

Etwa 10 Prozent der deutschen Bevölkerung leidet Jahr für Jahr unter Heuschnupfen. Durch Blütenstaub werden allergische Reaktionen ausgelöst, das Ergebnis sind angeschwollene Augenbindehäute und Nasen- und Bronchialschleimhäute. Die spezifische Hyposensibilisierung wirkt diesen Reaktionen entgegen, indem sie dem Körper hilft, einen immunologischen Schutz aufzubauen.

Am Institut für Klinische Immunologie und Transfusionsmedizin unter Leitung von Professor Frank Emmrich erfolgen hochspezialisierte diagnostische Leistungen für die Betreuung von Patienten mit allergischen, autoimmunen und chronisch-entzündlichen Krankheiten. Das Institut bietet in allen immunologischen Bereichen Unterstützung für die klinische Betreuung an, d. h. durch Konsiliartätigkeit, Immundiagnostik nach Organtransplantation sowie bei Immundefekten und Immunsuppression, durch zelluläre Infektionsdiagnostik, durchflusszytometrische Analyse von Zellpopulationen aus Blut und Körperflüssigkeiten, funktionelle Untersuchung von Immun- und Entzündungszellen und Erkennung immunologischer Funktionsstörungen.

Eine enge Zusammenarbeit findet mit den Universitätskliniken und -instituten, regionalen Krankenhäusern und niedergelassenen Bereichen, dem Fraunhofer Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI und dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Department Umweltimmunologie statt.

Für die wissenschaftliche Forschung steht eine umfangreiche Ausstattung zur Verfügung, u. a. Durchflusszytometer und automatisierte Mikroskopiesysteme.

Lösliche Parameter und Zytokine werden in Serum, Ergüssen, Zellkulturen, Spülflüssigkeiten, Liquor, Atemkondensat und anderen Flüssigkeiten für wissenschaftliche Fragestellungen bestimmt. Dabei sind Kombinationsmessungen aus kleinsten Volumina möglich (Bead-Array-Messungen).

INSTITUT FÜR TRANSFUSIONSMEDIZIN

Leiter: Prof. Dr. med. Gert Matthes
Delitzscher Str. 135 | 04129 Leipzig
Chefsekretärin: Jacqueline Heusch
Telefon: (0341) 97-25300 | Fax: (0341) 97-25309
Mail: jacqueline.heusch@medizin.uni-leipzig.de
Internet: www.blutbank-leipzig.de



»75 Jahre Tradition und Kompetenz – dem Leben zuliebe.«

Das Institut für Transfusionsmedizin gehört zu den größten universitären Blutspendediensten Deutschlands und hat eine lange Tradition, denn vor 75 Jahren wurden in Leipzig die ersten Blutspenden in Deutschland abgenommen. Heute werden vom Institut das Universitätsklinikum Leipzig sowie Krankenhäuser und Arztpraxen des Regierungsbezirkes Leipzig mit Blutkonserven versorgt.

Zur Wahrnehmung der verschiedenen Aufgaben ist das Institut in Arbeitsbereiche untergliedert (produktive und therapeutische Hämapherese, Spenderscreening-Labore, Immunhämatologische Labore, HLA-/HPA-Labore, Knochenmarkentnahmen, Datei freiwilliger Knochenmarkspender, Blutkonservendepots, transfusionsmedizinischer Konsiliardienst), in denen etwa 72 Mitarbeiter (Ärzte, Naturwissenschaftler, MTA, Schwestern) tätig sind.

Die Vollblut-, Plasma- und Thrombozytenspenden erfolgen an vier Standorten in Leipzig sowie in weiteren 52 Außenabnahmestellen im Regierungsbezirk Leipzig. Dabei werden jährlich mehr als 85.000 Blutkonserven von engagierten Blutspendern gewonnen. Ein hochqualifiziertes und freundliches Team betreut die Spender umfassend vor, während und nach der Spende. Mit kontinuierlichen Werbemaßnahmen und regelmäßigen Aufrufen zur Blutspende sichert das Institut eine beständige Spendebereitschaft und damit die bedarfsgerechte Versorgung mit lebensrettenden Blutprodukten.

Im Universitätsklinikum werden 51% der gewonnenen Blutkonserven in der Chirurgie, Anästhesiologie und Intensivmedizin eingesetzt; 49% kommen in der Onkologie, Inneren Medizin und Pädiatrie zum Einsatz. Vor allem Eingriffe nach Unfällen, Transplantationen und geburtsmedizinische Komplikationen weisen einen hohen Verbrauch an Blutkonserven auf.

Am Institut besteht die Möglichkeit der Eigenblutspende, um im Rahmen einer längerfristig geplanten Operation einen voraussichtlichen eigenen Blutbedarf zu decken.

**INSTITUT FÜR LABORATORIUMSMEDIZIN,
KLINISCHE CHEMIE UND MOLEKULARE
DIAGNOSTIK**

Direktor: Prof. Dr. med. Joachim Thiery
Liebigstr. 27a | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Ursula Winter
Telefon: (0341) 97-22200 | Fax: (0341) 97-22209
Mail: ursula.winter@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/ILM



**»Patientenorientierung
in der Labordiagnostik mit
der Kompetenz und der
Innovation der Universitäts-
medizin rund um die Uhr.«**

Die Labormedizin umfasst u. a. die Prävention von Stoffwechselerkrankungen, die gezielte Therapieüberwachung, die Diagnostik von Organ- und Zellfunktionsstörungen, Entzündungen, Tumorerkrankungen, Blutbildungs- und Gerinnungsstörungen, bis hin zur modernen molekularen Diagnostik.

Das »Zentrallabor« des Instituts für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik (ILM) (Direktor: Professor Joachim Thiery) führt die Labordiagnostik für alle stationären und ambulanten Patienten des Universitätsklinikums durch. Das Institut ist mit modernster Spitzentechnologie ausgestattet und zählt heute zu den medizinisch und wissenschaftlich leistungsstärksten Universitätslaboratorien Deutschlands. Mehr als 800 Methoden stehen für die Krankenversorgung rund um die Uhr zur Verfügung (ca. 4,5 Millionen diagnostische Leistungen jährlich). Zusätzlich werden 50.000 Neugeborene aus Thüringen und Sachsen in den ersten Lebenstagen mit modernsten Methoden auf angeborene Stoffwechselerkrankungen untersucht.

Laborärzte, Klinische Chemiker und hochkompetentes medizinisch-technisches Personal stellen eine medizinisch hochrangige Diagnostik und fachliche Beratung auch für komplizierte Untersuchungen schwerstkranker Patienten sicher. Jeder Befund wird nach seiner Plausibilität ärztlich bewertet. Alle Methoden des Instituts sind nach internationalen Normen akkreditiert (ISO 17025,15189). Aufgrund seiner medizinischen und wissenschaftlichen Leistungen ist das Institut in große klinische Studien eingebunden.

Ab Juli 2008 werden die diagnostischen Innovationen und die Expertise der universitären Labormedizin in dem Medizinischen Versorgungszentrum MedVZ des Universitätsklinikums auch Ärzten und Patienten im niedergelassenen Bereich zur Verfügung stehen.

INSTITUT FÜR PATHOLOGIE

Direktor: Prof. Dr. med. Christian Wittekind
Liebigstr. 26 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Silvia Transchel
Telefon: (0341) 97-15000 | Fax: (0341) 97-15009
Mail: silvia.transchel@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~patho



»Molekularpathologische Untersuchungen sind entscheidend bei Diagnostik und der Auswahl bestmöglicher Therapien.«

Bei der Erstellung von Diagnosen arbeiten Ärzte aller Fachrichtungen eng mit den Ärzten der Pathologie zusammen, um einen Therapieverlauf bewerten oder neue Therapieoptionen abwägen zu können. Zudem nimmt die Pathologie eine wichtige Rolle in der klinischen Qualitätssicherung ein, indem sie die Ursachen von Todesfällen klärt.

Am Institut für Pathologie unter Leitung von Professor Christian Wittekind sind Lehre, Forschung und Diagnostik eng miteinander verbunden. Durch die intensive Kooperation mit Klinikern entstehen präzise Diagnosen, die dem Patienten bestmögliche Therapien sichern. Für die Krankheitsdiagnostik, die Kontrolle des Behandlungserfolges sowie die Ermittlung prognostischer Parameter finden detaillierte molekularbiologische Untersuchungen statt, z. B. durch Immunhistochemie oder Molekularpathologie. Als weitere Methoden kommen zytologische, histologische und intraoperative Untersuchungen bzw. Obduktionen zur Anwendung.

Eine wesentliche Aufgabe des Instituts ist die Lehre von pathologischen Prozessen, zu denen den Studenten ein vielfältiges Kursangebot zur Verfügung steht. Die Forschung sucht Erklärungen für Ursachen und Auswirkungen von Krankheiten. Die Forschungsschwerpunkte des Instituts für Pathologie liegen auf: Molekularpathologie von Lebertumoren, Multiple simultane Tumoren des Gastrointestinaltrakts, Therapie-induzierte Veränderungen bei Kolonkarzinomen und Magenkarzinomen Molekularpathologie von Kopf-Hals-Tumoren sowie Molekularpathologie des Zervixkarzinoms, Molekularpathologie von Knorpel- und Knochenerkrankungen.

SELBSTSTÄNDIGE ABTEILUNG FÜR NEUROPATHOLOGIE

Leiter: Prof. Dr. med. Ralf Schober
 Liebigstr. 26 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Christa Rahn
 Telefon: (0341) 97-15040 | Fax: (0341) 97-15049
 Mail: christa.rahn@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Erkrankungen des Nervensystems und der Skelettmuskulatur bedürfen einer hochspezialisierten neuropathologischen Diagnostik.«

Die Neuropathologie ist eng verwandt mit der Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie und dient diesen Fächern als Basis für Diagnostik und Therapie.

Die Selbstständige Abteilung für Neuropathologie unter der Leitung von Professor Ralf Schober widmet sich der Diagnostik von Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems sowie der Skelettmuskulatur. Besondere Schwerpunkte stellen die Klassifikation von Hirntumoren, die Liquorzytologie und die Bearbeitung von Muskel- und Nervenbiopsien mit Eingangsmaterial vom UKL und auswärtigen Institutionen dar. Mittels Spezialmethoden wie Schnellschnitt- und Paraffinhistologie, Versilberungstechniken, Histochemie, Immunhistochemie, Dünnschnitttechnik und Elektronenmikroskopie können hier hochpräzise Diagnosen gestellt werden.

Des Weiteren ermöglicht die neuropathologische Sektionsdiagnostik mit makroskopischer und mikroskopischer Fotodokumentation u. a. ausführliche Klinikdemonstrationen, studentische Lehrveranstaltungen sowie Stellungnahmen zu speziellen rechtsmedizinischen Fragen.

Zudem bietet die Selbstständige Abteilung neuropathologische Dienstleistungen und Beratungen von Ärzten in ganz Sachsen bzw. Westsachsen an – sie ist regional betrachtet die einzige Institution auf diesem Fachgebiet.

Zu den wichtigsten Projekten zählen: die Molekulare Pathologie von Hirntumoren (in Kooperation mit der Neurochirurgie und dem BBZ); die Subtypisierung von NMDA-Rezeptoren beim neurodegenerativen Erkrankungen (in Kooperation mit der Psychiatrie Göttingen) sowie bei peripheren Schmerzsyndromen auch im Tiermodell (in Kooperation mit der Pharmakologie); Stereologisch-elektronenmikroskopische, immunhistochemische und genetische Untersuchungen bei Cadasil (in Kooperation mit der Tagesklinik für Neurologie und der Veterinärmedizin).

INSTITUT FÜR VIROLOGIE

Direktor: Prof. Dr. Uwe Gerd Liebert
Johannisallee 30 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Simone Wojcik
Telefon: (0341) 97-14300 | Fax: (0341) 97-14309
Mail: simone.wojcik@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~virology



»Das Methodenspektrum des Instituts ermöglicht eine zuverlässige, zeitnahe und umfassende virologische Diagnostik.«

Viren sind intrazelluläre Parasiten, die entweder aus einer einzel- oder doppelsträngigen DNA oder RNA bestehen und auf den Stoffwechsel einer Wirtszelle angewiesen sind. Aufgrund der Tatsache, dass Viren keine Zellen sind, unterliegt die Entwicklung antiviraler Wirkstoffe erschwerten Bedingungen und erfordert intensive und oft langwierige Forschungsarbeiten.

Das Institut für Virologie unter Leitung von Professor Uwe Gerd Liebert ist auf drei Gebieten tätig: Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Die Schwerpunkte der Forschung liegen auf der Pathogenese von Virusinfektionen im Zentralen Nervensystem in primären und permanenten Zellkultur- und in Tiermodellen (Masernvirus), der Pathogenese der HIV-Infektion und der HIV-Impfstoffentwicklung, der Analyse der spezifischen humoralen Immunantwort bei HIV- und bei anderen viralen Infektionen, pathogenetische Untersuchungen zu Rötelnvirusinfektionen, Infektionsimmunologie, molekulare Epidemiologie von Arboviren, HIV und Hepatitis C-Virus in Ostafrika.

Das zertifizierte Labor des Instituts führt die medizinische Diagnostik humanpathogener Virusinfektionen durch – mit allen Methoden der Infektionsserologie, Virusisolation und Molekularbiologie. Allein im Jahr 2007 erfolgten über 230.000 Untersuchungen. Die ärztlichen Mitarbeiter beteiligen sich ferner an infektionsmedizinischen Visiten auf den Intensivstationen, auf Stationen der Kliniken/Abteilungen für Hämatologie-Onkologie, Transplantationschirurgie und Pädiatrie.

In der Lehre bietet das Institut ergänzend zu Vorlesungen und Seminaren diverse Laborpraktika insbesondere für Studierende der Medizinischen und der biowissenschaftlichen Fakultät an und ermöglicht die Teilnahme von zahlreichen Diplomanden und Doktoranden an der Forschung.

INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE MIKROBIOLOGIE UND INFEKTIONSEPIDEMIOLOGIE¹⁾

Direktor: Prof. Dr. med. Arne C. Rodloff
Liebigstr. 24 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Barbara Brauer
Telefon: (0341) 97-15200 | Fax: (0341) 97-15209
Mail: barbara.brauer@medizin.uni-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~mikrob



»Labore auf dem neuesten Stand der Technik ermöglichen uns exakte Diagnosen aller Krankheitserreger.«

Infektionen stellen einen wichtigen Aufnahmegrund für Krankenhausbehandlungen dar und sind gleichzeitig auch häufige Komplikationen von Krankenhausaufenthalten. Zu ihrer Therapie steht ein differenziertes Armamentarium zur Verfügung, dass durch eine genaue Diagnostik optimiert eingesetzt werden kann.

Am Institut für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie unter Leitung von Professor Arne C. Rodloff erfolgt die bakteriologische, mykologische und parasitologische Diagnostik von Infektionskrankheiten. Umfangreich und nach aktuellstem Stand der Technik ausgestattete Labore ermöglichen alle relevanten Untersuchungsverfahren zum direkten (durch Anzucht, Antigennachweis oder molekularbiologische Verfahren) und indirekten (serologische Verfahren) Erregernachweis. Die zunehmende Resistenz von Infektionserregern gegenüber antimikrobiellen Chemotherapeutika stellt mittlerweile auch in Deutschland ein schwerwiegendes Problem bei der Therapie dar. Daher ist diese Thematik zu einem Forschungsschwerpunkt des Instituts geworden. Ein weiteres Forschungsinteresse gilt den obligat anaerob wachsenden Erregern, die Erkrankungsbilder wie Baufellentzündung, Gasbrand oder Botulismus verursachen bzw. mit bedingen. Das Institut ist daher vom Robert Koch Institut zum Nationalen Konsiliarlabor für Anaerobier bestellt worden.

Die Prävention und Therapie von Infektionskrankheiten ist heute eine interdisziplinäre Aufgabe. Dabei ist die mikrobiologische Diagnostik ein wichtiger Bestandteil. Durch die räumliche Nähe des Instituts, seine klinisch orientierte Forschung und die 24-stündige Dienstbereitschaft bestehen am Universitätsklinikum Leipzig optimale Bedingungen für die Behandlung von Patienten mit Infektionskrankheiten.

1) Durch Urteil des SächsOVG vom 22.05.2008 wurde die entsprechende Ziffer der Rechtsverordnung, die die Umgliederung des Instituts zum UKL vorschrieb, für unwirksam erklärt.

INSTITUT FÜR HUMANGENETIK¹⁾

Direktor: Prof. Dr. med. habil. Ursula G. Froster
Phillip-Rosenthal-Str. 55 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Simone Reichardt
Telefon: (0341) 97-23800 | Fax: (0341) 97-23819
Mail: simone.reichardt@medizin.uni-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~genetik



»Wir beraten Patienten und ihre Familien detailliert zu allen genetischen Fragen.«

Die Humangenetik spielt in der modernen Medizin in der Grundlagenforschung und der Patientenbetreuung eine zunehmend bedeutsame Rolle.

Am Institut für Humangenetik unter der Leitung von Professorin Ursula G. Froster untersuchen Ärzte und Mitarbeiter die Struktur des genetischen Materials, die Gesetzmäßigkeiten der Weitergabe der Erbinformation, die genetisch bedingten Erkrankungen des Menschen und ihre prä- und postnatale Diagnostik. Dabei kommen aktuellste klinische, biochemische, zytogenetische und molekulargenetische Methoden zur Anwendung.

Das Institut für Humangenetik berät Patienten und ihre Familien detailliert und unterstützt Ärzte hochkompetent bei der Behandlung von Patienten mit genetisch bedingten oder mitbedingten Erkrankungen. Eine genetische Beratung hilft den Ratsuchenden, medizinisch-genetische Fakten zu verstehen und aus den Entscheidungsalternativen eine individuell angemessene Verhaltensweise zu wählen. Schwerpunkt in der genetischen Beratung stellt die Diagnostik bei Kindern mit unklaren Fehlbildungs-/Dysmorphiesyndromen und Entwicklungsauffälligkeiten dar. Das Institut für Humangenetik bietet für etwa 60 monogene und multifaktoriell bedingte Erkrankungen in über 50 Genen eine molekulargenetische Diagnostik an. Außerdem ist das Institut für Humangenetik eine offizielle Ausbildungseinrichtung der European Academy of Andrology.

Das Tätigkeitsspektrum in der Krankenversorgung erstreckt sich auf die genetische Beratung, zytogenetische und molekulargenetische Diagnostik.

Molekulargenetische Diagnostik: neurologische und neuromuskuläre Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, Tumorerkrankungen, Infertilität und Abstammungsnachweis, Dysmorphie-Syndrome, Entwicklungsstörungen, mentale Retardierung

1) Es wurde auch ein Normenkontrollantrag gestellt; es ist zu erwarten, dass die entsprechende Ziffer der Rechtsverordnung, die die Umgliederung des Instituts zum UKL vorschrieb, für unwirksam erklärt wird.

INSTITUT FÜR ANATOMIE

Direktor: Prof. Dr. med. Katharina Spanel-Borowski
 Liebigstr. 13 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Sigrid Häusler
 Telefon: (0341) 97-22000 | Fax: (0341) 97-22009
 Mail: sigrid.haeusler@medizin.uni-leipzig.de
 Internet: www.uni-leipzig.de/~anatomie



»In unseren Kursen, Seminaren und bei Demonstrationen vertiefen wir das anatomische Wissen der Teilnehmer.«

Anatomische Kenntnisse gelten als wesentliche Grundlage für ärztliches Tun. Bereits im 16. Jahrhundert fanden erste anatomische Demonstrationen an der Universität Leipzig statt. Damals nahm man die Leichname von Zuchthäuslern oder Selbstmördern, heute sind es Menschen, die ihren Körper für die Aus- und Weiterbildung dem Institut für Anatomie testamentarisch übergeben haben.

Am Institut für Anatomie unter Leitung von Professorin Katharina Spanel-Borowski wird die Lehre durch Kurse und Seminare sowie die Aus- und Weiterbildung für Schülerinnen medizinischer Fachschulen und für chirurgisch tätige Kollegen durchgeführt. Eine anschauliche Lehrsammlung makroskopisch-anatomischer Präparate führt durch alle Organsysteme des menschlichen Körpers. In diesem Bereich werden Führungen für medizinische Berufsschulen oder Gymnasialklassen angeboten. Die Abteilung für Makroskopie des Institutes umfasst neben Prosektur, Sektionstechnik und Körperspendewesen auch das Labor für Plastination. Die Forschungsprojekte behandeln Fragen zur Reproduktions- und Endothelzellbiologie, molekulare Neuroanatomie, Herz-Kreislauf, Skelettmuskulatur/Muskelforschung.

Als Beispiele für Forschungsprojekte sind zu nennen: die Untersuchung neuer molekularer Systeme des Ovars, die Suche nach neuen neurotrophischer Faktoren im weißen Fettgewebe, die physiologischerweise die Regeneration peripherer Nervenfasern beeinflussen können, Untersuchungen zur Feststellung der Rolle von Chemokinen während der neuralen Entwicklung und bei reaktiven Hirnprozessen, ultrastrukturelle Untersuchungen an humanen Skelettmuskelfasern bei Diabetes mellitus und dem metabolischen Syndrom.

CARL-LUDWIG-INSTITUT FÜR PHYSIOLOGIE

Direktor: Prof. Dr. med. Jens Eilers
Liebigstr. 27 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Beate Tänzer
Telefon: (0341) 97-15500 | Fax: (0341) 97-15509
Mail: beate.taenzer@medizin.uni-leipzig.de
Internet: cliphys.uniklinikum-leipzig.de



»Neueste Techniken ermöglichen es uns, bisher nicht untersuchbare Vorgänge und Wechselwirkungen im Körper zu erforschen.«

Leipzig galt bereits Mitte des 19. Jahrhunderts als bedeutendes Zentrum für die Physiologie. Der bedeutende Wissenschaftler Carl Ludwig erforschte an der Universität Leipzig unter anderem die Kreislaufregulation und den Atemgastransport. Während seiner Professur eröffnete er unter anderem die damals weltweit einzigartige »Physiologische Anstalt«, den Vorläufer des heute nach ihm benannten Instituts.

Am Carl-Ludwig-Institut für Physiologie unter der Leitung von Professor Jens Eilers und Professor Manfred Heckmann steht neben der Lehre für Studenten der Medizin, Zahnmedizin und Pharmazie die neurowissenschaftliche Forschung im Mittelpunkt. Mittels hochmoderner Apparaturen können die Wissenschaftler neue, bisher nicht untersuchbare Wechselwirkungen und Vorgänge im Gehirn erforschen.

Die Schwerpunkte bilden die Charakterisierung der neuronalen Informationsverarbeitung auf molekularer Ebene. Mittels hochauflösenden elektrophysiologischen Verfahren wie Kapazitätsmessungen an einzelnen Synapsen werden dabei die Proteininteraktionen während der millisekunden-schnellen Transmitterfreisetzung untersucht. Mittels modernen optischen Methoden wie der Zwei-Photonen-Mikroskopie werden parallel dazu die zellulären Prozesse analysiert, die Lern- und Gedächtnisleistungen zu Grunde liegen.

Das Institut pflegt vielfältige Kontakte zu internationalen Forschungsinstitutionen, wobei die langjährige Kooperation zur Medizinischen Fakultät der Universität Gondar in Äthiopien zu nennen ist.

INSTITUT FÜR BIOCHEMIE

Direktor: Prof. Dr. med. Rolf Gebhardt
 Johannisallee 30 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Bianca Löffler
 Telefon: (0341) 97-22100 | Fax: (0341) 97-22109
 Mail: bianca.loeffler@medizin.uni-leipzig.de
 Internet: www.uni-leipzig.de/~biochem



»Die modernen Methoden der molekularen Biochemie und Zellbiologie ermöglichen uns faszinierende Einblicke in die Funktion des Organismus.«

Die Biochemie arbeitet an der Schnittstelle zwischen Chemie, Biologie und Physiologie. Sie untersucht die molekularen Grundlagen aller Lebensvorgänge und die Entstehung von Krankheiten.

Das Institut für Biochemie unter Leitung von Professor Rolf Gebhardt gliedert sich in die zwei Lehrstühle Allgemeine Biochemie und Molekulare Biochemie. Die Forschungsschwerpunkte liegen auf der Regulation der Genexpression in Leber und Gehirn, der Tumorentwicklung (Hepatozelluläres Karzinom, Glioblastome und Prostatakrebs) sowie der Wirkung wachstumshemmender Substanzen als Tumortheraeutika, der Organregeneration durch adulte Stammzellen, der Identifizierung von Mikroorganismen mit Hilfe molekularbiologischer und massenspektrometrischer Verfahren, der pathophysiologischen und pharmakotherapeutischen Bedeutung von G-Protein-gekoppelten Rezeptoren sowie struktur- und funktionsbiologischen Fragen bei TRP-Ionenkanälen und Phosphofruktokinase. Modernste biochemische, zell- und molekularbiologische Methoden und Modellsysteme bis hin zu transgenen Mäusen werden in diesen Bereichen eingesetzt. Im Rahmen von Verbundprojekten arbeitet das Institut eng mit Kliniken, anderen Instituten und dem IZKF zusammen. Evolutionäre Aspekte werden in Zusammenarbeit mit dem MPI für Evolutionäre Anthropologie in Leipzig bearbeitet.

Als Dienstleistung für Kliniken und niedergelassene Ärzte bietet das Institut die molekulare Diagnostik verschiedener monogenetischer Erkrankungen an. Dazu gehören die Hereditäre Fructoseintoleranz, Glycogenosen und Erkrankungen auf Grund von Rezeptordefekten. Das Institut ist ferner für die biochemische Ausbildung von Studenten der Human- und Zahnmedizin verantwortlich. Neben Pflichtveranstaltungen werden interessierten Studenten auch Wahlfächer und fakultative Spezialpraktika angeboten.

**INSTITUT FÜR ARBEITS- UND SOZIALMEDIZIN
SELBSTSTÄNDIGE ABTEILUNG SOZIALMEDIZIN**

Direktor: Prof. Dr. med. Dipl. Soz. Reinhold Schwarz
Riemannstr. 32 | 04107 Leipzig
Chefsekretärin: Beate Liebing
Telefon: (0341) 97-15407 | Fax: (0341) 97-15419
Mail: beate.liebing@medizin.uni-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~sasm



»Unsere Forschungen sind gekennzeichnet durch eine interdisziplinäre Arbeitsweise sowie hohe Praxisnähe.«

Die Sozialmedizin untersucht Zusammenhänge und Wechselwirkungen von Gesundheit, Krankheit und gesellschaftlichen Tatbeständen, so z. B. die sozialen Ursachen für die Entstehung von Krankheiten.

In der Abteilung Sozialmedizin im Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin unter Leitung von Professor Reinhold Schwarz liegen die Forschungsschwerpunkte auf vier Bereichen: Die »Psychosoziale Onkologie« untersucht die Auswirkungen von Krebserkrankungen auf die Lebenswelt der Patienten und ihrer Angehörigen; »Leben mit Handicaps« beschäftigt sich mit der lebensweltlichen Situation von Menschen mit Behinderungen; »Gesellschaftliche Brennpunkte« setzt sich mit aktuellen Fragen zu Entwicklungen in der Medizin und Biotechnologie sowie deren Kommunikation in der Öffentlichkeit bzw. Gesellschaft auseinander; »Psychotherapie« wirft einen Blick auf psychotherapeutische Tätigkeit.

Für alle Bereiche ist ein hohes Maß an Praxisnähe und eine starke interdisziplinäre Zusammenarbeit kennzeichnend. Mittels epidemiologischer und sozialwissenschaftlicher Methoden lassen sich die Forschungsbereiche umfassend untersuchen. Die Abteilung bietet eine Psychosoziale Beratungsstelle für Tumorkranke und ihre Angehörigen an. Das Leistungsprofil umfasst: Informationen zu sozialrechtlichen Fragen, Psychologische Einzelberatung und Psychotherapie, Psychoonkologische Gruppenangebote, Unterstützung bei der Gründung von Selbsthilfegruppen, Vermittlung zu Selbsthilfegruppen und -verbänden. Weitere Angebote sind: Angeleitete Gesprächsgruppe für Tumorpatienten/innen, Offene Patienten-Gesprächsgruppe und Patientenseminare, Gesprächsgruppe für Angehörige, Sport und Krebs, Beratung zu Leistung der medizinischen Rehabilitation.

Es findet zudem eine enge Zusammenarbeit u. a. mit dem Förderverein »Leben mit Handicaps e. V.« statt.

SELBSTSTÄNDIGE ABTEILUNG FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

Direktor: Prof. Dr. Hagen Sandholzer
 Philipp-Rosenthal-Str. 55 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Britt Häusler
 Telefon: (0341) 97-15710 | Fax: (0341) 97-15719
 Mail: britt.haesler@medizin.uni-leipzig.de
 Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Gute hausärztliche Praxis: Das Patenprogramm Allgemein- medizin stellt die Versorgung der Bevölkerung mit qualifi- zierten Hausärzten sicher.«

Immer deutlicher zeichnet sich am Horizont ein gravierender Hausarztmangel vor allem in ländlichen Gebieten ab. Am Institut für Allgemeinmedizin unter Leitung von Professor Sandholzer liegt der Schwerpunkt auf Versorgungsforschung und Lehre in Kooperation mit zertifizierten, exzellenten Lehrarztpraxen. Als vordringliches Problem stellt sich der Hausarztmangel in Sachsen dar: immer höher ist die Hürde für junge Ärzte, sich in einer Landarztpraxis niederzulassen. Aus diesem Grund werden Medizinstudenten im Rahmen des PAL Patenprogramms Allgemeinmedizin Leipzig »von Studienbeginn bis zur eigenen Praxis« ge-coached und für die allgemeinmedizinische Berufskarriere begeistert. Zu den didaktischen Mitteln gehört ein Praxistrainer Allgemeinmedizin (Abbildung), ein Skills Lab, das Aging Game, Seminare für Ärzte in Weiter- und Fortbildung und vor allem das persönliche Vorbild engagierter, praktizierender Hausärzte. Immer mehr Studierende nutzen das Praktische Jahr in der Hausarztmedizin.

Forschungsprojekte widmen sich dem Wissenstransfer von der Hochschule an den Patienten in Form des Fortbildungskonzepts »Gute hausärztliche Praxis«, welches in Kooperation mit der Zeitschrift Notfall und Hausarztmedizin durchgeführt wird. In Kooperation mit der Sächsischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin liefern Daten aus der Hausarztpraxis – z. B. über die Differentialdiagnose im unausgelesenen Patientengut – Entscheidungshilfen für praktisch tätige Hausärzte.

INSTITUT FÜR RECHTSMEDIZIN

Direktor: PD Dr. med. habil. Rüdiger Lessig
Johannisallee 28 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Marion Eike
Telefon: (0341) 97-15100 | Fax: (0341) 97-15109
Mail: marion.eike@medizin.uni-leipzig.de
Internet: rechtsmedizin.uni-leipzig.de



»Mittels hochkompetenter Untersuchungen liefern wir schnelle und objektive rechtsmedizinische Ergebnisse.«

Mord, Sexualstraftaten, Diebstähle: Oft sind es die DNS-Analysen, die Verbrecher überführen. Eine kleine Probe der Mundschleimhaut reicht aus, um nach Abgleich mit dem am Tatort gefundenen Zellen die Schuld oder Unschuld eines Menschen festzustellen.

Das Institut für Rechtsmedizin unter Leitung von PD Dr. Rüdiger Lessig bietet den Justiz- und Ermittlungsbehörden, Privatpersonen, Unternehmen und sonstigen Institutionen alle Dienstleistungen der Rechtsmedizin an. Im Einzelnen handelt es sich dabei um: Thanatologie (Leichenschau und Todesbescheinigungen, Durchführung von Obduktionen), klinische Rechtsmedizin (Opfer- und Täteruntersuchungen, forensische Altersbestimmungen), forensische Molekulargenetik (Vaterschaftsfeststellung, Defizienzfälle, forensische Spurenanalytik, Identitätsuntersuchungen), toxikologische Untersuchungen (Suchanalyse bei Vergiftungen, Betäubungsmittel- und Medikamentennachweis in biologischen Proben, Identifikation und Gehaltsbestimmung illegaler Drogen und Medikamente, Alkoholbestimmung und Begleitstoffanalysen). Die Untersuchungen erfolgen schnell und kompetent, die hohe Objektivität ist ebenfalls gewährleistet.

In der Forschung konzentriert sich das Institut auf die Themengebiete: Forensische Molekulargenetik, Forensische Stomatologie, Morphologie, Toxikologie, Tumorbilogie. Zudem bietet es vielfältige Lehrveranstaltungen für Studenten der Medizin, Zahnmedizin, Chemie, Rechtswissenschaft und PGS-Toxikologie an.

Das Institut verfügt über eine umfangreiche Lehrsammlung mit historisch spannenden Stücken wie beispielsweise dem Schädel eines unter Gewalteinwirkung verstorbenen Mannes aus der Zeit der Völkerschlacht.

Die Außenstelle in Chemnitz bietet ebenfalls sämtliche Dienstleistungen für den Regierungsbezirk an.

INSTITUT FÜR KLINISCHE PHARMAKOLOGIE

Direktor: Prof. Dr. med. Rainer Preiß
 Härtelstraße 16 / 18 | 04107 Leipzig
 Chefsekretärin: Iris Köhler
 Telefon: (0341) 97-24650 | Fax: (0341) 97-24659
 Mail: iris.koehler@medizin.uni-leipzig.de
 Internet: www.uni-leipzig.de/~pharmk



»Wir beraten Ärzte, Behörden, Institutionen und Patienten. Wir forschen für sichere Arzneimittel.«

Arzneimitteltherapien sind Bestandteil vieler ambulanter und klinischer Behandlungen. Bevor es zur Anwendung eines Medikamentes kommt, müssen gründliche und umfassende Analysen erfolgen.

Am Institut für Klinische Pharmakologie unter Leitung von Professor Rainer Preiß führen Mitarbeiter jährlich etwa 10.000 Arzneimittelanalysen für das Leipziger Universitätsklinikum, Krankenhäuser der Region und Laborärzte durch. Dies geschieht durch eine blutspiegelgestützte Pharmakotherapie auf der Basis der detaillierten Wirkstoffanalytik im Therapeutischen Drug Monitoring.

Fachkompetente Mitarbeiter mit speziellen Kenntnissen der Pharmakodynamik und -kinetik beraten unter Zugriff auf internationale Arzneimitteldatenbanken Ärztinnen und Ärzte im Krankenhaus, in eigener Niederlassung und während des Einsatzes als Notarzt, Behörden und Institutionen sowie besorgte Bürger. Im Vordergrund stehen Arzneimittelneben-, und -wechselwirkungen, Patienten mit gestörten Ausscheidungsfunktionen, neue Wirkstoffe, Besonderheiten während Schwangerschaft und Stillzeit, im Kindes-, und hohen Lebensalter. Dafür werden pharmakokinetische und -dynamische Studien an Patienten und Probanden zu Problemen der Bioverfügbarkeit, Bioäquivalenz, Wirkentfaltung, Verträglichkeit und bei eingeschränkter Leber- und Nierenfunktion durchgeführt.

Am Institut für Klinische Pharmakologie haben die Arzneimittelkommission des Universitätsklinikums Leipzig und die Ethikkommission der Medizinischen Fakultät der Universität ihren Sitz.

Die Forschungsbereiche sind: Klinische Pharmakokinetik, Therapeutisches Drug Monitoring, Klinische Toxikologie, Genetisches Drug Targeting in der Therapie bösartiger Tumoren, Chemoresistenz von Tumoren, Analytik

INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE INFORMATIK, STATISTIK UND EPIDEMIOLOGIE

Direktor: Prof. Dr. med. phys. Markus Löffler
Härtelstr. 16 / 18 | 04107 Leipzig
Chefsekretärin: Cornelia Will
Telefon: (0341) 97-16100 | Fax: (0341) 97-16109
Mail: cornelia.will@imise.uni-leipzig.de
Internet: www.imise.uni-leipzig.de



»Unsere Aktivitäten haben zu einer engen Kooperation mit den medizinischen Disziplinen und der biomedizinischen Grundlagenforschung geführt.«

Das Institut für Medizinische Statistik und Dokumentation wurde 1984 gegründet.

Ab 1994 begann mit der Berufung von Professor Markus Löffler zum Direktor unter dem Namen IMISE (Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Epidemiologie) der Neuaufbau der wissenschaftlichen Aktivitäten. Der Aufbau des Koordinierungszentrums für Klinische Studien (KKSL, gegründet 1999) und des Interdisziplinären Zentrums für Bioinformatik (IZBI, gegründet 2001, DFG-Förderung) ging vom IMISE aus.

Die Mitarbeiter des Instituts für Medizinische Informatik, Statistik und Epidemiologie sind in Forschung, Lehre und Praxis in den Gebieten klinische Studien, medizinische Biometrie, Systembiologie, Mathematische Modellierung regenerativer Gewebe, medizinische Informatik und Bioinformatik erfolgreich. Den Bereich Medizinische Informatik vertritt seit Juni 1996 Professor Alfred Winter. Im März 2007 wurde die neue Professur für »Medizinische Statistik und Bioinformatik« mit Professor Korbinian Strimmer besetzt.

Das Institut bietet Promovenden und Wissenschaftlern der Medizinischen Fakultät Leipzig sowie der akademischen Lehrkrankenhäuser Beratungsleistungen zur Biostatistik und zur Konzeption bzw. Durchführung von klinischen Studien. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem KKSL. Zu Datenkodierung, -eingabe und -auswertung werden regelmäßig SPSS-Kurse durchgeführt.

In der Forschung sind folgende Projektgruppen vertreten: Non-Hodgkin Lymphome, Erbliche Tumorerkrankungen, Molekulare Studien an Tumoren, Kompetenznetz Sepsis, Dynamische Modellierung der Organisation von Gewebstammzellen, Modelle der Blutbildung, Evidenzsynthese und modellbasierte Studienplanung, Genexpressionsanalyse, statistische Verfahren in der Bioinformatik, Medizinische Informationssysteme im Gesundheitswesen sowie Ontologien in der Medizin. Gemessen an Drittmittelwerbungen und Publikationen zählt das IMISE zu den erfolgreichsten vergleichbaren Einrichtungen in Deutschland.

PAUL-FLECHSIG-INSTITUT FÜR HIRNFORSCHUNG

Geschäftsführende Direktoren¹⁾:

Prof. Dr. med. Thomas Arendt

Prof. Dr. med. Andreas Reichenbach

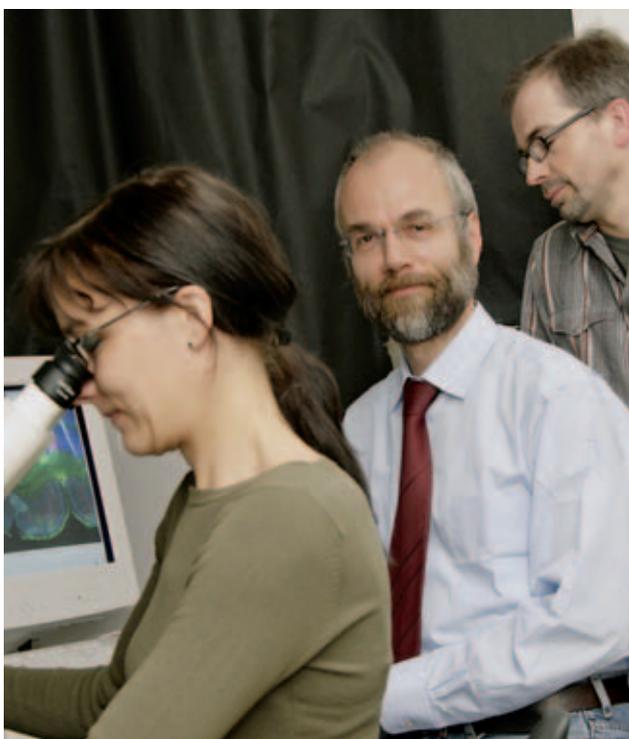
Jahnallee 59 | 04109 Leipzig

Chefsekretärin: Ellen Gangloff

Telefon: (0341) 97-25720 | Fax: (0341) 97-25729

Mail: ellen.gangloff@medizin.uni-leipzig.de

Internet: www.uni-leipzig.de/~pfi



»Neben der Grundlagenforschung entwickeln wir neue diagnostische und therapeutische Konzepte.«

Paul Flechsig, Leipziger Hirnanatom und Psychiater, leistete Anfang des 20. Jahrhunderts bahnbrechende Arbeit in der Hirnforschung und stieß durch seine Untersuchungen zur Myelogenese des menschlichen Gehirns auf weltweite Anerkennung.

Das Paul-Flechsig-Institut (PFI) hat sich den Forschungsbereichen molekulare und zelluläre Mechanismen der Neurodegeneration, molekulare Bildgebung des Zentralnervensystems und Pathophysiologie der Neuroglia verschrieben.

Die Untersuchungen erfolgen unter Anwendung verschiedener morphologischer, histochemischer, neurochemischer sowie molekular- und zellbiologischer Methoden. Einer der Schwerpunkte der Forschung liegt auf der Aufklärung des Pathomechanismus der Alzheimerschen Erkrankung und aufbauend darauf der Entwicklung diagnostischer und therapeutischer Konzepte. Weitere Schwerpunkte stellen die Analyse inflammatorischer Prozesse bei Neurodegenerationen, insbesondere des cholinergen Transmissionssystems, die Untersuchung der Rolle der extrazellulären Matrix bei Zelluntergängen und die Beteiligung von Glia an ZNS-Funktionen und -Erkrankungen dar.

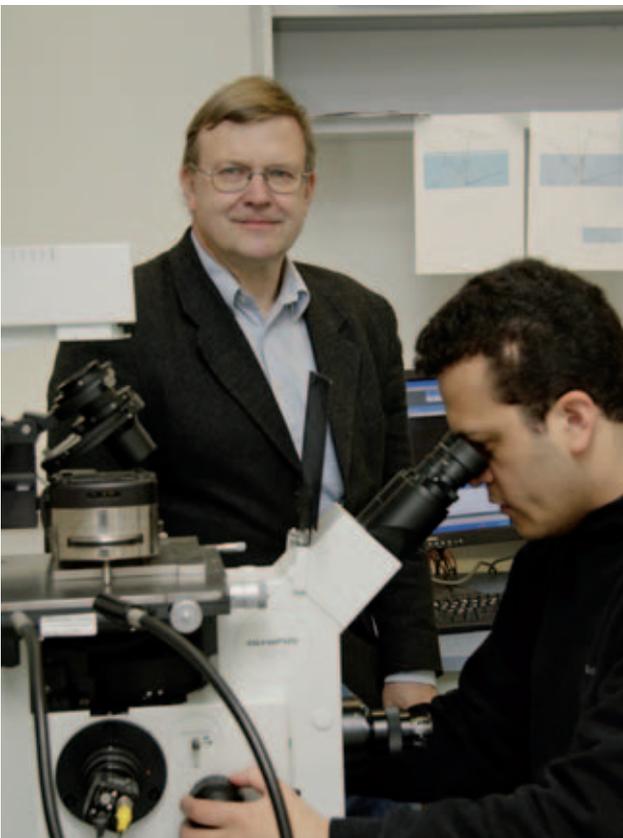
Die Forschung zielt einerseits auf die Verbesserung von Diagnostik und Therapie bestimmter Erkrankungen, andererseits auf das Aufklären noch unbekannter neurochemischer, -anatomischer und -physiologischer Zusammenhänge.

Das Institut kooperiert eng mit diversen Forschungseinrichtungen, Instituten und naturwissenschaftlichen Fakultäten wie der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, dem Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, dem Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie, dem Interdisziplinären Zentrum für Klinische Forschung Leipzig (IZKF) oder dem InterNeuro Graduiertenkolleg Leipzig.

1) Die Funktion des geschäftsführenden Direktors wechselt jährlich zwischen den beiden Genannten.

INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE PHYSIK UND BIOPHYSIK

Direktor: Prof. Dr. rer. nat. Edwin Donath (komm.)
Härtelstr. 16 / 18 | 04107 Leipzig
Chefsekretärin: Anett Dombrowski
Telefon: (0341) 97-15700 | Fax: (0341) 97-15709
Mail: anett.dombrowski@medizin.uni-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~biophys



»Unsere umfangreiche und moderne apparative Ausstattung garantiert detaillierte und hochpräzise Forschungsergebnisse.«

Die Untersuchung der physikalischen Grundlagen von Lebensprozessen ist die Voraussetzung, um Lebensfunktionen verstehen und krankheitsbedingte Abweichungen heilen zu können. Während früher in der Medizinischen Physik eher die Entwicklung von physikalischen Methoden und Techniken für den Einsatz in der Medizin im Vordergrund stand, ist heute die Erforschung der Vielfalt der physikalischen Wechselwirkungen auf molekularer und zellulärer Ebene in den Vordergrund getreten, wobei nur eine enge interdisziplinäre Herangehensweise zusammen mit Chemie und Biologie erfolgreich sein kann.

Am Institut für Medizinische Physik und Biophysik unter Leitung von Professor Edwin Donath stehen Arbeiten zu Wechselwirkungen in biologischen Systemen auf molekularer und zellulärer Ebene unter besonderer Berücksichtigung von Membranfunktionen im Mittelpunkt der Forschungen. Dabei gewinnt die Untersuchung auf der Nanometerebene zunehmend an Bedeutung. Hierfür sind neue Techniken und Herangehensweisen erforderlich. Die Untersuchungen erfolgen z. B. unter Einsatz moderner Methoden der Spektroskopie und verschiedener NMR-Techniken, einschließlich MRT und MRS. Die Kraftmikroskopie wird eingesetzt, um Wechselwirkungskräfte zwischen Biomolekülen zu messen. Daraus ergeben sich vielfältige Anknüpfungen an die klinischen Aufgaben der Medizinischen Fakultät.

In der Lehre vermittelt das Institut die Grundlagen der Biophysik den Studenten in den Fächern Humanmedizin, Zahnmedizin, Pharmazie, Biochemie, Biologie und Medizininformatik.

Als Beispiele für Arbeitsgebiete sind zu nennen: Membranveränderungen bei Krankheiten, Erfassung und Aufklärung früher arthrotischer Knorpelveränderung, Wirkung reaktiver Sauerstoffverbindungen und Granulozytenaktivität bei rheumatischen Erkrankungen, Protein- und Lipidassemblies in der regenerativen Medizin, Nanokomposite für Medizinische Anwendungen

KARL-SUDHOFF-INSTITUT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN UND DER NATURWISSENSCHAFTEN

Direktor: Prof. Dr. med. Dr. phil. Ortrun Riha
 Käthe-Kollwitz-Str. 28 | 04109 Leipzig
 Chefsekretärin: Sabine Schönau
 Telefon: (0341) 97-25600 | Fax: (0341) 97-25609
 Mail: sabine.schoenau@medizin.uni-leipzig.de
 Internet: www.uni-leipzig.de/~ksi



»Unsere umfangreiche Fachbibliothek ist der ideale Ausgangspunkt für detaillierte medizin-historische Forschungen.«

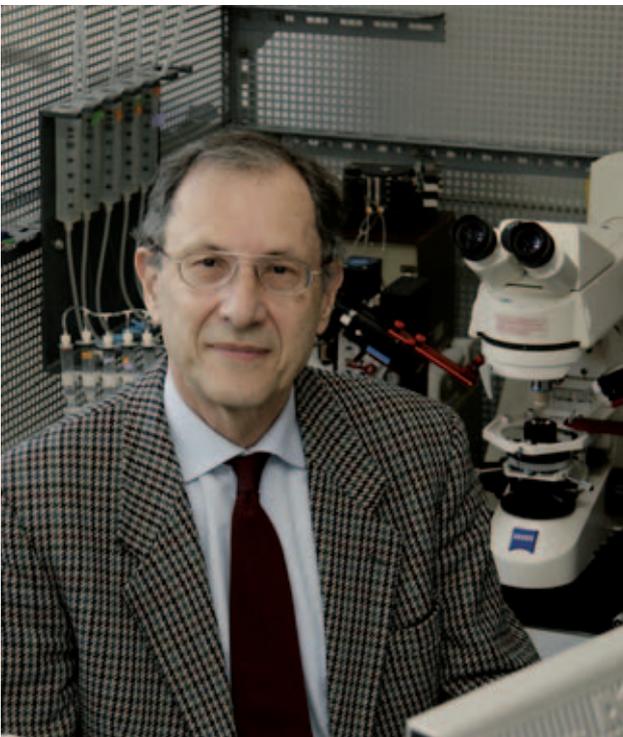
Medizingeschichte ist eine eigenständige Disziplin an der Schnittstelle zwischen Geisteswissenschaften und Medizin. Als Wegbereiter des Faches gilt Karl Sudhoff, der Anfang des 20. Jahrhunderts das nach ihm benannte erste medizinhistorische Institut der Welt gründete.

Das Karl-Sudhoff-Institut für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften zählt zu den führenden auf seinem Gebiet. Die Arbeitsschwerpunkte liegen in den Themenbereichen mittelalterliche Medizin, Frau und Medizin sowie Ethik in der Medizin. Neben den Forschungsschwerpunkten erhalten diverse Drittmittelprojekte eine Förderung, namentlich aus dem Akademienprogramm das Projekt Deutsch-Russische Wissenschaftsbeziehungen auf den Gebieten der Medizin, Chemie und Pharmazie im 19. Jahrhundert.

Unter Leitung von Professorin Ortrun Riha nimmt das Institut verstärkt seinen didaktischen Auftrag wahr, auch über die Medizinische Fakultät hinaus. In Zusammenarbeit mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften veranstaltet es ferner in der Vorlesungszeit wissenschaftshistorische Kolloquia. Das Karl-Sudhoff-Institut steht zudem medizinhistorischen Ausstellungen beratend zur Seite, denn eine Besonderheit ist die umfangreiche medizinhistorische Sammlung, die überwiegend ärztliche Instrumente und Geräte (Einzelstücke) – insbesondere aus der Chirurgie – enthält, sowie die Fachbibliothek, die mit rund 40.000 Bänden besonders gründliche und ergiebige Recherchen ermöglicht.

RUDOLF-BÖHM-INSTITUT FÜR PHARMAKOLOGIE UND TOXIKOLOGIE

Direktor: Prof. Dr. med. habil. Peter Illes¹⁾
 Härtelstraße 16 / 18 | 04317 Leipzig
 Chefsekretärin: Rita Winter
 Telefon: (0341) 97-24600 | Fax: (0341) 97-24609
 Mail: rita.winter@medizin.uni-leipzig.de
 Internet: www.uni-leipzig.de/~pharma



»Moderne Techniken und Verfahren ermöglichen uns, neue Medikamente zu entwickeln.«

Rudolf Boehm zählte zu den Größen der experimentellen Pharmakologie. Als Professor an der Universität Leipzig konzentrierte sich seine Forschung auf den Kohlenhydratstoffwechsel, auf die Wirkungen von Nerven-, Herz- und Muskelgiften, auf Bandwurmmittel und auf südamerikanische Pfeilgifte wie Curare.

Am Rudolf-Boehm-Institut für Pharmakologie und Toxikologie unter Leitung von Professor Peter Illes¹⁾ liegt der Forschungsschwerpunkt auf der Beantwortung neuropharmakologischer Fragen. Dabei stehen Untersuchungen zum neuronalen Botenstoff Adenosin-5'-Triphosphat (ATP) und zum Themenkomplex Sucht und Abhängigkeit im Mittelpunkt. Als Experimentalwissenschaft untersucht die Pharmakologie und Toxikologie Wechselwirkungen zwischen körperfremden Stoffen (Pharmaka, Gifte) und biologischen Systemen. Ihre Erkenntnisse ermöglichen dem Arzt ein besseres Verständnis der Krankheitsmechanismen und eine wissenschaftlich fundierte Pharmakotherapie.

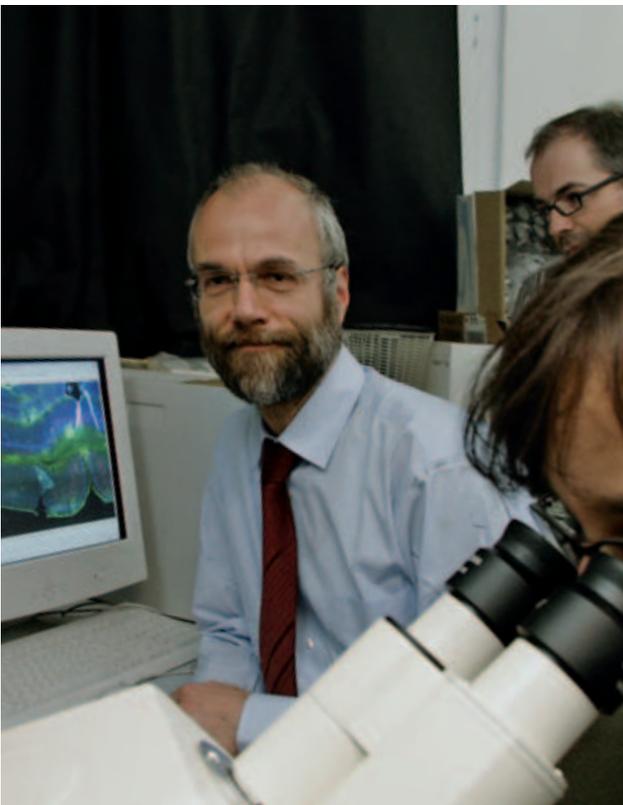
Die Entwicklung neuer Medikamente gehört ebenfalls in den Aufgabenbereich der Pharmakologie. Am Institut stehen moderne *in vivo* (Verhaltensanalyse, quantitative Elektroenzephalographie, Mikrodialyse) und *ex vivo* Techniken (Elektrophysiologie, Calcium-Messung, Histochemie, Molekularbiologie) sowie EDV-basierte Methoden den Forschern zur Verfügung. Das Institut gliedert sich in fünf Arbeitsgruppen: zelluläre Pharmakologie, Funktion und Regulation neuronaler Ionenkanäle, Histochemie, Verhaltenspharmakologie und Mikrodialyse sowie Pharmakochemie.

Des Weiteren ist das Institut am profilbildenden Forschungsbereich »Gehirn, Kognition und Sprache« der Universität Leipzig beteiligt. Internationale Kooperationen mit Universitäten in den USA, Großbritannien, Ungarn, Schweiz und Italien ermöglichen einen regen Wissenstransfer.

1) Nach dem altersbedingten Ausscheiden von Prof. Dr. med. Peter Illes leitete Prof. Dr. med. Wolfgang Nürenberg das Institut vom 01.10.2007–31.05.2008 kommissarisch. Seit 01.06.2008 ist Prof. Dr. med. Peter Schäfer Institutsdirektor.

INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM FÜR KLINISCHE FORSCHUNG

Direktor: Prof. Dr. med. Thomas Arendt
Inselstraße 22 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Heidrun Hirsch
Telefon: (0341) 97-15940 | Fax: (0341) 97-15949
Mail: heidrun.hirsch@medizin.uni-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~izkf



»Wir fördern die Entstehung effizienter und leistungs- starker Strukturen in der klinischen Forschung.«

Kleine Funktionsstörungen zwischen Zellen und der Gewebe-
grundsubstanz, welche die Zellen umgibt, erscheinen für sich
betrachtet als kaum auffällige molekulare Dissonanzen. Den-
noch können sie Auslöser ernsthafter Erkrankungen sein.

Das Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung (IZKF)
unter Leitung von Professor Thomas Arendt widmet sich
schwerpunktmäßig der Untersuchung von Störungen der zel-
lulären Kommunikation und der intrazellulären Signalwege
sowie ihrer Bedeutung bei der Entstehung komplexer Krank-
heitsbilder. Als zentrale Einrichtung der Medizinischen Fakultät
finanziert das Zentrum überwiegend Projekte bzw. Arbeitsgrup-
pen aus den Forschungsbereichen Signalling in Immunologie
und Onkologie, Endokrinologie und Neurowissenschaften. Mit
dem IZKF Leipzig zielt die Medizinische Fakultät auf den Aufbau
effizienter und leistungsstarker Strukturen für die klinische
Forschung auf fachübergreifender Ebene (Strukturförderung)
und der Entwicklung eines hochschulspezifischen Forschungs-
profils mit internationaler Ausstrahlung (Forschungs- und Exzel-
lenzförderung).

Eine hohe Priorität im IZKF kommt der nachhaltigen Unter-
stützung junger WissenschaftlerInnen zu. Den Mittelpunkt der
Nachwuchsförderung bilden die Förderung der »high poten-
tials« in autonom arbeitenden Nachwuchsgruppen sowie die
Förderung durch verschiedene Stipendienangebote.
Allen Forschungsgruppen stehen erfahrene Wissenschaft-
lerInnen mit methodisch-technischer Expertise in den Core
Units des Zentrums und ein großer Pool an Geräten zur Ver-
fügung, z. B. Apparate zur Chromatografie, Elektrophorese,
Fluoreszenzmessung, Mikroskopie, Molekularbiologie sowie
PCR-Systeme, Photometer und Zentrifugen.

Beispiele für Forschungsprojekte sind: T-Zell-Homöostase und
TNFR2, Zellzyklus und Apoptose, protektive Mechanismen
im Fett, Neuronale Differenzierungskontrolle und Neuropro-
tektion, Vigilanzregulation und Orexinspiegel bei affektiven
Störungen.

KLINISCHES STUDIENZENTRUM LEIPZIG

Direktor: Prof. Dr. med. Markus Löffler
Härtelstr. 16 / 18 | 04107 Leipzig
Chefsekretärin: Ulrike Frank
Telefon: (0341) 97-16250 | Fax: (0341) 97-16189
Mail: ulrike.frank@medizin.uni-leipzig.de
Internet: www.kksl.uni-leipzig.de



»Wir beraten und unterstützen bei allen Aspekten klinischer Studien nach ICH-GCP-Standards.«

Klinische Studien nach ICH-GCP-Standards erfordern speziell ausgebildetes Personal sowie genügend Zeit zur Studierendurchführung und -dokumentation.

Das Klinische Studienzentrum Leipzig (KSL), unter Leitung von Professor Markus Löffler, ist eines von insgesamt 6 Studienzentren, die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert werden. Das KSL wurde am 01.07.2007 gegründet und baut auf das bereits seit 1999 bestehende Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKSL) auf. Es soll die Aktivitäten und Kompetenzen der Medizinischen Fakultät im Bereich klinischer Studien bündeln und regional ausbauen sowie die Infrastruktur für die lokale Studiendurchführung professionalisieren.

Das KSL besteht aus zwei eigenständigen Organisationseinheiten, dem Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKSL, Geschäftsführung Dr. Oana Brosteanu) und der neu gegründeten Site Management Organisation (KSL-SMO, Geschäftsführung Dirk Leopold). Es hat sich als Studienzentrale vornehmlich für nichtkommerzielle klinische Studien etabliert. Ziel ist die Unterstützung wissenschaftlicher Partner von der ersten Idee zu einer klinischen Studie, über die Entwicklung eines tragfähigen Konzepts, gemeinsame Einwerbung von Drittmitteln, die Vorbereitung und Durchführung bis hin zur Auswertung und Publikation der Ergebnisse. Das Team des KKSL verfügt über die notwendigen Kompetenzen in den Bereichen biometrische Planung und Auswertung, rechtliche und regulatorische Aspekte, Monitoring, Datenmanagement, IT und Datenbanken, Arzneimittelsicherheit sowie Studienkoordination und Projektmanagement. Das KKSL hat ein etabliertes und bereits mehrfach auditiertes Qualitätsmanagementsystem.

Mit der KSL-SMO soll ein Netzwerk von Studieneinrichtungen unter Beteiligung von Kliniken der Medizinischen Fakultät, assoziierter Krankenhäuser und Praxisnetzwerke mit lokalen Studienmanagementstrukturen aufgebaut werden.

MEDIZINISCH EXPERIMENTELLES ZENTRUM

Direktor: Dr. vet. med. Petra Madaj-Sterba
 Liebigstraße 26a | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Mary Hellmold
 Telefon: (0341) 97-16200 | Fax: (0341) 97-16209
 Mail: mary.hellmold@medizin.uni-leipzig.de
 Internet: www.uni-leipzig.de/~medizin



»Durch ein neues Tierhausmanagementprogramm konnten wir unsere internen Prozesse optimieren.«

Komplexe Zusammenhänge höheren Lebens können oftmals nur in ganzheitlichen Organismen erforscht werden. Tierexperimente sind daher ein wichtiger Bestandteil der medizinischen Forschung. Aus ihnen gewonnene wissenschaftliche Erkenntnisse ermöglichen den Patienten eine stets aktualisierte und damit hochwertige medizinische Versorgung.

Das Medizinisch-Experimentelle Zentrum (MEZ) ist eine zentrale Dienstleistungseinrichtung für tierexperimentell arbeitende Projektgruppen aus der Medizinischen Fakultät. Unter Leitung der Fachtierärztin Dr. Petra Madaj-Sterba werden Versuchstiere unter strengster Beachtung tierschutzrechtlicher Vorgaben gehalten und gezüchtet. Der Durchschnittsbestand umfasst 10.300 Tiere aus 7 Versuchstierspezies, mit 131 transgenen und knockout-Mauslinien. Die Zucht basiert zum Teil auf biotechnologischen Verfahren, für deren Etablierung sich das MEZ einsetzt. Im vergangenen Jahr konnte erstmalig die Embryotransfer-Methode zur Sanierung von Mauslinien angeboten werden. Im Jahr 2007 wurden im MEZ 55 genehmigungspflichtige und 95 anzeigepflichtige Projekte unter Beteiligung interner Forscher durchgeführt. Als weiteres Ergebnis des Geschäftsjahres entwickelten Mitarbeiter des Medizinischen-Experimentellen Zentrums gemeinsam mit Studenten der Medizinischen Fakultät ein Tierhausmanagementprogramm und konnten damit die internen Prozesse optimieren.

Das MEZ fungiert ferner als fachliche Beratungsstelle für Experimentatoren sowie als Aus- und Weiterbildungsstätte von tierexperimentell arbeitenden Personen, Fachtierärzten für Versuchstierkunde und Lehrlingen für Klinik und Forschung. Zu den Themen »Versuchstierkunde« und »Tierschutz« bietet das MEZ pro Jahr vier Kurse an.

GESCHÄFTSBEREICH 1 VERWALTUNG

Leiterin: Antje Plikat
 Liebigstr. 22 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Elke Hübler
 Telefon: (0341) 97-12500 | Fax: (0341) 97-12509
 Mail: elke.huebler@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Unsere Organisationsentscheidungen wirken sich positiv auf unsere Leistungsentwicklung aus.«

Der Geschäftsbereich 1 verzeichnete im Jahr 2007 eine deutliche betriebswirtschaftliche Leistungsverdichtung. Eine Fallzahlsteigerung von mehr als 2 Prozent ging mit einem Anstieg des CMI \times 9 Prozent einher. Somit ließ sich gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung der Relativgewichte von mehr als 11 Prozent erreichen. Die im Jahr 2006 durchgeführte Personalbemessung zeigte erste deutliche positive Effekte: Die Zahl der Beschäftigten, insbesondere im ärztlichen Dienst, konnte weiter angepasst werden.

Zur positiven Leistungsentwicklung trugen u. a. die Schaffung von vier Intermediate-Care-Betten für beatmungspflichtige Patienten in der Pulmologie (IN 14) sowie die Umwidmung und der Umbau von sechs Betten zu einer Stroke-Unit zur Behandlung von Schlaganfallpatienten in der Neurologie (NEU-B) bei. Zusätzlich wurden im Zuge der Leistungsausweitung der Herzkatheteruntersuchungen zehn Betten der rheumatologischen Station der Kardiologie zugeordnet.

Der Geschäftsbereich 1 nahm im Hinblick auf den anstehenden Umzug der Inneren Kliniken bzw. Einrichtungen ins neue Konservative Zentrum Anfang 2009 wesentliche Projektaufgaben in Angriff. Zu nennen sind hier insbesondere die vorbereitenden Arbeiten im Zusammenhang mit der Digitalisierung von Ambulanzakten sowie Vorbereitungen zum digitalen Diktatmanagementsystem und eines Spracherkennungssystems zur Optimierung der Arztbriefschreibung.

Im Jahr 2007 wesentlich für den Geschäftsbereich getroffene Organisationsentscheidungen: Es erfolgten die Zentralisierung des Pflegemanagements und der Physiotherapie sowie die Gründung eines Departments für Innere Medizin, das unter einheitlicher ärztlicher Leitung zudem für die internistische Intensivmedizin zuständig ist.

Kliniken: Department für Innere Medizin und Dermatologie, Medizinische Kliniken und Polikliniken I, II, III und IV, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Tagesklinik für kognitive Neurologie, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie

GESCHÄFTSBEREICH 2 VERWALTUNG

Leiterin: Sarina Schreiber
 Liebigstr. 22 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Andrea Pausewang
 Telefon: (0341) 97-17850 | Fax: (0341) 97-17859
 Mail: andrea.pausewang@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Qualität und Erfolg – beide beginnen mit einer Idee, deren Verwirklichung zum Ziel unseres Handelns wird.«

Dem Ziel ständiger Verbesserung folgten im Jahr 2007 einige Veränderungen und Neueinrichtungen im Geschäftsbereich 2: In enger Zusammenarbeit der Chirurgischen Kliniken I und II sowie der Orthopädie wurde die Station BO.1 des Operativen Zentrums (OZ) zur »Septisch-Rekonstruktiven Station« umgebaut und in Betrieb genommen. Zugleich begannen Orthopädie und Unfallchirurgie ihr Konzept des gemeinsamen Fachgebiets zu realisieren.

Konzeptionell wurde ein umfassendes Projekt zur minderinvasiven Endoprothetik in der Orthopädie vorbereitet.

Ergänzend zum Aufwachraum entstand die eigenständige Organisationseinheit PACU (Post Anaesthesia Care Unit). Sie übernimmt jene »Frischoperierten«, die früher vor ihrer Verlegung auf die Station für wenige Stunden einer Intensiveinheit zugeführt wurden.

Vier ehemals getrennt aufgestellte Intensivpflegeeinheiten bilden nun eine Funktionseinheit, was die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Pflege fördert. Neue Stabsstellen für Physiotherapie und OP-Management unterstützten die zielgerichtete Bündelung entsprechender Leistungen.

Die erfolgreiche Integration der ehemals im OP-Saal 13 erbrachten Leistungen in die zwölf Säle des Zentral-OPs ließ es zu, diesen OP-Saal in das Projekt der flächendeckenden Mitarbeiterschulung zum Thema »Reanimation« und für Simulationsübungen aufzunehmen.

Die Inbetriebnahme des AOP (Ambulantes Operieren) im Zentrum für Frauen- und Kindermedizin wurde in Feinabstimmung mit dem Geschäftsbereich 3 realisiert.

Die hausinterne Berufung von Prof. Stolzenburg zum Klinikdirektor Urologie und die Einweihung des neuen PET-CTs in der Nuklearmedizin waren festliche Höhepunkte.

Kliniken: Zentrum für Chirurgie, Chirurgische Klinik und Poliklinik I – II, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, Klinik und Poliklinik Strahlentherapie und Radioonkologie, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Klinik und Poliklinik für Urologie, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, Orthopädische Klinik, Einheit für multidisziplinäre Intensivmedizin, Zentrale Notaufnahme

GESCHÄFTSBEREICH 3 VERWALTUNG

Leiter: Stefan Stranz
 Liebigstr. 10/14 | 04103 Leipzig
 Chefsekretär: Dietmar Müller
 Telefon: (0341) 97-14040 | Fax: (0341) 97-14049
 Mail: dietmar.mueller@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Die großen Klinik-Umzüge des letzten Jahres erforderten von uns ein hohes Maß an professioneller Koordination.«

Im Jahr 2007 lag der Fokus des Geschäftsbereichs 3 auf zwei großen Projekten für die Stranz verantwortlich war: dem Umzug in das Frauen- und Kinderzentrum sowie in das Zentrum für Psychische Gesundheit. Sämtliche Vorbereitungen sowie die Durchführung erforderten ein hohes Maß an professioneller Koordination, denn von dem Umzug waren rund 1.000 Mitarbeiter betroffen. Eine aufwändige und komplexe Personalplanung und die erste Aufnahme aller vorhandenen Inventursachen bildeten die Grundvoraussetzung für dieses logistische Highlight. Die Umzüge wurden gleichzeitig genutzt, um Strukturen zu überprüfen und anzupassen.

Ende September eröffnete das Zentrum für Ambulantes Operieren. Die detaillierte Abstimmung zwischen den beteiligten Fachdisziplinen war Voraussetzung für den erfolgreichen Start dieses Projektes.

Kliniken: Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder und Jugendliche, Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters, Universitätsfrauenklinik (Triersches Institut), Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin, Selbstständige Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde/Plastische Operationen, Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, Poliklinik für Kinderzahnheilkunde und Kieferorthopädie, Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde

GESCHÄFTSBEREICH 4 VERWALTUNG

Leiter: Sven Segger-Hauptvogel (komm.)
Liebigstr. 20 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Karin Heine
Telefon: (0341) 97-25310 | Fax: (0341) 97-25319
Mail: karin.heine@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Durch die Hebung von Wirtschaftlichkeitsreserven können wir Diagnostikkosten optimieren.«

Der Geschäftsbereich 4 unter kommissarischer Leitung von Sven Segger-Hauptvogel wirkt kontinuierlich an der Verbesserung der internen Prozessabläufe mit. Dazu gehören das Erarbeiten von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung sowie die Unterstützung der Kliniken bzw. Institute bei der Umsetzung der Maßnahmen. So können durch die Hebung von Wirtschaftlichkeitsreserven in den Einrichtungen Diagnostikkosten optimiert werden.

Der Geschäftsbereich arbeitet mit an der Erstellung der Budgetplanungen hinsichtlich der Erlöse und Kosten sowie an der Optimierung der Personaleinsatzplanung und leistet wichtige Zuarbeiten an die Kliniken und Institute.

Im Jahr 2007 wurde die Integration des Institutes für Virologie in die Anstalt öffentlichen Rechts realisiert.

Der Geschäftsbereich 4 unterstützte zudem die Vorbereitungen für das Medizinische Versorgungszentrum und arbeitete an geschäftsbereichs-übergreifenden Projekten mit, wie z. B. der Weiterentwicklung des Berichtswesens.

Weitere Schwerpunkte sind die Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit im Institut für Transfusionsmedizin mit dem Ziel der Akquise und Bindung von Spendern sowie die Unterstützung bei der Einführung des Blutbankmanagementsystems »Projekt Bukarest«.

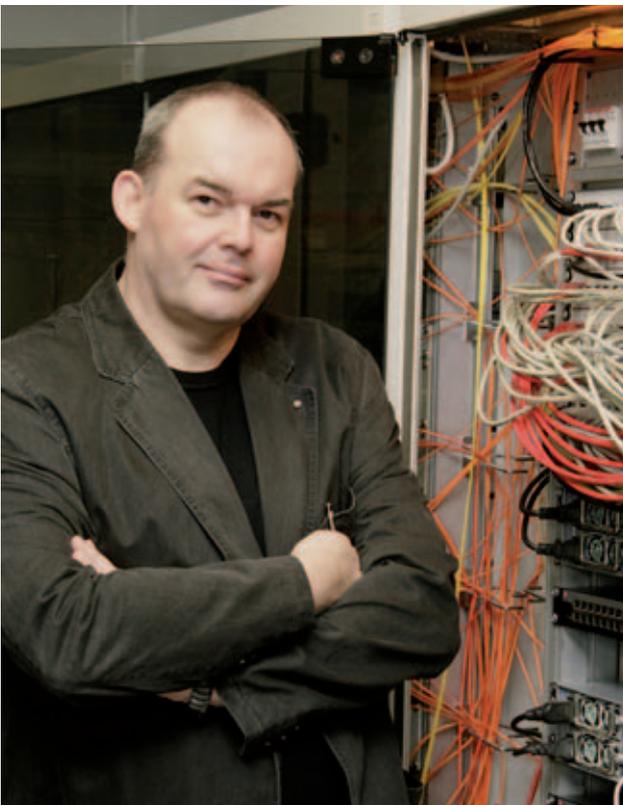
Die Integration der Blutspende Nord am neuen zentralen Standort Liebigstraße ist in Vorbereitung.

Kliniken und Institute: Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Institut für Transfusionsmedizin, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie – Zentrallabor, Institut für Pathologie, Selbstständige Abteilung für Neuropathologie, Institut für Klinische Immunologie, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie¹⁾, Institut für Virologie, Institut für Humangenetik²⁾

1) Durch Urteil des SächsOVG vom 22.05.2008 wurde die entsprechende Ziffer der Rechtsverordnung, die die Umgliederung des Instituts zum UKL vorschrieb, für unwirksam erklärt.
2) Es wurde auch ein Normenkontrollantrag gestellt; es ist zu erwarten, dass die entsprechende Ziffer der Rechtsverordnung, die die Umgliederung des Instituts zum UKL vorschrieb, für unwirksam erklärt wird.

BEREICH 1 INFORMATIONSMANAGEMENT

Leiter: Uwe Stecher
Liebigstr. 27 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Nicole Frinzel
Telefon: (0341) 97-15800 | Fax: (0341) 97-15809
Mail: nicole.frinzel@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Durch die engere Zusammenarbeit mit dem Vorstand sind in unserem Bereich bessere Abstimmungen möglich.«

Der Bereich Informationsmanagement unter der Leitung von Uwe Stecher umfasst das strategische, taktische und operative Informationsmanagement. Das strategische Informationsmanagement beinhaltet die Mitarbeit in Lenkungsausschüssen, die Erstellung von Rahmenkonzepten und die Klärung der Finanzierung. Das taktische Informationsmanagement hat seinen Fokus auf der Projektplanung, -durchführung, -steuerung und -überwachung sowie in der Beratung zur Optimierung der EDV-Prozesse in den Klinik- und Verwaltungsabteilungen. Das operative Informationsmanagement befasst sich mit der Bereitstellung und Wartung von Hardware/Software, dem Service Management, der Beratung zur EDV-Beschaffung, der Netzwerküberwachung und den Anwenderschulungen.

Der Bereich verwirklichte im Jahr 2007 eine neue Organisationsstruktur. So erfolgte unter anderem die Gründung der Arbeitsgruppe Informationstechnologie und Organisation (AG IT&Org), die fortan als Organ der Vorbereitung von Vorstandsentscheidungen zum IT-Plan dienen wird.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Vorstand wurde ausgebaut. Das ermöglicht bessere Abstimmungen in allen Belangen des Unternehmens. Zudem stellte der Bereich einen Generalplan für alle IT-Projekte mit Ausweis der erforderlichen materiellen und personellen Ressourcen auf.

Im Jahr 2007 wurde die Grundsatzentscheidung für eine Weiterentwicklung des am Klinikum eingesetzten klinischen Systems SAP-IS-H/i.s.h.med getroffen. Es wurde die Konsolidierung von SAP-Know-how im eigenen Hause begonnen, was die Einstellung neuer Mitarbeiter und die Vertragsänderung mit der Firma perdata zur Folge hatte. Der Bereich holte Teile der Kernkompetenz in der Betreuung des klinischen Systems (IS-H) zurück und verteidigte erfolgreich den HBFAG-Antrag für den Bau eines redundanten Rechenzentrums (RedIT). Zudem ließ sich die Planung des RedIT durchführen und abschließen. Das ermöglichte wiederum das Eintreten in die Realisierungsphase.

BEREICH 2 MATERIALWIRTSCHAFT UND DIENSTLEISTUNGEN

Leiterin: Birgit Schulz
 Johannisallee 32b | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Sabine Fuchs
 Telefon: (0341) 97-16540 | Fax: (0341) 97-16539
 Mail: sabine.fuchs@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Ein guter Dienstleister zu sein, bedeutet für uns, unsichtbar im Alltag des Klinikums für die höchste Zufriedenheit zu sorgen.«

Der Bereich 2 Materialwirtschaft und Dienstleistungen unter der Leitung von Birgit Schulz widmete sich im Jahr 2007 folgenden Schwerpunkten.

Ein Hauptaugenmerk lag auf der Qualitätszertifizierung der Zentralen Sterilgut-Versorgungsabteilung (ZSVA), welche die erste zertifizierte Krankenhaussterilisation (nach DIN EN ISO 9001:2000, DIN EN ISO 13485:2003, RKI-Empfehlung) in der Region Leipzig ist. Im Vorfeld erfolgte die Optimierung und Dokumentation aller Abläufe, die weitergehende Schulung des Personals und die Gewährleistung höchster technischer Standards. Zusätzlich erfolgte der Ausbau eines Reparaturmanagements mit der Zielstellung, die Lebensdauer der Instrumente zu erhöhen.

Ein weiteres Vorhaben des Bereiches bezog sich auf die Organisation des Umzuges ins Zentrum für Frauen- und Kindermedizin (Umzug der Medizintechnik, Ausstattung aller Stationen und Ambulanzen im Neubau).

2007 organisierte der Bereich 2 das Outsourcing des Fahrzeug betriebenen Krankentransports an den Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) und den Aufbau des internen Krankentransports in den verbundenen Zentren. Dies dient als Übergangslösung bis zur vollständigen Inbetriebnahme der Neubauten.

Weiter wurde die Stelle einer Servicemanagerin neu geschaffen. Frau Günther ist gelernte Hotelfachfrau und soll sich zukünftig verstärkt um die übergeordnete Kontrolle der externen Dienstleister und Belange aller Patienten bemühen.

Einen zusätzlichen Tätigkeitsschwerpunkt des Bereiches stellte die Vorbereitung eines neuen Versorgungskonzeptes dar, welches mit Inbetriebnahme des Zentrums für Konservative Medizin starten soll.

Zudem betreute der Bereich viele EU-weite Ausschreibungsverfahren für Großgeräte. U. a. PET-CT, 3-Tesla-MRT und die Neuausstattung der Kinderradiologie.

Als weitere Aufgaben des Bereichs sind zu nennen: Reinigungsdienstleistung, Poststelle, zentrale Vervielfältigungsstelle, Wäscheversorgung, Speiseversorgung, Medizintechnik (Überwachung, Reparatur und Schulung nach dem MPG), zentrale Beschaffung, Zentrallager, Modulversorgung/Versorgungsassistenten.

BEREICH 3 FINANZEN, PLANUNG & CONTROLLING

Leiter: Lothar Krüger
Stephanstr. 9, Eingang E | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Anke Müller
Telefon: (0341) 97-16000 | Fax: (0341) 97-16009
Mail: anke.mueller@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Durch Digitalisierung verbessern wir die internen Abläufe.«

Der Bereich Finanzen, Planung & Controlling unter der Leitung von Lothar Krüger betreute im Jahr 2007 verschiedene Projekte. Die jährlichen Budgetverhandlungen sind stets zentraler Aufgabenpunkt neben der Wirtschaftsplanung. Die Vorarbeit für eine elektronische Patientenakte (in der Administration) begann und soll im Jahr 2008 zum praktischen Einsatz kommen. Sie ergänzt die elektronische Medizinakte. Der SAP-Releasewechsel wurde vorbereitet, die Erweiterung des SAP-Moduls SD/Rechnungslegung vorangetrieben. Die elektronische Abrechnung von Ambulanzleistungen wurde vervollständigt und das Steuerungsinstrument SAP-BW um dieses Segment erweitert.

Zu den wesentlichen Arbeitsschwerpunkten des Bereiches 3 zählen: Finanzbuchhaltung einschließlich Auftragsverwaltung für die Medizinische Fakultät und Tochterunternehmen, Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse, Mahnwesen, Forderungsmanagement, Regulierung aller Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Liquiditäts- und Wirtschaftsplanung, Anlagenbuchhaltung inkl. Unterstützung der Anlageninventuren, Drittmittelverwaltung, Spenden, Sponsoring, Kostensicherung und Abrechnung für stationäre, ambulante und sonstige Leistungen einschließlich Tochterunternehmen inkl. Bearbeitung der Kassenanforderungen, Sozialdienstaufgaben wie ReHa, AHB-Anträge, Budgetplanung und -verwaltung, Kosten- und Leistungsrechnung, internes und externes Berichtswesen, Gesetzliche und sonstige Statistiken, Sicherung der Bau- und Investitionsfinanzierung, Budget- und Pflegesatzverhandlungen, Vertragsmanagement, interne Projektarbeiten, Mitarbeit im Rahmen des Verbandes der Universitätsklinika Deutschland (VUD) sowie der Krankenhausgesellschaft Sachsen (KGS)

BEREICH 4 PERSONAL & RECHT

Leiter: Karl-Heinz Schurz
 Stephanstr. 9, Eingang C | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Silke Kupferschmidt
 Telefon: (0341) 97-14100 | Fax: (0341) 97-14109
 Mail: silke.kupferschmidt@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Wir arbeiten an der Entwicklung unseres Bereiches: von der Personalverwaltung hin zum Personalmanagement.«

Der Bereich Personal und Recht unter der Leitung von Karl-Heinz Schurz ist zuständig für die Personalverwaltung aller Beschäftigten der AöR, der Medizinischen Fakultät sowie Drittmittelprojekten und für die Bezügerechnung. Das im Bereich integrierte Personalcontrolling unterstützt als Querschnittsfunktion die Planung, Steuerung, Kontrolle und Informationsversorgung aller personalwirtschaftlichen Maßnahmen intern sowie extern. Das Justizariat bearbeitet sämtliche am UKL auftretenden Fragen im Vertrags- und Haftungsrecht sowie in Versicherungsangelegenheiten. Weitere Aufgabenfelder des Bereiches 4 sind die Genehmigung und Abrechnung von Dienstreisen, Fort- und Weiterbildungen sowie die Bearbeitung von Kindergeldanträgen/-zahlungen in der Familienkasse.

Das Jahr 2007 war im Bereich geprägt von den Verhandlungen und der Umsetzung der Haustarifverträge mit der Gewerkschaft ver.di und dem Marburger Bund. Zudem verfolgte der Bereich das Ziel, sich bis Ende 2009 von einer Personalverwaltung zu einem modernen Personalmanagement zu entwickeln. Als Kernelement des Personalmanagement ist das Personalservicecenter geplant, in dem Referenten als Ansprechpartner fungieren – mit der Aufgabe, allen Mitarbeitern und Führungskräften Fragen hinsichtlich personalwirtschaftlicher Maßnahmen umfassend und kompetent zu beantworten.

Im Jahr 2007 begann der Bereich gemeinsam mit den Kliniken das Projekt zur Umwandlung des PEP-Systems: dieses soll vom Administrations- und Abrechnungssystem zum aktiv geführten Planungs- und Steuerungsinstrument des Personaleinsatzes für die Führungskräfte in der gesamten Organisation des UKL werden.

Zudem führte der Bereich 4 in Zusammenarbeit mit dem Bereich 1 am Ende des Jahres den elektronischen Dienstaussweis für die Beschäftigten des UKL und der Medizinischen Fakultät ein.

BEREICH 5 PLANUNG & TECHNISCHE GEBÄUDEVVERWALTUNG

Leiter: Matthias Müller
Riemannstr. 32 | 04107 Leipzig
Chefsekretärin: Simone Reinboth
Telefon: (0341) 97-19200 | Fax: (0341) 97-19229
Mail: simone.reinboth@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»...viel erreicht, viel zu tun...«

Der Bereich Planung und technische Gebäudeverwaltung unter der Leitung von Matthias Müller fungiert als ganzheitlicher Facility-Dienstleister des Universitätsklinikums sowie der Medizinischen Fakultät und ist damit für alle Belange »rund um die Immobilie« zuständig. Die Verantwortung beginnt bei der Absicherung des technischen Betriebes und reicht bis zur Planung und Umsetzung großer Neubau- und Sanierungsprojekte.

Ziel aller Aktivitäten ist es, optimale Bedingungen für die Krankenversorgung sowie Forschung und Lehre bei gleichzeitiger Sicherung der Wirtschaftlichkeit zu schaffen.

Der Bereich gliedert sich in die Abteilungen Projektentwicklung und technische Planung, Infrastrukturelle Gebäudeverwaltung und Technisches Servicezentrum.

Der technische Bereich ist u. a. für die Betreuung und Instandhaltung der haustechnischen Anlagen und Gebäude, das Energiemanagement, die Energieoptimierung und den Energieeinkauf zuständig.

Die Aufgaben der Projektentwicklung beinhalten z. B. die Fortschreibung der Konzepte zur baulichen Entwicklungsplanung, die Erstellung von Planungskonzepten, die Großgeräteplanung und -beantragung sowie die Absicherung der Nutzervertretung gegenüber dem SIB bei Vorhaben der Medizinischen Fakultät.

Die Infrastrukturelle Gebäudeverwaltung umfasst v. a. das Flächen- und Mietmanagement, das Schlüsselmanagement, die Ordnung und Sicherheit, die Einhaltung des Brandschutzes und der Verkehrssicherungspflicht, die Pflege von Grünanlagen, die Organisation kultureller Veranstaltungen und die Beschilderung.

PRESSESTELLE / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Leiter: Heiko Leske
 Philipp-Rosenthal-Str. 27 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Katrin Geppert
 Telefon: (0341) 97-15905 | Fax: (0341) 97-15906
 Mail: katrin.geppert@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Eine erfolgreiche Kommunikation mit den verschiedenen Teilöffentlichkeiten eines Klinikums braucht eine klare Strategie.«

Öffentlichkeitsarbeit für ein Universitätsklinikum ist nicht nur wegen der zahlreichen, teilweise grundverschiedenen Kommunikationsinhalte, sondern auch wegen der vielen verschiedenen Teilöffentlichkeiten mit ihren manchmal fast entgegengesetzten Interessen hoch komplex.

Die Stabsstelle Presse und Unternehmenskommunikation sieht sich in diesem Spannungsfeld als Manager von gezielter Kommunikation einerseits und Dienstleister nach innen und außen andererseits. Pressesprecher Heiko Leske und seine Mitarbeiterin Katrin Geppert haben sich bei regionalen und überregionalen Medien den Ruf erworben, zuverlässige Partner im Umgang mit den Medien zu sein. In Zusammenarbeit mit der Pressestelle der Universität Leipzig verfassten sie mehr als 180 Pressemitteilungen. Gemeinsam mit einigen wenigen zuverlässigen externen Partnern organisieren sie kleine und große Veranstaltungen – vom Neujahrsempfang über den Campus-Tag, Einweihungsfeiern bis hin zur Weihnachtsfeier für Mitarbeiter. Sie sind redaktionell und administrativ für den Internet- und den Intranet-Auftritt von Klinikum und Fakultät verantwortlich und betreuen die Webauftritte aller Kliniken und Institute des Klinikums. Gemeinsam mit der Leipziger Volkszeitung geben sie im 14-tägigen Rhythmus die Patientenzeitung »Gesundheit und mehr...« heraus. Sie überwachen die Einhaltung des Corporate Design und gestalten mehr als 200 Drucksachen jährlich.

Unter den zahlreichen kleineren und größeren Projekten des Jahres 2007, war die komplexe Kommunikationskampagne zur Inbetriebnahme des Zentrums für Frauen- und Kindermedizin zweifellos das umfangreichste und bedeutendste. Die schwierige Aufgabe, die Leipziger Bevölkerung trotz jahrzehntelanger anderer Gewohnheiten schnell und effektiv mit dem neuen Klinikstandort vertraut zu machen, wurde erfolgreich gelöst. Die Kommunikationskampagne wurde mit dem PR Report Award 2008 in der Kategorie Healthcare ausgezeichnet.

APOTHEKE

Direktor: Dr. rer. nat. Roberto Frontini
Stephanstr. 11 | 04103 Leipzig
Chefsekretärin: Ute Ness
Telefon: (0341) 97-18900 | Fax: (0341) 97-18909
Mail: apotheke@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Wir versorgen Kliniken, Ambulanzen und Krankenhäuser schnell und zuverlässig mit Arzneimitteln, Diagnostika und Forschungskemikalien.«

Die Apotheke des Universitätsklinikums Leipzig unter Leitung von Dr. Roberto Frontini sichert die qualitativ hochwertige medikamentöse Therapie der Patienten. Die 41 MitarbeiterInnen der Stabsstelle versorgen das Universitätsklinikum Leipzig sowie sechs zusätzliche Krankenhäuser zuverlässig, schnell und wirtschaftlich – mit Arzneimitteln, Diagnostika und Forschungskemikalien. Sie beraten Patienten, Ärzteschaft, Pflege und Verwaltung in allen Fragen um das Arzneimittel. Sowohl die Beratung als auch die Versorgung erfolgen unter Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse in der medizinischen und pharmazeutischen Forschung.

Die Apotheke fungiert als Promoter eines Sicherungssystems zur Vermeidung von Medikationsfehlern besonders bei kritischen Arzneimitteln und versteht sich zudem als Dienstleister in der Logistik und Herstellung von klinischen Prüfpräparaten nach den Richtlinien der GCP.

Eine zentrale Aufgabe stellt die klinische Arbeit auf den Stationen und die Information der Ärzte und des Pflegepersonals dar. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt auf der kritischen Beurteilung von Studienergebnissen und der pharmakoökonomischen Beratung. Einen hohen Stellenwert nimmt die patientenindividuelle Herstellung von aseptischen Zubereitungen (Zytostatika, Schmerzbeuteln und parenterale Ernährung) ein, die kurzfristig, zuverlässig und nach GMP qualitativ einwandfrei erfolgt.

2007 betreute die Apotheke diverse Aktivitäten. So fand z. B. das Projekt Arzneimittelanamnese durch Apotheker in der Chirurgie II statt. Insgesamt ließ sich die Versorgung der Ambulanzen mit Zytostatika gegenüber 2006 um 15 Prozent steigern. Der Aufbau eines QMS wurde in Angriff genommen – mit einer angestrebten Zertifizierung im Jahr 2008.

Derzeit ist die Apotheke in alten Räumen untergebracht, für 2009 ist der Umzug in einen Neubau geplant.

DATENSCHUTZ

Leiter: Dr. rer. nat. Irmfried Müller
 Liebigstr. 27 | 04103 Leipzig
 Telefon: (0341) 97-15808 | Fax: (0341) 97-15809
 Mail: irmfried.mueller@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Wir informieren und beraten umfassend zu allen datenschutzrechtlichen Belangen.«

Der Datenschutz wahrt das Recht des Einzelnen auf informelle Selbstbestimmung und schützt vor dem Missbrauch personenbezogener Daten. Er umfasst sowohl die Erhebung und Verarbeitung als auch die Nutzung personenbezogener Daten. Insbesondere durch die Entwicklung der Digitaltechnik kommt dem Datenschutz eine hohe Bedeutung zu – hier vor allem durch die technisch-organisatorische Beschränkung des Zugriffs auf die Daten.

Die Stabsstelle Datenschutz unter der Leitung von Dr. Irmfried Müller wirkt auf die strikte und exakte Einhaltung datenschutzrelevanter Gesetzgebungen und Vorschriften im Universitätsklinikum hin. Grundlage dafür bilden das Sächsische Datenschutzgesetz und eine Vielzahl von Gesetzgebungen aus dem medizinischen Bereich wie das Sächsische Krankenhausgesetz, die Sozialgesetzbücher oder Gerichtsentscheidungen.

Die Stabsstelle überwacht die ordnungsgemäße Anwendung der DV-Programme, mit deren Hilfe personenbezogene Daten verarbeitet werden. Zudem kontrolliert sie vorab neu einzuführende DV-Programme, ob die Verarbeitung besondere Risiken für die Rechte und Freiheiten der Betroffenen, d. h. Patienten und Mitarbeiter, aufweist.

Die Stabsstelle ist zuständig für die Bearbeitung datenschutzrechtlicher Beschwerden von Mitarbeitern und Patienten. Sie informiert umfassend zu sämtlichen datenschutzrechtlichen Belangen. In Zusammenarbeit mit dem Personalrat liefert sie Zuarbeiten für die Dienstvereinbarungen des Universitätsklinikums.

Im Jahr 2007 standen in der Stabsstelle folgende Themen im Mittelpunkt: der elektronische Mitarbeiterausweis, das Patientenarmband, die Aktenarchivierung, die Aufbewahrungsfristen und das digitale Diktat.

PFLEGEMANAGEMENT

Leiter: Klaus Tischler
 Liebigstr. 22 | 04103 Leipzig
 Chefsekretärin: Christine Goltz
 Telefon: (0341) 97-15950 | Fax: (0341) 97-15959
 Mail: christine.goltz@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Zur Sicherung der Versorgungsqualität haben wir unsere internen Strukturen neu geordnet.«

Das Pflegemanagement bedeutet in erster Linie die Konzeption, Umsetzung und Auswertung von Betreuungs- und Behandlungsprozessen unter wirtschaftlichen Kriterien.

In der Stabsstelle Pflegemanagement, die seit 2007 unter der Leitung von Klaus Tischler steht, fanden im Frühjahr/Sommer 2007 Neustrukturierungen mit der Intention statt, die Versorgungsqualität zu optimieren.

Der gesamte Pflege- und Funktionsdienst wurde zentralisiert und die dezentralen Pflegeorganisationen der Geschäftsbereiche zusammengeführt. In der Personalbewirtschaftung erfolgte der Aufbau transparenter Stellenpläne und die Neuordnung der durchschnittlichen Anwesenheitsbesetzung. Gezielte Personalführung im Bereich der Anästhesie machte den Ausbau einer Prämedikationsambulanz, den Aufbau einer aufwachnahen »Post Anesthesia Care Unit« sowie die Neuorganisation eines Klinikum übergreifenden Notfallmanagements möglich.

Transparente Verfahren zur Anstellung wurden bei der Übernahme von Auszubildenden an das UKL entwickelt. Ebenso bei der Weiterbeschäftigung für befristet beschäftigte Mitarbeiter im Pflegedienst. Für die Stationen im Zentrum für Frauen- und Kindermedizin ergab sich nach dem Umzug eine Neuordnung, was für viele Mitarbeiter ein verändertes Aufgabenprofil mit sich brachte. Mit der Einrichtung des Freiwilligen-Sozialen-Jahres seit September 2007 besteht jetzt die Möglichkeit aktiv unseren Nachwuchs zu bewerben.

In der Stabsstelle erfolgte die Implementierung einer klassischen Matrixorganisation, bei der jede Pflegedienstleitung (PDL) bestimmte Querschnittsaufgaben zu erfüllen hat. Übergreifende Aktivitäten werden in einer 14-tägigen PDL-Konferenz abgestimmt.

BÜRO FÜR UMWELTSCHUTZ UND ARBEITSSICHERHEIT

Leiter: Dr. rer. nat. Nicola Klöß
Ritterstraße 24 | 04109 Leipzig
Chefsekretärin: Hanna Tonne
Telefon: (0341) 97-30361 | Fax: (0341) 97-14069
Mail: hanna.tonne@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Eine umweltgerechte Abfallwirtschaft sowie die Beratung im Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz stehen im Zentrum unserer Tätigkeit.«

Jährlich fallen am Universitätsklinikum Leipzig über 3.000 Tonnen Abfälle – von Papier, Glas, Verpackungen über verschiedene Arten von Krankenhausabfällen bis zu Altgeräten, Sperrmüll und Chemikalien – an. Die Entsorgung aller Abfälle und Abfallarten bedarf einer sorgfältigen Organisation, Auswahl von Entsorgungsfirmen, Auftragserteilung, Rechnungsprüfung und Berichterstattung, wobei stets auch Aspekte der Wirtschaftlichkeit zu beachten sind.

Das Büro für Umweltschutz und Arbeitssicherheit unter der Leitung von Dr. Nicola Klöß ist zuständig für das gesamte Abfallmanagement am UKL und an der Medizinischen Fakultät und ist Ansprechpartner für Fragen rund um Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Unfallmeldung sowie zur Gefahrgutbeförderung, zum Umgang mit Gefahrstoffen, zur Chemikalienbörse und zur Anlagensicherheit in der Gentechnik.

Meldepflichtige Arbeits- und Wegeunfälle werden über das Büro für Umweltschutz und Arbeitssicherheit erfasst, der gesetzlichen Unfallversicherung zugearbeitet und in einem jährlichen Unfallbericht ausgewertet. Um zukünftig Unfallquellen auszuschließen, werden auch gezielt Ursachen von Arbeitsunfällen ermittelt und Vorschläge zur Mängelbehebung unterbreitet.

Ebenso gehört zum Tätigkeitsbereich werdende Mütter an ihren Arbeitsplätzen aufzusuchen, um im Rahmen einer Gefährdungsbeurteilung zu entscheiden, ob die Arbeitsbedingungen für Schwangere geeignet sind. 2007 wurden zum Beispiel 130 werdende Mütter an UKL und Medizinischer Fakultät beraten.

Durch Begehungen, Kontrollen und Beratung vor Ort sowie intensive Zusammenarbeit mit Betriebsärzten, Personalräten, den zuständigen Behörden und Fachkräften in den Struktureinheiten wird dazu beigetragen, einen hohen Standard in puncto Umweltschutz und Arbeitssicherheit zu gewährleisten.

STRAHLENSCHUTZ

Leiter: Prof. Dr. med. Ulrich Wolf
Stephanstr. 9a | 04103 Leipzig
Telefon: (0341) 97-18418 | Fax: (0341) 97-18443
Mail: ulrich.wolf@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Wir sind kompetente Ansprechpartner in allen Fragen des Strahlenschutzes.«

Der Strahlenschutz ist in Deutschland durch die Röntgenverordnung und Strahlenschutzverordnung streng geregelt. Vor allem in den Bereichen der Radiologie, Nuklearmedizin, der Strahlentherapie sowie in allen Einrichtungen, in denen ionisierende Strahlung zum Einsatz kommt, ist die Einhaltung der Strahlenschutzvorgaben und gleichzeitig die regelmäßige Unterweisung bzw. Schulung der Mitarbeiter unerlässlich.

Die Stabsstelle Strahlenschutz unter der Leitung von Professor Ulrich Wolf ist zuständig für die Umsetzung und Koordination des gesamten gesetzlich geforderten Strahlenschutzes am Universitätsklinikum. Dabei gilt die Stabsstelle als kompetenter Ansprechpartner bei sämtlichen Fragen des alltäglichen Strahlenschutzes. Für die Beantwortung der rechtlichen Fragen ist eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden kennzeichnend.

Die Stabsstelle sichert zudem die strikte Einhaltung der rechtlichen Voraussetzungen bei Forschungsprojekten, in denen mit ionisierender Strahlung gearbeitet wird. Sie berät und betreut die Forscher vom Antrag über die Durchführung bis zum Ende des Projektes.

Des Weiteren überwacht die Stabsstelle die Einhaltung der Grenzwerte bei der Entsorgung.

Schwerpunkt der Tätigkeit der Stabsstelle im Jahre 2007 war der Aufbau eines digitalen Informations-Managementsystems zur innerbetrieblichen Koordination und Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben, zur Qualitätssicherung sowie zur Sicherstellung der Einhaltung aller rechtlichen Voraussetzungen für Forschungsprojekte, die mit ionisierender Strahlung arbeiten. Zudem führte die Stabsstelle für Ärzte, MTA und OP-Personal einzelner Abteilungen vor Ort individuelle Schulungen zum Strahlenschutz durch.

MEDIZINISCHES LEISTUNGS- UND QUALITÄTSMANAGEMENT

Leiter: Jan Wilde

Stephanstr. 9, Eingang D | 04103 Leipzig

Chefsekretärin: Annett Hähnel

Telefon: (0341) 97-16070 | Fax: (0341) 97-14035

Mail: annett.haehnel@uniklinik-leipzig.de

Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Wir beraten und unterstützen in allen Fragen der medizinischen sowie ökonomischen Qualitäts- und Leistungssicherung.«

Das Leistungs- und Qualitätsmanagement koordiniert die kontinuierlichen Verbesserungsprozesse unter Berücksichtigung einer optimalen Ressourcenverwendung. Die Stabsstelle für Medizinisches Leistungs- und Qualitätsmanagement unter Leitung von Jan Wilde dient als Vermittler zwischen dem Vorstand und den medizinisch-klinischen Bereichen. Sie nimmt eine beratende Funktion sowohl in medizinischen als auch in ökonomischen Fragestellungen mit dem Ziel ein, die Leistungsfähigkeit des Universitätsklinikums dauerhaft und bei kontinuierlich hoher Qualität zu sichern sowie die Ressourcen optimal zu verwenden. Gleichzeitig ist sie Vertreter der Interessen nach außen; der Leiter der Stabsstelle fungiert als Referent des Klinikumsvorstandes.

Die Stabsstelle hat zwei Aufgaben: das Medizinische Leistungsmanagement und das Qualitätsmanagement. Das Medizinische Leistungsmanagement berät den Vorstand in strategischen Fragen, optimiert die Dokumentations- und Kodierqualität, bearbeitet Kassen- und MDK-Anfragen zentral und führt interne Schulungen zur Leistungsdokumentation durch. Die Planabweichungen werden regelmäßig in Form einer Scorecard mit den Leistungserbringern diskutiert.

Das Qualitätsmanagement begleitet und berät bei der Einführung und Aufrechterhaltung eines QM-Systems bis hin zur Zertifizierung, etabliert klinische Pfade, koordiniert das CIRS (Critical Incident Reporting System) und das Beschwerdemanagement, betreut die Qualitätszirkel und führt die kontinuierliche Patientenbefragung durch. Des Weiteren erstellt es den Qualitätsbericht des Klinikums (§137 SGB V), sichert die externe Qualität (§112 SGB V) und dient als Ansprechpartner für externe Anfragen. Das hier angesiedelte strategische Projektbüro steuert und koordiniert zentral die unternehmensweiten Projekte.

Zudem wird von der Stabsstelle eine Intranetseite gepflegt und es erfolgt eine Betreuung von Praktikanten und Studenten im Rahmen von Diplomarbeiten oder Promotionen.

KRANKENHAUSHYGIENE

Leiter: Dr. med. Andreas Knaust
Stephanstr. 9, Eingang E | 04103 Leipzig
Telefon: (0341) 97-15600 | Fax: (0341) 97-15609
Mail: andreas.knaust@uniklinik-leipzig.de
Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Infektionsprävention basiert auf wissenschaftlich erhobenen Daten und dem stetigen Austausch mit den Mitarbeitern in der Krankenversorgung.«

Infektionen, die im Zusammenhang mit Krankenhausaufenthalten entstehen, können zu schwerwiegenden Komplikationen führen und sich negativ auf den Erfolg von Behandlungen auswirken. Sie erhöhen insbesondere bei älteren oder immungeschwächten Patienten die Letalität.

Die Aufgabe der Stabsstelle Krankenhaushygiene ist die Prävention nosokomialer Infektionen, d. h. aller Infektionserkrankungen, die durch einen Krankenhausaufenthalt bedingt sind. Die Grundlage für ein rationelles Management in diesem Bereich ist die Erfassung und Bewertung nosokomialer Infektionen sowie der lokalen Erregerepidemiologie inklusive der Resistenzlage. Hinzu kommen regelmäßige Hygienebegehungen aller Stationen und Funktionsbereiche und die mikrobiologische Untersuchung von Wasser, Endoskopen, Desinfektionsgeräten, Sterilisatoren und anderen Geräten wie z. B. Dialysegeräten. Auf Basis dieser Daten optimieren die Mitarbeiter der Stabsstelle Krankenhaushygiene die Hygienestandards im Universitätsklinikum Leipzig. Als praxisbezogenes Beispiel für abgeleitete Maßnahmen lässt sich die Einführung von MRSA-Screeninguntersuchungen bei der Aufnahme von Patienten nennen.

Die Stabsstelle Krankenhausaufenthalt nimmt zudem eine beratende Funktion ein – sowohl bei der Planung des Hygienemanagements im Falle eines akuten Ausbruchsgeschehens als auch bei Bauvorhaben und Anschaffungen (z. B. Medizintechnik, Raumausstattung).

Die wichtigsten aktuellen Projekte sind: Etablierung einer EDV gestützten Infektions- und Resistenzerfassung, Durchführung sämtlicher hygiene-relevanten Laboruntersuchungen innerhalb der Anstalt, Begleitung der Umzugsplanung und des Umzuges ZKM, Erstellung eines Influenza Pandemieplanes, Schulung des Personals, insbesondere der hygienebeauftragten Ärzte.

MEDIZINISCHE BERUFSFACHSCHULE

Leiter: Dr. paed. Annette Drescher
 Richterstr. 9–11 | 04105 Leipzig
 Chefsekretärin: Birgit Tappendorf
 Telefon: (0341) 97-25100 | Fax: (0341) 97-25109
 Mail: birgit.tappendorf@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Die praxisnahe Ausbildung am Universitätsklinikum Leipzig erfolgt auf höchstem Niveau.«

Wer sich für einen Gesundheitsfachberuf entscheidet, trägt zur künftigen Versorgung von Hilfs- und Pflegebedürftigen, Kranken und Rehabilitanden bei. Eine praxisnahe, fundierte und gründliche Ausbildung bildet die Voraussetzung für eine optimale Versorgung von Patienten.

Die Medizinische Berufsfachschule unter der Leitung von Schulleiterin Dr. Anette Drescher vereint acht bundesrechtlich geregelte Gesundheitsfachberufe unter einem Dach und ist damit eines der größten Schulzentren dieser Art im Freistaat Sachsen. Gegenwärtig werden etwa 800 junge Menschen in 35 Klassen auf das Berufsleben vorbereitet. Die Ausbildungsdauer beträgt drei Jahre, der Beginn ist überwiegend im August / September.

Der Unterricht findet in der Berufsfachschule statt – hauptsächlich in den 20 modern ausgestatteten berufs- und ausbildungsbezogenen Fachkabinetten, in denen sich auch der Gruppenunterricht vollzieht. Der praktische Teil der Ausbildung spielt eine zentrale Rolle und wird in enger Zusammenarbeit mit den Kliniken und Instituten der Universitätsmedizin Leipzig realisiert. Eine besonders intensive Zusammenarbeit findet mit der Pflegedienstleitung des Universitätsklinikums statt.

An Unterricht und Ausbildung sind neben den Diplom-Medizinpädagogen und anderen hauptamtlichen Lehrern der Schule zahlreiche Ärzte und weitere Fachwissenschaftler des Universitätsklinikums Leipzig und der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig beteiligt. Auf diese Weise ist eine zeitgemäße und gründliche Ausbildung mit hohem fachlichen Niveau gewährleistet.

Ausbildungsprofile: Diätassistentenz, Med.-techn. Laborassistentenz und Radiologieassistentenz, Orthoptik, Geburtshilfe, Physiotherapie, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege

PHYSIKALISCHE THERAPIE UND REHABILITATION

Leiter: Dr. rer. med. Claudia Winkelmann
 Liebigstr. 22 | 04103 Leipzig
 Telefon: (0341) 97-17876 | Fax: (0341) 97-28144
 Mail: claudia.winkelmann@uniklinik-leipzig.de
 Internet: www.uniklinik-leipzig.de



»Mit einer großen Vielfalt an therapeutischen Maß- nahmen können wir zur schnelleren Genesung der Patienten beitragen.«

Die gesundheitsfördernde Funktion physikalischer Therapien war bereits in der Antike bekannt. Massagen, Bäder und Wärmeanwendungen konnten gewisse Beschwerden lindern. Heute hat sich das Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten aufgrund neuer Erkenntnisse stark erweitert.

Die Stabsstelle für Physikalische Therapie und Rehabilitation unter Leitung von Dr. Claudia Winkelmann bietet für alle Kliniken und Zentren sowie ambulant das komplette Spektrum der physikalischen Therapie und Rehabilitation. Dazu zählen für spezielle Kliniken und Zentren auch die Ergotherapie, Kunst- und Gestaltungstherapie, die Sport-, Musiktherapie sowie die Logopädie.

Spezielle therapeutische Interventionen werden u. a. im Rahmen der neurologischen Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls sowie der Multimodalen Schmerztherapie gemäß OPS-301-Katalog und der Physiotherapie in der Intensivmedizin notwendig. Zudem fungiert die Stabsstelle als Partner des Kooperativen Darmzentrums Region Leipzig. 2007 unterstützte die Stabsstelle zusammen mit der Kinderhilfsorganisation Hammer Forum e. V. ein humanitäres medizinisches Projekt in Taiz (Jemen). Eine Physiotherapeutin bildete vor Ort Personal für die Behandlung von Patienten mit Verbrennungen, Frakturen und orthopädischen Erkrankungen aus.

Des Weiteren war die Stabsstelle durch einen Workshop aktiv auf dem interdisziplinären Kongress Körperpotenziale in der Psychotherapie durch eine Physiotherapeutin vertreten. Für Patienten mit Morbus Bechterew wurden auf der Grundlage der Multimodalen rheumatologischen Komplexbehandlung Empfehlungen zur Physiotherapie und Trainingstherapie erarbeitet.

Die Lehre und Ausbildung wird gekennzeichnet durch die enge Zusammenarbeit mit Fachschulen für Logopädie, Ergo- und Physiotherapie. Für Medizinstudenten stehen Praxisseminare insbesondere in den Bereichen Orthopädie, Psychosomatik, Rheumatologie und Geriatrie zur Auswahl.

Jahresabschluss und Leistungsdaten



Ambitionierte Planung, effizientes
Medizincontrolling, schnelles
Berichtswesen – 2007 war das
wirtschaftlich erfolgreichste Jahr
des Universitätsklinikums seit
Gründung als Anstalt öffentlichen
Rechts. Das ordentliche Betriebs-
ergebnis lag bei 8,852 Millionen
Euro. Der Maximalversorgungs-
charakter des Universitätsklinikums
konnte gestärkt und die positive
bilanzielle Tendenz der letzten
Jahre fortgesetzt werden.

Jahresabschluss 2007

Wichtige Kennzahlen im Überblick

		2007	2006	2005
Umsatz	TEUR	233.972	217.800	214.508
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	TEUR	6.538	2.298	2.898
ordentliches Betriebsergebnis	TEUR	8.852	1.142	721
außerordentliches Betriebsergebnis	TEUR	-261	1.850	-37.976
Jahresergebnis	TEUR	5.633	5.328	-36.761
Personalaufwand	TEUR	138.455	135.544	135.876
Materialaufwand	TEUR	81.952	78.155	77.869
Erlöse aus Krankenhausleistung je Fall	EUR	4.482	4.434	4.387
durchschnittlicher Personalaufwand je VK	TEUR	49	48	47
Sachanlagen	TEUR	590.922	544.050	539.949
Eigenkapital	TEUR	41.089	35.295	28.777
liquide Mittel	TEUR	70.317	54.698	66.417
Investitionen				
– in Grundstücke mit Betriebsbauten	TEUR	35.766	1.470	10.956
– in Grundstücke ohne Betriebsbauten	TEUR	0	0	0
– in technische Anlagen	TEUR	0	42	59
– in Einrichtungen und Ausstattungen	TEUR	16.938	9.509	8.722
– in Anzahlungen und Anlagen in Bau	TEUR	57.473	33.112	15.332
Mitarbeiter (inkl. Med. Fakultät und Drittmittel)	Anzahl	4.234	4.192	4.235
Vollkräfte (inkl. Med. Fakultät und Drittmittel)	VK	3.795	3.793	3.870
Auszubildende (inkl. BAföG)	Anzahl	836	830	799
Verhältnis Patienten zu Vollkraft	Anzahl	17,7	16,6	16,5
Planbetten				
– vollstationär	Betten	1.213	1.258	1.323
– teilstationär	Betten	101	101	101
Fallzahl				
– vollstationär	Fälle	47.472	44.998	44.859
– davon BpflV-Bereich	Fälle	1.371	1.162	1.149
– teilstationär	Fälle	2.273	2.283	2.457
– davon BpflV-Bereich	Fälle	609	570	545
Summe der Bewertungsrelationen				
– vereinbart		63.923	58.542	57.159
– erzielt		65.185	58.887	57.365
Case-Mix-Index (CMI)				
– vereinbart		1,406	1,332	1,237
– erzielt		1,424	1,343	1,312
Basisfallwert (gerundet)		2.704	2.778	2.888

		2007	2006	2005
Pflegetage				
- vollstationär inklusive BpflV-Bereich	Tage	403.148	387.811	391.992
- davon Pflegetage BpflV-Bereich (vollstationär)	Tage	39.962	39.642	36.446
Verweildauer (vollstationär)				
Verweildauer nur DRG-Bereich	Tage	7,93	7,94	8,03
Verweildauer inkl. BpflV-Bereich	Tage	8,49	8,62	8,74
Nutzungsgrad der aufgestellten Betten (vollstationär)	Prozent	87,45	83,79	84,50
Kliniken	Anzahl	28	28	28
Institute	Anzahl	7	4	4

Gesamtergebnis

Das Universitätsklinikum Leipzig weist für das Geschäftsjahr 2007 ein positives Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Jahresergebnis ohne Steuern und außerordentliches Ergebnis) in Höhe von 6.538 TEUR aus (2006: 2.298). Das Jahresergebnis beträgt 5.633 TEUR (2006: 5.328 TEUR). Das Betriebsergebnis vor investitionsbedingten Effekten (Erlöse abzgl. Personal-, Materialaufwand, sonstiger betrieblicher Aufwand, pflegesatzfinanzierte AfA) konnte um 7.710 TEUR auf 8.852 TEUR verbessert werden.

Das Universitätsklinikum Leipzig erhält keinen Betriebskostenzuschuss des Freistaates Sachsen.

Das außerordentliche Ergebnis liegt bei -261 TEUR (Vorjahr: 1.850 TEUR).

Erträge

Der laufende Geschäftsbetrieb des Universitätsklinikums Leipzig ist auch im Geschäftsjahr 2007 durch eine weitere Zunahme der laufenden Erträge des Krankenhausbetriebes (+ 16.982 TEUR) gekennzeichnet. Die Anzahl der DRG-Fälle mit Bewertungsrelationen stieg um 1.955 Fälle auf 45.791 Fälle (Entlassungen). Die Summe der Bewertungsrelationen (BWR) stieg auf 65.184,708 (+6.297,891 BWR bzw. + 10,7 Prozent gegenüber 2006). Mit einer durchschnittlichen Fallschwere (Case Mix Index) von 1,424 (Vorjahr: 1,343) wurde der Vereinbarungswert von 1,406 übertroffen.

Die mit den Krankenkassen vereinbarten Zusatzentgelte wurden mengen- und erlöstechnisch um 283 TEUR überschritten. Ein Teilbetrag davon wird als so genannter Mehrerlösausgleich über die kommende Vereinbarung zurückzuführen sein.

Im tagesklinischen KHEntG-Bereich sanken bei einer leicht rückläufigen Verweildauer von 5,39 Tagen die Berechnungstage auf 8.974 Tage (2006: 9.409 Tage) und in Folge der Nutzungsgrad der Plätze von 91,8 Prozent auf 85,4 Prozent. Wie im Vorjahr ist dies im Wesentlichen auf eine Verschiebung von tagesklinischen Fällen in der Hämato-Onkologie in den Bereich der ambulanten Behandlung zurückzuführen. Im Gegensatz hierzu erfuhr die Tagesklinik in der Universitätsklinik für Kinder und Jugendliche weitere Zuwächse.

Kleinere operative Leistungen (ambulante Operationen nach § 115 b SGB V bzw. stationäresetzende Maßnahmen gemäß Bundesvertrag) stiegen leicht auf 5.522 (2006: 5.379 Eingriffe). Das Erlösvolumen stabilisierte sich auf 1.781 TEUR. Wie im Vorjahr wurden diese Leistungen überwiegend in den Gebieten Augenheilkunde, Viszeralchirurgie, Kinderchirurgie, Gynäkologie und Gastroenterologie erbracht. Hier besteht im Einzugsgebiet ein Steigerungspotential. Die fachliche Bewertung der ambulanten Durchführbarkeit medizinischer Eingriffe und damit der mögliche Wegfall stichhaltiger Begründungen für ihre Erbringung unter stationären Bedingungen ist zwischen Fachgesellschaften bzw. Krankenhäusern und dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) im Einzelfall unverändert strittig. Die Möglichkeiten zur Betätigung auf diesem Sektor sind derzeit noch unbegrenzt und eröffnen bei wirtschaftlicher Leistungserbringung Chancen, zusätzliche Deckungsbeiträge zu erwirtschaften.

Im ambulanten Bereich war erneut eine Leistungssteigerung zu verzeichnen. Die Zahl der im Rahmen des Poliklinikvertrages vereinbarten Fälle (143.000 pro Jahr einschließlich der Institute der Medizinischen Fakultät) wurde mit 169.605 Scheinen (2006: 163.263 Scheine) um 18,6 Prozent überschritten. Da die Zahl abrechenbarer Pauschalscheine der Hochschulambulanzen limitiert ist, bedeutet dies faktisch einen Rabatt von 18,3 Prozent auf die vereinbarte Pauschalvergütung von 48,78 EUR. Aufgrund der mit den Kassen verhandelten Steigerung der Pauschalvergütung gegenüber den Vorjahren konnte das Umsatzvolumen auf 6.829 TEUR gesteigert werden.

Im Bereich der Notfallbehandlungen und der Instituts- und Einzelermächtigungen wurden rund 107.900 Fälle (+ 13.250) mit einem Erlösvolumen von 4.937 TEUR (+ 422 TEUR) zur Abrechnung gebracht. Die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde verzeichnete bei einer leicht gestiegenen Fallzahl (2006: 22.600 Fälle) konstante Umsatzerlöse.

Die Summe der ambulanten Erlöse stieg auf 19.266 TEUR (+ 3.172 TEUR) und erwies sich damit erneut als bedeutsame Erlösquelle, der allerdings überproportionale Kosten gegenüberstehen. Die Erlöse aus Wahlleistungen sanken auf 406 TEUR (- 62 TEUR), das Nutzungsentgelt der Ärzte auf 1.526 TEUR (- 176 TEUR).

Die sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich auf 28.312 TEUR (Vorjahr: 24.989). Diese Entwicklung ist vor allem auf die vermehrte Auflösung von Rückstellungen (+ 1.741 TEUR) und eine Steigerung der Verkäufe aus der Apotheke auf 8.610 TEUR (Vorjahr: 7.119 TEUR) zurückzuführen.

Aufwand

Den betrieblichen Erträgen i. H. v. 261,92 Mio. EUR stehen betriebliche Aufwendungen i. H. v. 252,2 Mio. EUR gegenüber. Die größte Aufwandsposition ist der Personalaufwand mit 138,5 Mio. EUR (54,9 Prozent der Gesamtaufwendungen). Neben Löhnen und Gehältern sind in diesem Kostenblock 21,9 Mio. EUR für Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung enthalten.

Im Jahresdurchschnitt 2007 wurden vom UK Leipzig 2.817,95 VK (Vorjahr: 2.846,04 VK) finanziert. Die Zahl der vom Universitätsklinikum finanzierten Vollkräfte (VK) beläuft sich zum Stichtag 31.12.2007 auf 2.847,71 VK (Vorjahr: 2.771,17 VK). Der Zuwachs (stichtagsbezogen) erfolgte vor allem in den Dienstarten Ärztlicher Dienst (+17 VK), Pflegedienst (+12 VK) und nicht-wissenschaftlichen MTD (+34 VK). Die Integration der Institute für Virologie, für Mikrobiologie und für Humangenetik der Medizinischen Fakultät in das Universitätsklinikum zum 02.05.2007 trug wesentlich zur Personalmehrung bei.

Der Sachaufwand wird im Wesentlichen durch die vielfältigen medizinischen Bedarfe geprägt. Im Jahr 2007 belief sich der Aufwand für den medizinischen Bedarf auf 63.547 TEUR (Vorjahr: 59.704 TEUR); das entspricht 22 Prozent aller Gesamtaufwendungen (2006: 24,4 Prozent). Der wesentliche Mehrbedarf entstand durch gestiegene Verkäufe der Apotheke (+1.174 TEUR), bei Narkose- und OP-Bedarf (+1.785 TEUR) und bei Implantaten/Transplantaten (+1.121 TEUR). Der Mehrbedarf entspricht der Leistungsentwicklung und spiegelt in den wesentlichen Positionen den Mehrerlös bei den Zusatzentgelten und den gestiegenen Bewertungsrelationen wider. In zahlreichen anderen Positionen konnten verbrauchs- und preisbedingte Reduzierungen erzielt werden.

Die Aufwendungen für den Wirtschaftsbedarf (im Wesentlichen Wäsche- und Reinigungskosten) sanken auf 8.933 TEUR (Vorjahr: 9.792 TEUR). Die Instandhaltungskosten (vor allem bauliche Instandsetzung, technische und medizintechnische Wartung) wuchsen nicht zuletzt beeinflusst durch erhebliche Rückstellungsbedarfe auf 12.471 TEUR (Vorjahr: 8.740 TEUR). Der Aufwand für Wasser, Energie und Brennstoffe stieg preisbedingt auf 7.211 TEUR (Vorjahr: 6.514 TEUR).

Der Zuwachs beim Verwaltungsbedarf auf 7.955 TEUR (Vorjahr: 7.177 TEUR) ist vor allem auf Organisations- und Beratungsprojekte (z. B. Partikeltherapie, Abstimmungen zwischen Medizinischer Fakultät und Klinikum), Repräsentations- und Werbeaufwand (z. B. Kommunikation zum Kooperativen Darmzentrum, Inbetriebnahme und Einweihung des Zentrums für Frauen- und Kindermedizin, Neujahrsempfang) mit +436 TEUR und Aufwendungen für EDV (+780 TEUR) zurückzuführen. Der Umfang an gesetzlichen Abgaben und Versicherungen stieg auf 3.348 TEUR (Vorjahr: 3.216 TEUR). Ab 2008 werden alle Versicherungen über einen neuen Versicherungsmakler abgeschlossen. Mit dem Maklerwechsel ist eine deutliche Risikosenkung für das Klinikum verbunden.

Rückstellungen

Das Universitätsklinikum Leipzig hat mit Wirkung vom 31.12.2002 die Beteiligung an der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) gekündigt. Die VBL hat einen Abrechnungsbescheid bzgl. der Höhe der zu erwartenden Abstandsanzahlung inkl. Zinsen zugestellt. Im Geschäftsjahr 2006 wurde eine Abschlagszahlung in Höhe von 10.000 TEUR geleistet und die Zinsen sowie Beträge für pauschale Lohnsteuer, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag per 31.12.2006 neu berücksichtigt. Die tatsächliche Höhe der Zahlungsverpflichtung wird seitens des Universitätsklinikums gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden beklagt.

Rückstellungen für Resturlaubsansprüche (1.872 TEUR) werden auf der Grundlage der Personaldurchschnittskosten gebildet.

Für den Personalbereich sind rund 20,6 Mio. Euro für verschiedene Sachverhalte (z. B. Altersteilzeit, Altersversorgung, Urlaub) passiviert (+2,6 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr 2004 erfolgte der Abschluss eines Zinssicherungsgeschäfts für künftig in Anspruch zu nehmende Kreditlinien. Da die Kreditlinien in den Vorjahren nicht vom Universitätsklinikum in Anspruch genommen worden waren und demzufolge auch keine Bewertungseinheit bestand, erfolgte in den Vorjahren die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus dem Zinsswap. Da das Universitätsklinikum in nächster Zeit keine Kreditlinien in Anspruch nehmen wird, wurde das Zinssicherungsgeschäft im Berichtsjahr aufgelöst.

Die Erträge aus der Auflösung der Rückstellung für drohende Verluste Zinsswap werden unter den außerordentlichen Erträgen ausgewiesen.

Wesentliche sonstige Rückstellungen sind Rückstellungen für ausgebliebene Instandhaltungen (2.740 TEUR), die Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (6.551 TEUR) und die Rückstellungen Zinsen (6.894 TEUR) und Lohnsteuer für Gegenwertverpflichtung VBL (3.051 TEUR).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht in Höhe von 2.952 TEUR beinhalten zum Bilanzstichtag Ausgleichsverbindlichkeiten nach der BPfIV/KHEntgG in Höhe von 2.151 TEUR sowie Verbindlichkeiten nach § 14 GSG in Höhe von 801 TEUR. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens (15.290 TEUR) betreffen im Wesentlichen investive Zuschüsse des Freistaates Sachsen, die noch nicht zweckentsprechend verwendet wurden.

Die Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Bilanz zum 31.12.2007 – Aktiva

Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

Bilanz zum 31.12.2007 – Aktiva		31.12.2006		
A. ANLAGEVERMÖGEN		EUR	EUR	TEUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1.	Software	1.032.642,83		967
2.	Mietereinbauten	30.650,00		104
			1.063.292,83	1.071
II. Sachanlagen				
1.	Grundstücke mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	434.916.017,55		435.518
2.	Grundstücke ohne Bauten	1.190.659,53		1.191
3.	Technische Anlagen	4.216.386,36		4.755
4.	Einrichtungen und Ausstattungen	50.479.300,44		48.434
5.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	100.119.928,88		54.152
			590.922.292,76	544.050
III. Finanzanlagen				
1.	Beteiligungen		142.862,43	0
			592.128.448,02	545.121
B. UMLAUFVERMÖGEN		EUR	EUR	TEUR
I. Vorräte				
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.878.301,38		3.710
2.	Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	5.033.203,34		5.928
			7.911.504,72	9.638
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	28.201.163,71		26.541
	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0,00 EUR (Vj. 0,00 EUR)			
2.	Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	2.121.799,47		3.431
	davon nach der BpflV/KHEntgG: 2.121.799,47 EUR (Vj. 3.431 TEUR)			

Bilanz zum 31.12.2007 – Aktiva				31.12.2006
	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0,00 EUR (Vj. 0,00 TEUR)			
3.	Forderungen gegen die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig	528.936,58		34
	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0,00 EUR (Vj. 0,00 TEUR)			
4.	Sonstige Vermögensgegenstände	1.115.371,14		772
	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0,00 EUR (Vj. 0,00 TEUR)			
			31.967.270,90	30.778
III.	Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		70.316.825,63	54.698
			110.195.601,25	95.114
C.	RECHNUNGSBEGRENZUNGSPOSTEN	EUR	EUR	TEUR
			110.663,84	104
			702.434.713,11	640.339

Aktiva

Anlagevermögen

Das in der Universitätsklinikum Leipzig AöR gebundene Vermögen beträgt 702.435 TEUR (Vorjahr: 640.339 TEUR).

Die Finanzierung der Universitätsklinikum Leipzig AöR erfolgte zu 85,0 Prozent (Vorjahr: 84,4 Prozent) durch Eigenkapital und Sonderposten und im Übrigen durch kurzfristige Fremdmittel. Das bilanzielle Eigenkapital in Höhe von 41.089 TEUR entspricht 5,8 Prozent der Bilanzsumme.

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen umfasst die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Vorräte sanken im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 1.726 TEUR. Dabei sanken die Vorräte bei Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen um 832 TEUR zum Vorjahr sowie die unfertigen Leistungen im Überliegebereich und die unfertigen Erzeugnisse um insg. 895 TEUR.

Bei den Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht in Höhe von 2.122 TEUR (2006: 3.431 TEUR) handelt es sich um Forderungen nach der BpflV / KHEntgG. Sie betreffen Ansprüche gegenüber den Kostenträgern, Abweichungen gegenüber dem vereinbarten Budget auszugleichen.

Bilanz zum 31.12.2007 – Passiva

Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

Bilanz zum 31.12.2007 – Passiva		31.12.2006		
A. EIGENKAPITAL		EUR	EUR	TEUR
I.	Kapitalrücklagen		63.111.196,96	67.327
II.	Bilanzverlust		-22.022.359,99	-32.032
			41.088.836,97	35.295
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHLAGEVERMÖGENS		EUR	EUR	TEUR
1.	Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	553.656.884,54		502.500
2.	Sonderposten aus Zuweisungen Dritter	2.377.750,35		2.528
			556.034.634,89	505.028
C. RÜCKSTELLUNGEN		EUR	EUR	TEUR
1.	Steuerrückstellungen	140.000,00		62
2.	Sonstige Rückstellungen	67.369.912,00		61.766
			67.509.912,00	61.828
D. VERBINDLICHKEITEN		EUR	EUR	TEUR
1.	Erhaltene Anzahlungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr: 135.465,41 EUR (Vj. 140 TEUR)	135.465,41		140
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr: 14.413.900,04 EUR (Vj. 10.168 TEUR)	14.413.900,04		10.168
3.	Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht davon nach der BpflV/KHEntgG: 2.151.198,98 EUR (Vj. 9.662 TEUR) davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr: 2.951.973,77 EUR (Vj. 10.902 TEUR)	2.951.973,77		10.902
4.	Verbindlichkeiten gegenüber der Med. Fakultät der Universität Leipzig davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr: 38.573,85 EUR (Vj. 1.008 TEUR)	38.573,85		1.008
5.	Verbindlichkeiten aus sonst. Zuw. zur Finanzierung des Anlagevermögens davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr: 15.290.154,16 EUR (Vj. 12.480 TEUR)	15.290.154,16		12.480

Bilanz zum 31.12.2007 – Passiva		31.12.2006	
6.	Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr: 4.836.652,47 EUR (Vj. 3.305 TEUR) davon aus Steuern 1.249.631,22 EUR (Vj. 1.085 TEUR) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 161.336,81 EUR (Vj. 271 TEUR)	4.841.512,88	3.305
		37.671.580,11	38.003
E.	RECHNUNGSBEGRENZUNGSPOSTEN	EUR	EUR
			TEUR
		129.749,14	185
		702.434.713,11	640.339

Passiva

Eigenkapital

Unter dem Eigenkapital sind als festgesetztes Kapital die Beträge auszuweisen, die durch den Gewährträger auf Dauer zur Verfügung gestellt werden. Um ein festgesetztes Kapital ausweisen zu können, ist ein Beschluss des Gewährträgers erforderlich. Da noch kein Beschluss gefasst wurde, sind die Beträge als sonstige Einlagen des Gewährträgers zu behandeln und als Kapitalrücklagen auszuweisen. Der Bilanzverlust umfasst in Höhe von 32.032 TEUR den Verlustvortrag des Vorjahres.

Sonderposten

Die Sonderposten werden abzüglich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Abschreibungen unter Berücksichtigung von Anlageabgängen ausgewiesen. Die Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand umfassen die dem Universitätsklinikum aus dem Landeshaushalt zur Verfügung gestellten investiven Mittel, die nach § 1 HBBG zur Verfügung gestellten investiven Mittel, die Sonderposten aus Nutzungsüberlassung und Altvermögen und Zuwendungen der öffentlichen Hand. Sonderposten aus Zuweisungen Dritter umfassen Fördermittel für Investitionen in zu aktivierende Gegenstände des Anlagevermögens, die von Dritten zur Verfügung gestellt worden sind abzüglich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Abschreibungen unter Berücksichtigung von Anlageabgängen.

Gewinn- und Verlustrechnung für 2007

Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

Gewinn- und Verlustrechnung für 2007		2006		
		EUR	EUR	TEUR
1.	Erlöse aus Krankenhausleistungen	212.772.660,35		199.533
2.	Erlöse aus Wahlleistungen	405.905,06		468
3.	Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	19.266.758,79		16.095
4.	Nutzungsentgelte der Ärzte	1.526.731,65		1.703
5.	Veränderung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen/unfertigen Leistungen	-894.406,10		1.615
6.	Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	533.941,39		538
7.	Sonstige betriebliche Erträge davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre 1.604.995,23 EUR (Vj. 598 TEUR)	28.311.752,80		24.989
			261.923.343,94	244.941
8.	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	116.578.590,19		113.763
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung davon für Altersversorgung 5.344.919,40 EUR (Vj. 4.904 TEUR)	21.876.350,03		21.781
9.	Materialaufwand			
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	68.496.318,80		62.634
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	13.456.101,87		15.521
			220.407.360,89	213.699
10.	Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	113.752.225,01		34.601
11.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	59.495.345,22		48.304
12.	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	114.184.014,57		44.264
13.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	36.240.555,42		38.629
14.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	60.305.062,38		30.660
			4.033.920,91	594
15.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.505.643,56		1.705
16.	Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.197,61		2
			2.504.445,95	1.703
17.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		6.538.366,86	2.297
18.	Außerordentliche Erträge	1.038.913,13		5.278
19.	Außerordentliche Aufwendungen	1.299.500,00		3.428

Gewinn- und Verlustrechnung für 2007		2006		
		EUR	EUR	TEUR
20.	Außerordentliches Ergebnis		-260.586,87	1.850
21.	Steuern		644.687,73	-1.181
	davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			
	632.712,17 EUR (Vj. -1.299 TEUR)			
22.	Jahresüberschuss		5.633.092,26	5.328
23.	Verlustvortrag		-32.032.372,25	-39.488
24.	Entnahmen aus den Kapitalrücklagen		4.376.920,00	2.128
25.	Bilanzverlust		-22.022.359,99	-32.032

Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss und Lagebericht des Universitätsklinikums Leipzig



G. BESTÄTIGUNGSVERMERK

Zu dem Jahresabschluss und dem Lagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007 geprüft. Durch Art. 1 § 4 Abs. 3 Satz 1 SHMG und § 35 SächsKHG wurde der Prüfungsgegenstand festgelegt. Die Prüfung umfasst daher insbesondere die Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens, die wirtschaftlichen Verhältnisse und die zweckentsprechende, sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Fördermittel nach § 35 SächsKHG durch die gesetzlichen Vertreter. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften, den Vorschriften der KHBV, den Vorschriften des SHMG sowie den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Universitätsklinikums. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Universitätsklinikums sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und



des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Universitätsklinikums. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Universitätsklinikums und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung, der wirtschaftlichen Verhältnisse und der zweckentsprechenden, sparsamen und wirtschaftlichen Verwendung der Fördermittel nach § 35 SächsKHG hat keine Einwendungen ergeben."

Dresden, 21. März 2008

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft


Jücker
Wirtschaftsprüfer


Dr. Jücker
Wirtschaftsprüfer



Leistungsdaten 2007

Kapazität und Leistungsdaten des Universitätsklinikums im vollstationären Bereich

Klinik	Aufgestellte Betten			Fälle			Pflegetage		
	2007	2006	2005	2007	2006	2005	2007	2006	2005
Geschäftsbereich 1									
Medizinische Klinik I (Pneumologie)	46	46	46	1.905	1.951	1.949	16.065	15.105	16.047
Medizinische Klinik I (Kardiologie)	45	40	40	2.366	1.978	1.807	13.392	12.649	12.457
Medizinische Klinik II (Gastroenterologie)	48	48	49	1.598	1.669	1.762	15.619	15.270	15.398
Medizinische Klinik II (Hämatologie)	79	77	55	1.029	898	671	28.118	25.718	21.351
Medizinische Klinik III	35	35	35	1.162	1.096	1.068	10.329	10.082	9.987
Medizinische Klinik IV	35	47	56	1.249	1.460	1.807	11.505	14.804	16.913
Neurologie	43	42	42	1.793	1.657	1.567	14.135	14.168	14.504
Dermatologie	50	50	50	2.136	2.024	1.796	15.256	15.373	15.508
Geschäftsbereich 2									
Chirurgie I	76	80	79	3.412	3.077	3.057	27.103	24.469	26.004
Chirurgie II	105	104	110	2.949	2.784	2.806	35.225	34.251	35.517
Nuklearmedizin	20	20	20	884	909	968	4.563	4.972	5.533
Einheit f. multidisz. Intensivmedizin	14	14	14	194	226	141	4.559	4.374	4.361
Strahlentherapie	40	40	40	867	814	788	11.410	11.681	11.754
Anästhesie	18	12	12	129	89	101	6.047	4.105	3.860
Urologie	47	49	50	2.111	1.934	1.959	14.975	13.608	14.433
Orthopädie	83	82	88	2.300	2.138	2.300	23.350	23.086	26.113
Neurochirurgie	42	42	42	1.393	1.261	1.195	12.957	12.635	12.967
Geschäftsbereich 3									
Pädiatrie	92	95	95	4.277	3.942	3.746	27.881	27.575	26.522
Kinderchirurgie	26	26	33	2.003	1.954	1.914	7.612	8.006	8.754
Kinderzentrum	23	24	24	395	487	452	6.619	6.200	5.423
Gynäkologie/Geburtshilfe	80	80	80	5.147	5.082	5.173	25.111	20.256	20.612
Kinder- und Jugendpsychiatrie	37	38	31	316	295	252	12.395	12.684	10.106
Psychiatrie	61	61	61	918	737	769	20.934	20.025	19.314
Psychosomatik/Psychotherapie	20	20	20	138	138	128	6.633	6.933	7.026
Augenheilkunde	29	29	29	2.928	2.821	3.094	9.038	8.831	9.141
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	40	40	40	2.751	2.507	2.504	13.443	12.280	12.765
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	28	28	30	1.123	1.071	1.085	8.874	8.671	9.622
Universitätsklinikum Leipzig									
Gesamt	1.263	1.268	1.271	47.472	44.998	44.859	403.148	387.811	391.992

Verweildauer in Tagen			Nutzungsgrad aufgest. Betten		
2007	2006	2005	2007	2006	2005
8,43	7,74	8,23	95,7%	90,0%	95,6%
9,77	9,15	8,74	89,1%	87,2%	86,2%
27,33	28,64	31,82	97,5%	92,1%	106,4%
8,89	9,20	9,35	80,9%	78,9%	78,2%
9,21	10,14	9,36	90,1%	86,6%	82,7%
5,66	6,39	6,89	81,5%	86,6%	85,3%
7,88	8,55	9,26	90,1%	92,4%	94,6%
7,14	7,60	8,63	83,6%	84,2%	85,0%
2007	2006	2005	2007	2006	2005
7,94	7,95	8,51	98,1%	83,5%	90,2%
11,94	12,30	12,66	91,9%	90,6%	88,5%
5,16	5,47	5,72	62,5%	68,1%	75,8%
			89,2%	85,6%	85,3%
13,16	14,35	14,92	78,2%	80,0%	80,5%
			92,0%	93,7%	90,6%
7,09	7,04	7,37	86,5%	76,1%	78,6%
10,15	10,80	11,35	77,1%	77,1%	81,6%
9,30	10,02	10,85	84,5%	82,4%	84,6%
2007	2006	2005	2007	2006	2005
6,52	7,00	7,08	82,7%	79,5%	76,5%
3,80	4,10	4,57	80,2%	84,4%	73,4%
			77,7%	70,8%	61,9%
4,88	3,99	3,98	86,4%	69,4%	70,6%
39,29	43,00	40,10	91,0%	91,4%	88,4%
22,82	27,19	25,12	94,0%	89,9%	86,7%
48,07	50,42	54,89	90,9%	95,0%	96,2%
3,09	3,13	2,95	85,4%	83,4%	86,4%
4,89	4,90	5,10	92,1%	84,1%	87,4%
7,90	8,10	8,87	86,8%	84,8%	87,9%
2007	2006	2005	2007	2006	2005
8,49	8,62	8,74	87,5%	83,8%	84,5%

Kapazität und Leistungsdaten im langfristigen Vergleich

Zeitraum	Planbetten	Pflegetage	Fallzahl (ohne interne Verlegung)	Verweildauer	Nutzungsgrad der Planbetten
1998	1.421	397.519	40.801	9,74	76,6%
1999	1.421	403.998	41.992	9,62	77,9%
2000	1.421	410.709	43.617	9,42	79,0%
2001	1.375	407.333	42.943	9,49	81,2%
2002	1.375	416.830	44.332	9,40	83,1%
2003	1.360	407.416	46.051	8,85	82,1%
2004	1.354	391.614	45.454	8,62	79,0%
2005	1.323	391.992	44.859	8,74	81,2%
2006	1.258	387.811	44.998	8,62	84,5%
2007	1.213	403.148	47.472	8,49	91,1%

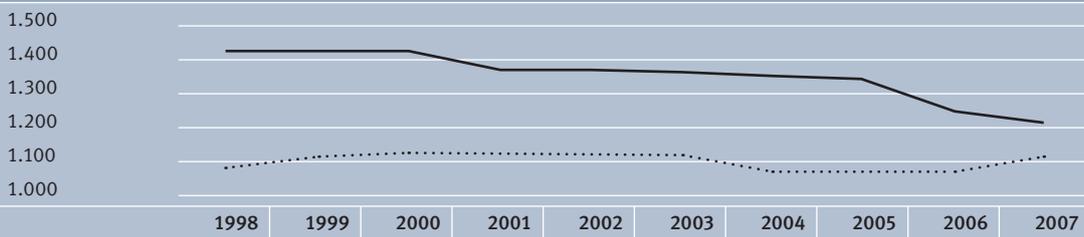
Kapazität und Leistungsdaten des Universitätsklinikums im teilstationären Bereich

Klinik	Aufgestellte Betten			Fälle			Pflegetage		
	2007	2006	2005	2007	2006	2005	2007	2006	2005
Kliniken									
Kindermedizin/Wachstumsstörungen	5	4	4	711	699	669	711	699	669
Kinder- und Jugendpsychiatrie	10	10	10	130	95	72	2.434	2.400	1.996
Kognitive Neurologie	25	25	25	268	303	350	6.009	6.141	6.341
Hämatologie	10	10	10	637	637	837	2.206	2.495	3.439
Psychosomatik/Psychotherapie	18	18	18	218	221	217	4.343	4.440	4.372
Psychiatrie	25	25	25	261	254	256	6.015	5.591	6.260
Gynäkologie	2	2	2	48	74	56	48	74	56
Universitätsklinikum Leipzig									
Gesamt	95	94	94	2.273	2.283	2.457	21.766	21.840	23.133

Bettenauslastung (vollstationär)

Planbetten

Belegte Betten



E1 2007 nach DRG ohne Berücksichtigung des Schweregrades – Top 30

G-DRG Code		Anzahl Fälle
P67	Neugeborenes, Aufnahmege­wicht > 2.499 g ohne signifikante OR-Prozedur, ohne Beatmung > 95 Stunden	1.432
O60	Vaginale Entbindung	1.225
B80	Kopfverletzungen	1.013
G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane oder Gastrointestinale Blutung und Ulkuserkrankung, mehr als ein Belegungstag, ohne komplexe Diagnose, ohne äußerst schwere CC oder ein Belegungstag	927
Co8	Extrakapsuläre Extraktion der Linse (ECCE)	918
K15	Strahlentherapie bei endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, mehr als ein Belegungstag	740
F49	Invasive kardiologische Diagnostik außer bei akutem Myokardinfarkt	720
D30	Tonsillektomie außer bei bösartiger Neubildung oder verschiedene Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals ohne äußerst schwere CC oder Eingriffe an Mundhöhle und Mund außer bei bösartiger Neubildung, ohne Mundboden- oder Vestibulumplastik, Alter < 3 Jahre	671
C17	Eingriffe an der Retina mit Pars-plana-Vitrektomie und andere komplexe Prozeduren ohne extrakapsuläre Extraktion der Linse (ECCE)	659
B70	Apoplexie oder Transitorische ischämische Attacke (TIA) und extrakranielle Gefäßverschlüsse mit Beatmung > 95 und < 178 Stunden oder Delirium mit äußerst schweren CC	565
I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich oder andere Frakturen am Femur	533
J61	Schwere Hauterkrankungen, Hautulkus/mäßig schwere Erkrankungen der Haut bei Para-/Tetraplegie (> 1BT)	499
Do6	Eingriffe an Nasennebenhöhlen, Mastoid, komplexe Eingriffe am Mittelohr und andere Eingriffe an den Speicheldrüsen	480
B76	Anfälle	457
E71	Neubildungen der Atmungsorgane	442
E69	Bronchitis und Asthma bronchiale oder Beschwerden und Symptome der Atmung ohne komplexe Diagnose oder Störungen der Atmung mit Ursache in der Neonatalperiode	428
Mo1	Große Eingriffe/bestimmte Eingriffe mit äußerst schweren CC an den Beckenorganen beim Mann	420
J22	Hauttransplantation/Debridement ohne komplexen Eingriff/Diagnose, (äußerst) schwere CC	410
I66	Erkrankungen des Bindegewebes oder Frakturen an Becken und Schenkelhals oder Fibromyalgie	390
E77	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	386
Z64	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und Nachbehandlung nach abgeschlossener Behandlung	380
O01	Sectio caesarea	379
I47	Revision/Ersatz des Hüftgelenkes ohne komplizierende Diagnose/Arthrodesse/äußerst schwere CC, > 15 Jahre	365
D60	Bösartige Neubildungen an Ohr, Nase, Mund und Hals	348
R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	342
H41	ERCP	338
Io8	Eingriffe an Hüftgelenk und Femur oder Ersatz des Hüftgelenkes mit Eingriff an oberer Extremität oder Wirbelsäule	332
B20	Kraniotomie oder große Wirbelsäulen-Operation	327
I09	Wirbelkörperfusion	313
O65	vorgeburtliche stationäre Aufnahme	304

Krankheitsprofil stationärer Patienten im Vergleich

MDC		DRGs	Fallzahl	Prozent
Prä MDC		A	873	1,93
MDC 01	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	B	4.669	10,34
MDC 02	Krankheiten und Störungen des Auges	C	3.051	6,75
MDC 03	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	D	3.849	8,52
MDC 04	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	E	2.569	5,69
MDC 05	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	F	3.541	7,84
MDC 06	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	G	3.218	7,12
MDC 07	Krankheiten und Störungen an hepatobiliärem System und Pankreas	H	1.288	2,85
MDC 08	Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	I	6.435	14,25
MDC 09	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	J	2.360	5,22
MDC 10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	K	1.578	3,49
MDC 11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	L	1.713	3,79
MDC 12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	M	987	2,18
MDC 13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	N	1.122	2,48
MDC 14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	O	2.558	5,66
MDC 15	Neugeborene	P	1.767	3,91
MDC 16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	Q	365	0,8
MDC 17	Hämatologische und solide Neubildungen	R	1.112	2,46
MDC 18A	HIV	S	2	0
MDC 18B	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	T	337	0,74
MDC 19	Psychische Krankheiten und Störungen	U	209	0,46
MDC 20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	V	67	0,14
MDC 21A	Polytrauma	W	101	0,22
MDC 21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	X	624	1,38
MDC 22	Verbrennungen	Y	35	0,07
MDC 23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	Z	456	1,01
	Fehler-DRGs und Sonstige DRGs	9	255	0,56
Gesamtfallzahl			45.141	

Patienten nach Einzugsgebieten (Fälle)

Bundesland	2007	2006	Bundesland	2007	2006
Baden-Württemberg	88	74	Nordrhein-Westfalen	145	117
Bayern	171	200	Rheinland-Pfalz	58	45
Berlin	78	86	Saarland	9	11
Brandenburg	655	568	Sachsen	43.656	41.845
Bremen	7	7	Sachsen-Anhalt	3.056	2.671
Hamburg	19	27	Schleswig-Holstein	19	22
Hessen	135	98	Thüringen	1.354	1.259
Mecklenburg-Vorpommern	53	55	ohne festen Wohnsitz	2	10
Niedersachsen	123	139	Ausland	118	56
Gesamtergebnis				49.745	47.288

Auswertung gemäß Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V 2007

Leistung	Mindestmenge (pro Jahr)	Erbrachte Menge (2007)
Lebertransplantation	20	68
Nierentransplantation	25	60
komplexe Eingriffe Ösophagus	10	36
komplexe Eingriffe Pankreas	10	38
Stammzelltransplantationen	25	182
Knieendoprothesen	50	246

Medizinischer Bedarf je Relativgewicht (ohne Verkäufe)

Arzneimittel/Blutpräparate	2007	279,10 EUR
	2006	317,20 EUR
Narkose-/OP-Bedarf	2007	150,24 EUR
	2006	136,03 EUR
Implantate/Transplantate	2007	130,43 EUR
	2006	125,36 EUR
Laborbedarf	2007	107,90 EUR
	2006	100,36 EUR
Ärztl. und Pfleg. Verbrauchs- und Verbandsmaterial	2007	73,20 EUR
	2006	78,41 EUR
Röntgenbedarf	2007	46,28 EUR
	2006	49,94 EUR
Patiententransporte	2007	17,50 EUR
	2006	7,61 EUR
Untersuchung in fremden Instituten/Dentallabore	2007	40,02 EUR
	2006	77,33 EUR
Bedarf EKG, EEG, Sonografie	2007	10,86 EUR
	2006	10,99 EUR
Sonstiges	2007	17,62 EUR
	2006	17,82 EUR

Sachkosten je Fall

Lebensmittel	2007	45,53 EUR
	2006	44,63 EUR
Energie, Wasser, Brennstoffe	2007	145,87 EUR
	2006	137,77 EUR
Wirtschaftsbedarf	2007	179,41 EUR
	2006	206,51 EUR
Verwaltungsbedarf	2007	169,01 EUR
	2006	162,01 EUR
Instandhaltung	2007	252,27 EUR
	2006	184,77 EUR
Abgaben, Vers. und Kfz-Steuern	2007	69,57 EUR
	2006	32,55 EUR
Mieten	2007	29,37 EUR
	2006	35,19 EUR
Sonstiges	2007	226,44 EUR
	2006	194,33 EUR

Entwicklung der Drittmiteleinahmen der Medizinischen Fakultät

1993	3,63 Mio. EUR	
1994	4,96 Mio. EUR	
1995	7,21 Mio. EUR	
1996	6,54 Mio. EUR	
1997	7,82 Mio. EUR	
1998	9,82 Mio. EUR	
1999	8,91 Mio. EUR	
2000	11,60 Mio. EUR	
2001	15,53 Mio. EUR	
2002	15,90 Mio. EUR	
2003	18,50 Mio. EUR	
2004	18,56 Mio. EUR	
2005	20,29 Mio. EUR	
2006	19,87 Mio. EUR	1,00 Mio. EUR
2007	19,66 Mio. EUR	2,68 Mio. EUR

■ extern verwaltete Drittmittel

Entwicklung der Leistungszahlen (Punkte)

2001	32.297
2002	33.926
2003	34.598
2004	34.765
2005	36.720
2006	40.158
2007	43.691

System der leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM)

- Bewertung von Publikationen (Impact Faktor)
- Bewertung von Einwerbung von Drittmitteln (qualitativ, Industrie)
- Bewertung sonstiger Forschungsleistungen (Betreuung von Promotionen, Habilitationen, Patente, Herausgeberschaft)

Studiendauer der Erstteilnehmer/-innen an der das Studium abschließenden Ärztlichen Prüfung in der Humanmedizin (Semester)

	5	10	15		5	10	15
Aachen	[Bar chart]			Jena	[Bar chart]		
Berlin	Daten liegen nicht vor			Kiel	[Bar chart]		
Bochum	[Bar chart]			Köln	Daten liegen nicht vor		
Bonn	[Bar chart]			Leipzig	[Bar chart]		
Dresden	[Bar chart]			Lübeck	[Bar chart]		
Duisburg-Essen	Daten liegen nicht vor			Magdeburg	[Bar chart]		
Düsseldorf	[Bar chart]			Mainz	[Bar chart]		
Erlangen-Nürnberg	[Bar chart]			Mannheim	[Bar chart]		
Frankfurt am Main	[Bar chart]			Marburg	[Bar chart]		
Freiburg	[Bar chart]			München (LMU)	[Bar chart]		
Gießen	[Bar chart]			München (TU)	[Bar chart]		
Göttingen	[Bar chart]			Münster	[Bar chart]		
Greifswald	[Bar chart]			Regensburg	[Bar chart]		
Halle-Wittenberg	[Bar chart]			Rostock	[Bar chart]		
Hamburg	Daten liegen nicht vor			Tübingen	[Bar chart]		
Hannover	[Bar chart]			Ulm	[Bar chart]		
Heidelberg	[Bar chart]			Wittenberg-Herdecke	[Bar chart]		
Homburg/Saar	[Bar chart]			Würzburg	Daten liegen nicht vor		
				Bundesdurchschnitt	[Bar chart]		



Universitäts-
medizin Leipzig

Optimale Patientenversorgung, professionelle Ausbildung, innovative Forschung – engagierte Mitarbeiter sichern den Erfolg der Universitätsmedizin Leipzig. Wir haben für sie sowohl in der Krankenversorgung als auch in der Verwaltung Strukturen geschaffen, in denen kurze Entscheidungswege, enge Vernetzung und klare Zuständigkeiten ideale Voraussetzungen für eine hochgradig effektive und effiziente Arbeit bilden.



Einrichtungen des Universitätsklinikums Leipzig

Kliniken und Polikliniken (Stand 31.12.2007)

- Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie
- Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde
- Chirurgische Klinik I, Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs- und Plastische Chirurgie
- Chirurgische Klinik II, Klinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Universitätsfrauenklinik (Triersches Institut)
- Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde/Plastische Operationen
- Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie
- Medizinische Klinik und Poliklinik I, Pneumologie
- Medizinische Klinik und Poliklinik I, Kardiologie und Angiologie
- Medizinische Klinik und Poliklinik II, Gastroenterologie/ Hepatologie, Hämatologie und Onkologie
- Medizinische Klinik und Poliklinik III, Endokrinologie, Diabetologie und Nephrologie
- Medizinische Klinik und Poliklinik IV, Rheumatologie, Gerontologie, Stoffwechsel-, Infektions- und Tropenkrankheiten
- Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie
- Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder und Jugendliche
- Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters
- Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie
- Klinik und Poliklinik für Neurologie
- Tagesklinik für kognitive Neurologie
- Orthopädische Klinik und Poliklinik
- Klinik und Poliklinik für Psychiatrie
- Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin
- Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie
- Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin

- Klinik und Poliklinik für Urologie
- Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie
- Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde
- Poliklinik für Kieferorthopädie und Kinderzahnheilkunde

Selbstständige Abteilungen im Bereich der Kliniken und Polikliniken

- Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie an der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin
- Abteilung für Kinderzahnheilkunde und Primärprophylaxe an der Poliklinik für Kieferorthopädie und Kinderzahnheilkunde

Institute

- Institut für Pathologie
- Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik
- Institut für Transfusionsmedizin
- Institut für Klinische Immunologie und Transfusionsmedizin
- Institut für Medizinische Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie ¹⁾
- Institut für Virologie
- Institut für Humangenetik ²⁾

Selbstständige Abteilungen im Bereich der Institute

- Abteilung für Neuropathologie am Institut für Pathologie

Tochtergesellschaften/Beteiligungen

- MedVZ Medizinisches Versorgungszentrum am Universitätsklinikum Leipzig GmbH
- Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG)

1) Durch Urteil des SächsOVG vom 22.05.08 wurde die entsprechende Ziffer der Rechtsverordnung, die die Umgliederung des Instituts zum UKL vorschrieb, für unwirksam erklärt.

2) Es wurde auch ein Normenkontrollantrag gestellt; es ist zu erwarten, dass die entsprechende Ziffer der Rechtsverordnung, die die Umgliederung des Instituts zum UKL vorschrieb, für unwirksam erklärt wird.



Verwaltung des Universitätsklinikums Leipzig

Bereiche (Stand 10.06.2008)

- Bereich 1 – Informationsmanagement: Uwe Stecher
- Bereich 2 – Materialwirtschaft und Dienstleistungen: Birgit Schultz
- Bereich 3 – Finanzen, Planung & Controlling: Lothar Krüger
- Bereich 4 – Personal & Recht: Karl-Heinz Schurz
- Bereich 5 – Planung & technische Gebäudeverwaltung: Matthias Müller

Geschäftsbereiche

- Geschäftsbereich 1 – Leiterin: Antje Plikat
Medizinische Klinik und Poliklinik I – IV, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Tagesklinik für kognitive Neurologie, Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie
- Geschäftsbereich 2 – Leiterin: Sarina Schreiber
Chirurgische Kliniken I und II, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Klinik und Poliklinik für Urologie, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, Orthopädische Klinik und Poliklinik, Einheit für multidisziplinäre Intensivmedizin, Zentrale Notaufnahme
- Geschäftsbereich 3 – Leiter: Stefan Stranz
Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder und Jugendliche, Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin, Selbstständige Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Universitätsfrauenklinik, Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, Klinik und Poliklinik für Mund-,

Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Poliklinik für Kieferorthopädie und Kinderzahnheilkunde, Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, Selbstständige Abteilung für Kinderzahnheilkunde und Primärprophylaxe, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde/Plastische Operationen

- Geschäftsbereich 4 – kommissarischer Leiter: Sven Segger-Hauptvogel
Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik, Institut für Transfusionsmedizin, Institut für Klinische Immunologie und Transfusionsmedizin, Institut für Pathologie, Selbstständige Abteilung für Neuropathologie, Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie, Institut für Virologie, Institut für Humangenetik

Stabsstellen

- Apotheke: Dr. Roberto Frontini
- Datenschutzbeauftragter: Dr. Irmfried Müller
- Krankenhaushygiene: Dr. Andreas Knaust
- Medizinische Berufsfachschule: Dr. Annette Drescher
- Medizinisches Leistungs- und Qualitätsmanagement: Jan Wilde
- OP-Management: Dr. Christof Schweiger-Cociani
- Pflegemanagement: Klaus Tischler
- Pressestelle/Unternehmenskommunikation: Heiko Leske
- Strahlenschutzbeauftragter: Prof. Ulrich Wolf
- Umweltschutz und Arbeitssicherheit: Dr. Nicola Klöß
- Physikalische Therapie und Rehabilitation: Dr. Claudia Winkelmann



Organe des Universitätsklinikums Leipzig

Mitglieder des Aufsichtsrates (Stand 31.12.2007)

- Aufsichtsratsvorsitzender
Prof. Dr. Wolfram Knapp
(Leiter Klinik für Nuklearmedizin, Medizinische Hochschule Hannover)
- Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
Dr. Knut Löschke
(Vorstandsvorsitzender, PC-Ware AG)
- Detlef W. Bischoff
(Rechtsanwalt, Geschäftsführender Gesellschafter Connex Gruppe)
- Prof. Dr. Jürgen Meixensberger
(Dekan der Medizinischen Fakultät Leipzig, Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie am Universitätsklinikum Leipzig)
- Dr. jur. Frank Nolden
(Kanzler der Universität Leipzig)
- Helma Orosz
(Staatsministerin für Soziales, Gesundheit und Familie)
- Dr. Eva-Maria Stange
(Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst)
- Dr. Wolfgang Voß
(Staatssekretär Sächsisches Staatsministerium für Finanzen)
- Sebastian Will
(Beschäftigtenvertreter)
- Prof. Dr. Stephan Zierz
(Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurologie, Uniklinik Halle)
- Dipl.-Kfm. Günter Zwilling¹⁾
(Kaufmännischer Vorstand des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein Campus Lübeck)

Mitglieder des Vorstandes

- Medizinischer Vorstand/Sprecher des Vorstandes
Prof. Dr. Wolfgang E. Fleig
- Kaufmännischer Vorstand
Dipl.-Kfm. Matthias Wokittel

1) Herr Günter Zwilling ist seit dem 01.01.2008 Kaufmännischer Direktor des Klinikums der Universität zu Köln.



Medizinische Fakultät der Universität Leipzig

Fakultätsleitung (Stand 31.12.2007)

- Dekan
Prof. Dr. med. Jürgen Meixensberger
(Direktor Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie)
- Prodekan
Prof. Dr. med. Joachim Thiery
(Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik)
- Studiendekan Humanmedizin
Prof. Dr. med. Jens Eilers
(Direktor Carl-Ludwig-Institut für Physiologie)
- Studiendekan Zahnmedizin
Prof. Dr. med. dent. Thomas Reiber
(Klinikdirektor Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde)

Fakultätsverwaltung (Stand 31.12.2007)

- kommissarische Verwaltungsleiterin
Doreen Tzscharschuch

Fakultätseinrichtungen

- Institut für Anatomie
- Carl-Ludwig-Institut für Physiologie
- Institut für Biochemie
- Institut für Arbeits- und Sozialmedizin
- Institut für Rechtsmedizin
- Institut für Klinische Pharmakologie
- Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Epidemiologie
- Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung
- Institut für Medizinische Physik und Biophysik
- Karl-Sudhoff-Institut für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften
- Rudolf-Boehm-Institut für Pharmakologie und Toxikologie
- Selbstständige Abteilung Allgemeinmedizin
- Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung
- Klinisches Studienzentrum Leipzig
- Medizinisch-Experimentelles Zentrum
- Selbstständige Abteilung Sozialmedizin

Weitere Einrichtungen

- Zelltechniken und angewandte Stammzellbiologie
- Molekulare Zelltherapie
- ICCAS
- Zentralbibliothek Medizin
- Zentrum für Fotografie und Digitale Präsentation
- Umweltepidemiologie und Umwelthygiene



Medizinische Fakultät der Universität Leipzig

Fakultätsrat (Stand 31.12.2007)

Hochschullehrer

- Prof. Dr. med. Thomas Arendt (Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung)
- Prof. Dr. rer. biol. hum. Elmar Brähler (Selbstständige Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie)
- Prof. Dr. med. Uwe Eichfeld (Klinik für Visceral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie)
- Prof. Dr. med. Jens Eilers (Carl-Ludwig-Institut für Physiologie)
- Prof. Dr. med. Lothar Engelmann (Medizinische Klinik und Poliklinik I, Einheit für multi-disziplinäre Intensivmedizin)
- Prof. Dr. rer. nat. Rolf Gebhardt (Institut für Biochemie)
- Prof. Dr. med. Johann Peter Hauss (Klinik für Visceral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie)
- Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Alexander Hemprich (Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie)
- Prof. Dr. med. Wieland Kiess (Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder und Jugendliche)
- Prof. Dr. Uwe Gerd Liebert (Institut für Virologie)
- Prof. Dr. med. Jürgen Meixensberger (Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie)
- Prof. Dr. med. Joachim Mössner (Medizinische Klinik und Poliklinik II)
- Prof. Dr. med. Friedrich-Wilhelm Mohr (Herzzentrum Leipzig GmbH, Klinik für Herzchirurgie)
- Prof. Dr. med. Dietger Niederwieser (Medizinische Klinik und Poliklinik II, Abteilung für Hämatologie und Onkologie)
- Prof. Dr. med. Joachim Thiery (Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik)
- Prof. Dr. med. Christian Wittekind (Institut für Pathologie)

Akademische Mitarbeiter

- Dr. med. Martin Fiedler (Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik)
- PD Dr. rer. nat. habil. Frank Gaunitz (Institut für Biochemie)
- Dr. med. dent. Matthias Häfer (Klinik und Poliklinik für konservierende Zahnheilkunde)
- Prof. Dr. rer. nat. Barbara Pustowitz (Institut für Virologie)
- PD Dr. med. habil. Henrik Ruffert (Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie)
- Prof. Dr. rer. nat. Attila Tarnok (Herzzentrum Leipzig GmbH, Klinik für Kinderkardiologie)

Sonstige Mitarbeiter

- Christian Epp (Referat Lehre)
- Marina Klausch (Institut für Klinische Pharmakologie)
- Ulrike Rüger (Zentralbibliothek Medizin)

Studenten

- Jan Baier (StuRaMed)
- Birthe Becher (StuRaMed)
- Gunther Hempel (StuRaMed)
- Martin Lützel (StuRaMed)
- Franziska Reichardt (UniDens)
- Mario Schetschorke (StuRaMed)

Teilnehmer nach § 110 SHG

- Dr. rer. nat. Monika Benedix (Gleichstellungsbeauftragte)
- Prof. Dr. Wolfgang Fleig (Medizinischer Vorstand des UKL)
- Prof. Dr. Thomas Reiber (Studiendekan Zahnmedizin)

Impressum

Herausgeber

Universitätsklinikum Leipzig AöR
Der Vorstand
Philipp-Rosenthal-Straße 27, 04103 Leipzig
Telefon (0341) 97-109, Telefax (0341) 97-15909
info@uniklinik-leipzig.de
www.uniklinik-leipzig.de

Medizinische Fakultät der Universität Leipzig
Der Dekan
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
Telefon (0341) 97-15930, Telefax (0341) 97-15939
dekanat@medizin.uni-leipzig.de

Fotos

Marcus Karsten, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

Redaktion

Heiko Leske, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

Konzept / Gestaltung

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

Druck

Merkur Druck- und Kopierzentrum GmbH, Leipzig

Redaktionsschluss

10. Juni 2008

